

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Direktionsschrift:  
Tageblatt Riesa.  
Grenzstr. Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen behördliches bestimmt Blatt.

Botschaftsstelle:  
Dresden 1880  
Girokasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 18.

Freitag, 16. Januar 1931, abends.

84. Jähra.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag, abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig ohne Aufschluss. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen des Rohrs und Materialpreises behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ausgaben die 10 mm breite, 1 mm hohe Gründungszeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; Zeitungs- und tabellarische Saz 50%, Aufschlag. Beste Zeitung. Beauftragter Rechsttitel trifft, wenn der Zeitung verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlung und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägliche Unterhaltungsbeiträge, bezahlbar an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige irgendwelche Störungen des Betriebes der Deutschen Postanstalt oder der Postverwaltung — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postansatz und Verlag: Ganger & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Umweltteil: Wilhelm Winterlich, Riesa.

## In voller Fahrt.

zu. Selen hat eine neue solche Beobachtung gefunden und eine derartige lebhafte Diskussion hervorgerufen, wie die Bekanntgabe des neuen Arbeitsbeschaffungsplanes des Reichsfinanzministers. Aus anfänglicher Zustimmung der Presse kam schließlich die Artikul, wahrscheinlich bestimmt aus der Tatsache, dass man sich immer deutlicher klar wurde, welche Enden sei die Arbeitsbeschaffung durch Subvention bestimmter Großunternehmungen. Da der Berliner Börse wollte man diesen Zweck des Direktionalen Planes sofort erkannt haben, in der Wirtschaft begann man von einer geplanten Subvention zu sprechen, als wenn es ein neueres Hindernis erachte, da nur wenige und zwar die größten Unternehmungen für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsplanes in Frage kämen, eine Überproduktion an Waren eintreten müsse und eine Verschärfung des Hauptproblems der Direktionalen Idee war. Hier ist sich eine Konkurrenz auf, vom Reich selbst, hier zeigt sich ein Kreislauf, der abweichen muss. So ist gelöscht ist die Industrie heute bereits gegen Dietrich, und doch haben einige Wirtschaftsführer, z.B. Dr. Dietrich mit seinen Gedanken an die Öffentlichkeit kam, ihre Zustimmung ausgesprochen. Auf der anderen Seite läuft eine Bewegung in den Gewerkschaften, man müsse alles tun, um diesen Arbeitsbeschaffungsplan zu vereiteln, denn er fordert viel Geld, könne aber nicht das bieten, was zum Abbau der Arbeitslosigkeit führen könnte.

Noch hat Dr. Dietrich zu keiner entscheidenden Versprechung eingeladen, inzwischen ist ein Subventions- und Arbeitsbeschaffungsprogramm auch etwas in den Hintergrund getreten, aber wie wir hören, wird er in den nächsten Tagen wieder von sich reden machen. Die Minister sind — wie es heißt — im Bilde, doch ist eine offizielle Ministerbesprechung nicht erfolgt. Sie soll aber den endgültigen Verhandlungen vorausgehen. Dr. Dietrich hat die Abfertigung er den Plan in Form gebracht, alle zuständigen Stellen zu betragen und zur vorbereitenden Mitarbeit heranzuziehen. So wird er neue Verhandlungen mit den Führern der Industrie, der kauflichen Unternehmungen, den Gewerkschaften, den Parteien, der Leitung der Arbeitslosenversicherung und mit Finanzinstituten, also zunächst mit Dr. Luther führen.

Wir hören außerdem, dass der Finanzminister trotz aller bisher aufgetretenen Ablehnung entschieden an seinem Plan festhalten will. Schwierigkeiten liegen allein in der Geldbeschaffung, und wenn der Plan gestartet läuft, zusammenbrechen, so kann es nur dadurch sein, dass nicht die erforderlichen Mittel aufzubringen sind. Zunächst war gedacht, einen Teil der dann entlasteten Arbeitslosenversicherungsbeiträge für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsplanes zu verwenden. Es hielt auch bereits, Dr. Dietrich hätte diesebal mit der Arbeitslosenversicherung bereits verhandelt. Inzwischen hat er ergeben, dass diese angenehmlich selbst schwach steht und nach Hilfe auszuschauen muss, deshalb ist verständlich, wenn Dr. Dietrich gar nicht erst die Geldquelle unterdrückt hat. Die Leitung der Arbeitslosenversicherung besteht mit Recht, sie sei von den Höhen Dietrich gar nicht unterrichtet worden. Sie würde wahrscheinlich auch nur beratende Stimme erhalten und später zur Durchführung herangezogen werden ...

## Der Arbeitsplan des Reichsbaus-Ministers.

vda. Der Bauaufbausatz des Reichstags, der seine Arbeiten jetzt aufgenommen hat, hat einen genauen Arbeitsplan aufgestellt. Er will die Handarbeiten in etwa 120 Stunden erledigen und zu diesem Zweck in den nächsten Wochen täglich, mit Ausnahme der Sonntage, fünftägige Sitzungen abhalten. Man rechnet damit, dass der Reichsbauhauptsatz für 1931 vom Ausgang bis Mitte Februar erledigt wird, damit er dann im Plenum zur Verhandlung kommen kann. Die ausgedehnte Verhandlungszeit ist dem Haushalt des Inneministeriums überlassen, nämlich 19 Stunden. Es folgt dann nach der Sitzung der Beratungskommission des Reichsbaus-Ministeriums, dem 17 Stunden gewidmet sind; weiter das Reichswehrministerium mit 14 Stunden, das Auswärtige Amt mit 11 Stunden, das Verkehrsministerium mit 9, das Ernährungsministerium mit 8 Stunden und das Finanzministerium sowie die Allgemeine Finanzverwaltung mit je 7 Stunden. In der kommenden Woche sollen zunächst die Haushalte des Wirtschaftsministeriums, des Reichs- und des Reichsernährungsministeriums behandelt werden. Die Beratung über das Reichswehrministerium wird vorerst nicht beginnen, da die Haushalt des Auswärtigen Amtes wird vermutlich am 10. oder 11. Februar an die Reihe kommen.

## Reichsrats-Beschlüsse.

vda. Berlin. Der Reichsrat nahm in seiner Donnerstag-Sitzung die Mitteilung der Regierung über die Durchführung des Handelsabstimmungsgesetzes entgegen. Die Angelegenheit ist insoweit durch Abschließung erledigt. Genehmigt wurde eine Verordnung über Gestaltung, Begehung und Einholung von Thomas-Wahl und einer Verordnung "der Vergütungsfestsetzung" von der Vergütungsfestsetzung festgelegt. Zustimmung fand auch eine Verordnung über die Entlassung der Bürgermeister. Sie löst bei Wechselwahlkommission die Bezeichnung des Bürgermeisters auf

## Beginn der Europa-Konferenz in Genf.

Genf. Heute Freitag vormittag um 11 Uhr beginnt die europäische Konferenz, die sich auf der letzten Volkskongressversammlung in Gestalt eines "Studentenkongresses für die europäische Union" konstituiert hat. Die Verhandlungen leiten der französische Außenminister Briand. Es nehmen daran die Nebenminister ausgewählter europäischer Staaten, die dem Völkerbund angehören, teil; Rußland und die Türkei sind nicht eingeladen; über ihre Teilnahme an den weiteren Arbeiten des Komitees wird vielleicht die jeweils Konferenz einen Beschluss fassen.

Die überwiegende Mehrheit der teilnehmenden Staaten hat ihre Außenminister entsandt. Unter den teilnehmenden Ministern sind zu neun: Dr. Curtius-Deutschland, Briand-Frankreich, Henderson-England, Grandi-Italien, Belaert van Rossem-Holland, Neurath-Schlesien, Olszki-Polen, der Herzog von Alba-Spanien, Omondi-Belgien, Graf Czernyl-Ungarn, Moita-Schweiz, Münch-Dänemark, Prokop-Finnland, Schöber-Czernowitz.

Vor der Sitzung, die mit großer Verspätung begann, war in den Sälen ein formwährendes Begrüßung. Man sah, wie der französische Außenminister Briand auf den deutschen Außenminister Curtius zutrat und mit ihm einige freundliche Worte wechselte. Weiter bemerkte man, wie der deutsche Außenminister Curtius in einem längeren Gespräch mit dem italienischen Außenminister Grandi verweilte, mit dem er offenbar einige Prozeduren einleitete, die sich auf das Verlaufen der Europakonferenz beziehen.

Neben Briand hat der stellvertretende Generalsekretär Cavenal, der die Aufgaben des Konferenzsekretärs wahrnimmt, Platz genommen. Der Direktor des internationalen Arbeitsamts, der der Konferenz ein Memorandum über sein Arbeitsgebiet vorgelegt hat, ist gleichfalls anwesend.

Um 11 Uhr 30 erklärt Briand die Konferenz für eröffnet. In seiner Ansprache wünscht er zunächst auf die weiter fortgeschrittenen Bereitstellung der europäischen Wirtschaft hin, den verantwortlichen Staatsmännern die Möglichkeit aufzuzeigen, gemeinsam nach Mitteln und Wege zur Wiederaufstellung des zerstörten Gleichgewichts zu suchen.

Im Falle an die Rede Briands anschließenden Ansprache erging als erster Redner der deutsche Außenminister Dr. Curtius das Wort.

### Dr. Curtius

erklärte, es könne nicht seine Aufgabe sein, die Ausführungen des Vorsitzenden über die Notwendigkeit einer europäischen Zusammenarbeit und die Herstellung des europäischen Friedens nochmals zu unterstreichen. Die deutsche Regierung habe ihre Auffassung über diese Frage in ihrer Antwort auf das französische Memorandum vom Mai vorangegangenen Jahres niedergelegt. Die Auffassung der deutschen Regierung habe sich nicht geändert. Deutschland vertrete einen Ausgleich der Interessen auf dem Boden der vollen Gleichberechtigung. Unter den Wirtschaftsstaaten, auf die der Vorsitzende näher eingegangen sei, leide Deutschland in besonderem Maße.

Dr. Curtius wies darauf hin, dass Deutschland 4,5 Millionen Arbeitslose habe, dass es unter einem anhaltendem Kapitalmangel leide, und unter einem Kapitalabschuss, für den keine Gegenwerte vorhanden seien. Er sei der gleichen Meinung wie Briand, dass die jegliche Tagung sich vor allem mit den Maßnahmen beschäftigen müsse, die geeignet seien, einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise zu finden. Daraus sei er der Meinung, dass die Konferenz zunächst den Vorschlägen der Wirtschaftskonferenz, Colijn, anzuhören müsse. Er sei auch bereit, im Rahmen der Konferenz über einzelne Wirtschaftsmaßnahmen, zum Beispiel die Frage der Tarifkonkurrenz, zu verhandeln.

Dr. Curtius ging sodann kurz auf die Aufgaben, die der heutigen Tagung gestellt seien, ein. Die Völkerbundsvor-

sammung habe dem Studiengremium den Auftrag gegeben, das gelasste Problem einer europäischen Einigung zu prüfen. Auf der ersten europäischen Konferenz seien für die jeweilige Tagung verschiedene Arbeiten in Aussicht genommen worden, so zum Beispiel die Erweiterung des Büro und eine Entscheidung über die Frage der Ausnützung der europäischen Mitgliedsstaaten. Es sei der Auffassung, dass die jegliche Tagung an diesen Fragen nicht vorübergehen könne und dass sie unter keinen Umständen unter den Tisch fallen dürften. Es hat den Vorsitzenden um eine Beantwortung der Frage, in welcher Weise diese Fragen jetzt bearbeitet werden sollen.

Der französische Außenminister Briand unterstrich in einer kurzen Erwidern die Bedeutung der wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die besonders dringlich seien.

Der italienische Außenminister Grandi erklärte, er beweise die Gelegenheit, um wieder auf die Vorbehalt einzugehen, die seine Regierung im Mai des vergangenen Jahres in dieser Angelegenheit auf das französische Memorandum vorgelegt habe. Er hoffe, dass alle Nichtmitglieder des Völkerbundes eingeladen würden, an der europäischen Union teilzunehmen im ureigenen Interesse der Union selber, die sonst ein einleitiges Staatenkuppel-Gebilde darstelle. Die Ausnützung von Ausland und der Türkei liegt auch im Interesse des Völkerbundes selber. Er will zwar nicht, welches die Antwort dieser Länder auf eine Einladung sein würde; er sei aber sicher, dass diese Staaten es als sehr unangenehm empfinden würden, wenn man sie erst in einem späteren Stadium hinzuziehen wolle. Die Frage müsse jetzt geklärt werden. — Grandi erklärte dann nochmals, was die italienische Regierung bereits in ihrer Antwort auf das französische Memorandum getan hat, dass die europäische Union numatisch sei, solange die gegenwärtige Ungleichheit im Rüstungsbau der europäischen Staaten vorhanden ist. Es müsse unbedingt die völkige politische und juristische Gleichheit aller europäischen Staaten erreicht werden. Dies sei unmöglich, solange die Staaten die Abstimmungsspitze, wie sie im Völkerbund vorzusehen sei, nicht genutzt hätten. Italien sei bereit, an der Lösung der Abstimmungsfrage mitzuwirken, da hier die einzige mögliche Lösung der Schwierigkeiten liegt, unter denen Europa leidet. Das sei die primäre Seite des Problems der europäischen Einigung. Alle anderen Fragen seien, so wichtig und dringlich sie im Augenblick auch erscheinen, gegenüber dieser Hauptfrage von sekundärer Bedeutung.

Im weiteren Verlauf der Ansprache machte der englische Außenminister Henderson den Vorschlag, eine Kommission einzulegen, welche die in der Diskussion aufgeworfenen Fragen insbesondere das Arbeitsprogramm für die jeweilige Tagung prüfen solle. Dieser Vorschlag wurde angenommen. In der Kommission, die aus sieben Mitgliedern der Konferenz besteht, ist auch Deutschland durch Dr. Curtius vertreten. — Heute nachmittag wird die Konferenz zunächst den Bericht des Präsidenten der Wirtschaftskonferenz verlangen.

Der Verlauf der ersten Sitzung der europäischen Konferenz hat den Eindruck hinterlassen, dass die Konferenz durch das Eingreifen des deutschen und des italienischen Delegierten vor die Entscheidung gestellt worden ist, zu den wichtigen Fragen, deren Ausarbeitung von gewisser Seite beabsichtigt war, Stellung zu nehmen.

### Besuch Schobers bei Dr. Curtius.

Genf. (Funkrundschau.) Der österreichische Außenminister Dr. Schober, der zur Teilnahme an der Europakonferenz in Genf eingetroffen ist, hat heute vormittag dem deutschen Außenminister Dr. Curtius einen Besuch abgestattet.

Im August und im September eine mißbräuchliche Ausnutzung der Erfüllungsklausur an mehltagstaktischen Zwecken stattgefunden hat, wie hoch die Kosten der Erfüllung sind, und ob sie sich günstig oder schädlich für die deutsche Wirtschaft ausgewirkt hat. Nach dem deutsch-nationalen Vorschlag sollen auch die Bezeichnungen mit Polen über die Abgrenzungslinie und ihr Ergebnis dem Ausdruck vorgelegt werden.

Nach der Feststellung des Arbeitsplanes hielt Reichsernährungsminister Schiele einen einleitenden Vortrag über die ganze Erfüllungsklausur.

### Keine Entwaffnungsnote.

Paris, 16. Januar.

Zu den vom "New York Herald" veröffentlichten Angaben über angebliche Beschlüsse der Botschafterkonferenz in der Frage der Entwaffnung Deutschlands erläutert man in autorisierten Kreisen, dass diese Angaben über die angeblich im Verlauf der letzten Sitzung der Botschafterkonferenz behandelte Frage unrichtig seien. So sei besonders kein Schreiben, das die Auflösungsklausur der Regierungen der Staaten, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, auf Verschwendungen Deutschlands bei der Erfüllung seiner Entwaffnungspflichtungen lenkt, vorbereitet oder bei dieser Gelegenheit von der Botschafterkonferenz ins Auge gefasst worden.

# Dertliches und Sachsisches.

Riesa, den 16. Januar 1931.

\* Wettervorberichte für den 17. Januar  
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.  
Heute sehr kalte Winde aus westlichen Richtungen, meist  
stärkere Bewölkung. Temperaturen noch etwas ansteigen,  
auch in mittleren Gebirgslagen Lausitzer, zeitweise Niederschläge.

\* Taten für den 17. Januar 1931. Sonnen-  
aufgang 7.58 Uhr. Sonnenuntergang 16.23 Uhr. Mond-  
aufgang 7.49 Uhr. Monduntergang 14.30 Uhr.

1800: Der spanische Dramatiker Don Pedro Calderon de la Barca in Madrid geb. (gest. 1681).

1706: Der amerikanische Staatsmann Benjamin Franklin in Boston gest. (gest. 1790).

Der Politiker Ludwig Windthorst in Oster-  
fappeln geb. (gest. 1891).

\* Die Trauerfeier für den verstorbenen  
Direktor i. R. Prof. Dr. Hermann Höhl, die  
gestern, den 15. Januar, in Neugersdorf stattfand, ver-  
einigte eine außerordentlich zahlreiche Trauergemeinde.  
Aus Riesa waren als Vertreter der Bevölkerung die  
Herrn Studenten Pohle und Dr. Döbler anwesend, als  
Vertreter der Vereinigung ehemaliger Höherer Schüler die  
Herrn Klemm, Engel und Naumann, mit Hahne. Die  
langjährige Tätigkeit des Verstorbenen in der Esperanto-  
Bewegung hatte ihm viele Freunde erworben; dies zeigte  
sich auch bei seinem letzten Gange, waren doch Mitglieder  
der Esperantogruppen Ebersbach, Neugersdorf, Oberri-  
dersdorf, Riesa, Seiffenriedorf, Zittau und sogar aus  
Georgswald (Thüringen) erschienen. Nach Lebe-  
rung der Leiche vom Trauerhause nach der Kirche wür-  
digte dort Pfarrer Hähne in längster Rede Leben und  
Werke des Verstorbenen. Sodann folgten eine Reihe An-  
sprachen. Herr Studenten Pohle (Riesa) würdigte dem  
Verstorbenen Worte des Dankes und würdigte sein Wirken  
im Interesse der Lehrerhaft und Schule. Im Namen der  
H.S. sprach Herr Engel (Riesa) einen leichten Gruß.  
Herr Dr. Döbler entbot einen Dankesgruß im Namen  
folgender Esperanto-Organisationen: Esperanto-Institut für  
das Deutsche Reich (Leipzig), Esperanto-Sprach-Komitee  
(Paris), Deutsch-Akademischer Esperantobund (Dresden),  
Universala Esperanto-Asocio (Genf), Deutscher Esperantobund  
e. V. (Berlin). Zum Schluss hob er besonders noch  
seine Wörter für die Esperantogruppe Riesa hervor, deren  
Vorstandsvorsteher er war. Es sprachen noch Herr Pfüs-  
cher für die Esperantogruppen Neugersdorf und Ebersbach  
und Herr Knoll für die Esperantogruppe Zittau. — Dann  
trug man den Toten in den anstoßenden Alten Friedhof,  
wo sich das Erbbegräbnis der Familie Klippl befindet, der  
die Gattin des Verstorbenen entstammt. Um offenen Grabe  
sprach noch Dr. Witte (Döbeln) als Alter Herr seiner  
Turnerschaft Zittau, die durch einen Aktiven und eine  
ganze Reihe Alter Herren vertreten war. Worte des Schei-  
dens und gab das Burschenband mit in das Grab. Ein  
Gebet beschloß die eindrucksvolle Feier, die von einer Reihe  
stimmungsvoller Lieder umrahmt war und vom herzlich-  
sten Sonnenchein in schöner Winterlandschaft verlief  
mehrere. — Für unsere Peterschaft noch einige biographische  
Ergebnisse: Gustav Hermann Höhl wurde am 17. Juni  
1859 in Mitteloderwitz als Sohn des Bäckermeisters Ernst  
Höhl geboren. Er besuchte die Schule seines Heimatortes,  
das Seminar zu Bautzen bis zur 4. Klasse und dann das  
Gymnasium zu Zittau, das er Ostern 1881 mit demzeugnis  
der Reife verließ. Von Ostern 1881 bis Michaelis 1884  
studierte er an der Universität Leipzig Theologie, Germanistik  
und neuere Sprachen. Von Michaelis 1884 bis Ostern  
1886 war er Hauslehrer in einer russisch-italienischen Famili-  
e in Italien. Ostern 1887 legte er die 1. theolog. Prüfung ab,  
wurde dann auf Grund der Dissertation: Mori in den  
Werken Wolframs von Eschenbach, zum Doktor der Philo-  
sophie promoviert und unterzog sich vor der Ag. Pädag.  
Prüfungskommission zu Leipzig der Prüfung für das höhere  
Schulamt. Er leitete dann von Ostern 1887 bis November  
1891 die Privatschule zu Alt- und Neugersdorf, von da an  
bis Ostern 1894 war er Direktor der Bürgerschule zu Glad-  
bütz, von Ostern 1894 bis Ende 1897 Direktor der Volksschule  
zu Hartmannsdorf bei Chemnitz, von Januar 1898  
bis Michaelis 1901 Direktor der Knabenbürgerschule zu  
Freiberg. Seit Michaelis 1901 leitete er, außer im Haupt-  
amt und von Ostern 1905 im Nebenamt (bis Ostern 1906)  
die Knabenbürgerschule zu Riesa. Von Ostern 1902 ab leitete er  
zunächst im Nebenamt und seit Ostern 1906 im Hauptamt  
als Direktor das Realgymnasium, das er aus einer  
höheren Bürgerschule entwickelte und später durch Real-  
schulklassen ergänzte. Der Ansatz hat er bis Ostern 1919  
durchgestanden und sie mit unermüdbarem Fleiß und  
großem Erfolg weiter ausgebaut. Die Anstrengungen der  
Kriegsjahre waren nicht ohne Wirkung auf seine Gesundheit  
geblieben, und so ging er Ostern 1919 freiwillig in den  
Ruhestand und übertrug die Ansatz seinem Nachfolger,  
Herrn Oberstudiodirektor Dr. Streit. Den Ruhestand  
verlebte er in Neugersdorf, wo seine Gattin herstammte,  
die ihm fast 40 Jahre treu zur Seite stand. Da er seinen  
Ruhestand nicht tatlos verbracht, sondern sich in nimmer-  
müder Begeisterung für die Esperanto-Bewegung einsetzte,  
wird vielen bekannt sein; hat er dies doch selbst ganz be-  
sonders hervorgehoben in seiner Rede anlässlich des  
25jährigen Schuljubiläums am 26. Juni 1927. Er wird in  
Riesa, seiner zweiten Heimat, unvergessen bleiben.

\* Der Riesaer Sportverein hält am Sonn-  
tag, den 18. 1. im Riesaer Bürgergarten seine dreijährige  
Jahresversammlung ab.

\* Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Riesa, ruft in vorliegender  
Nummer seine dreijährige Jahreshauptversammlung ein.  
Außer den Geschäfts-, Kosten- und Revisionsberichten, so-  
wie den Neuwahlen des Vorstandes wird die 2. Rotierordnung  
vom 6. 12. 1930 behandelt. Die Notverordnung brachte  
auch auf dem Gebiete der Versorgung einschneidende Maß-  
nahmen, so daß nur jeder Kriegshinterbliebenen und  
Kriegsbeschädigten der Besuch der Versammlung empfohlen  
werden kann, wenn sie sich vor Enttäuschungen fürchten  
wollen.

\* Vom Stahlhelm, B. d. F. Bezirks-  
gruppe Riesa, wird uns berichtet: Die Bezirksgruppe  
nimmt anlässlich des Begehens der 80. Reichsgründung am  
Vormittag des 18. Januar teil. Anlässlich hieran  
Heldenehrung am Gefallenendenkmal an der Kirche.  
Der sich hieran anschließende Marsch findet nach der  
Parole aus dem Rathausplatz auf dem Rosenplatz  
vor 11.30 bis 12.30 Uhr nach folgendem  
Programm:

Kosserade, Marsch von D. Wieje.

Der Dorfkönig, Ouvertüre von H. Steinbeck.

Eiserne Krone, Fackelanz von H. Steinbeck.

Johann Strauß, der Walzerkönig, Danse über

Themen aus seinen Werken von H. Böhne.

Donauwellen, Walzer von J. Janowitsch.

Kriegerleben, großes militärisches Potpourri von

H. Zwicker.

\* Silber entwertet. Für eine alte Silber-

münze werden nach Mitteilung der Reichsbank jetzt nur noch  
10 Pfennige bezahlt.

\* Der Tod in der Flasche. Es ist schon so  
oft beworben worden, daß ebenso oft die Flaschen  
in Wein-, Bier- oder Wasserflaschen aufzuhören  
und sie ohne befondere Kennzeichnung in den Flaschen-  
vorrat zu fressen. Aus Nachlässigkeit werden alle Flaschen  
übersehen, und nun ist wieder, wie so oft schon,  
ein Mensch durch die Rohrläufigkeit ums Leben gekommen.  
Einem Soldaten, der ihr die Glückwunsche zum  
Heiligabend überbracht, tranken sie die Braut aus der  
Blaustachel-Ost statt Bier. Wie häufig es ein ver-  
dienstloses Risiko vorkommt, kann man gar nicht  
feststellen, da nicht alle Fälle an die Öffentlichkeit kom-  
men und nicht jeder unabdingte Genuss dieser öffen-  
ten Flaschen so schwere Folgen hat. Man kann daher  
im Haushalt nicht peinlich genug darauf achten, daß leere  
Flaschen nur zur Aufnahme des dazu bestimmten Mülls  
dienten und nicht verschwendet werden und muß sich nur wundern, daß  
vielleicht sonst in jeder Beziehung sorgsame Haushalte in  
bleitem Punkte so lässig handeln. Da wird Salz,  
Salzeter, Salzwasser, Salzöl, Salzölsoße, Salz, Salzsoße,  
Benzin, Petroleum, Gasolins usw. in Wein- oder Bier-  
und Wasserflaschen gefüllt, ohne daß das dunkle Flaschen-  
glas den Inhalt genau erkennen ließe. Die Flasche, die  
man zur Vermeldung solcher Unfälle anwenden muß, ist  
doch so gering. Ein roter Zettel kennzeichnet genau den  
Inhalt, und dann kommt die gefährliche Flüssigkeit in einen bes-  
onderen "Sichtkanal", der stets unter Verschluß gehalten  
wird und natürlich nicht in die Flasche oder Sichtkanal kommt  
geholt. Eine einfache verschließbare Flasche tut dieselben  
Dienste und, dann können diese unliebsamen Verwech-  
slungen und damit verbundenen Unglücksfälle nicht mehr  
vorkommen, die uns den Aufenthalt in der Wohnung oft  
gefährlicher machen als den in den verkehrsträchtigsten  
Straßen.

\* Heraushebung der Verpflegsfähe in  
den Landes-Heil- und Pflegeanstalten. Nach  
einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wer-  
den mit Wirkung vom 1. Januar 1931 die Pflegefähe in  
der oberen und unteren Klasse in den Landes-Heil- und  
Pflegeanstalten für Erwachsene um 15 Pfennige herab-  
gesetzt. Im Landeskrankenhaus und im Landeshospital  
verbleibt es bei den jetzigen Sätzen.

\* Der deutsche Viehstand am 1. De-  
zember 1930. Nach Mitteilung des Statistischen Reichs-  
amtes hat die Viehzählung am 1. Dezember 1930 folgendes  
Ergebnis im Reich gegenüber der Zahlung vom 2. De-  
zember 1929 ergeben: Rinder in Millionen Stück: Herde  
5,52 (5,62), Rindvieh 18,43 (18,08), davon Mischvieh 9,41  
(9,40), Schweine 23,36 (19,94), davon Ferkel 5,44 (4,42),  
Schafe 3,50 (3,48), Ziegen 2,58 (2,63), Gäns 6,23 (5,58),  
Enten 3,89 (3,32), Hühner 87,94 (83,27), Gierschneide 2,00  
(1,78).

\* Reform der Reichsrichtzahl für Lebens-  
haltungsfahe. Die Rechtsanwaltskammer hat bekanntlich davon aus, daß viele Lebens-  
güter mit hohen Preisen überbaut nicht erhöht werden.  
Nach Mitteilung der Beamtenkorrespondenz sind die Vor-  
arbeiten im Statistischen Reichsamt nunmehr sowohl fort-  
geschritten, daß schon in allerletzter Zeit der mittleren  
Beratenden Verbinden die Unterlagen überstanden werden kön-  
nen. Für die Beratungen ist zunächst der Monat Februar  
in Aussicht genommen. Es wird sich in erster Linie darum  
handeln, den Verbrauch der Normalfamilie nach den Er-  
fahrungen der Haushaltbuchführungen zu überprüfen.  
Wahrscheinlich wird auch eine Erweiterung der Verbrauchs-  
gruppen "Sonstiger Bedarf" notwendig werden, die bis  
heute nur die Ausgaben für Reinigung, Körperpflege, eine  
Tageszeitung und Rechenhefte, 6 Bierflaschen und 4 Kno-  
ckensilber umfasst. Sodann kommt eine Einbeziehung der  
Neubaumieten, der Steuern und Versicherungen in Frage.  
Außerdem wird man sich mit einigen unliebsamen Vor-  
kommenen der letzten Zeit beschäftigen müssen, die dadurch  
entstanden sind, daß bei der örtlichen Preisfeststellung von  
Arbeitsgebietsbericht der Versuch gemacht worden ist, die Preis-  
angabe nach unten zu beeinflussen.

\* Die Handwerkslehre. Viele der jungen  
Leute, die Ostern die Schule verlassen, haben sich ein  
Handwerk als Lebensberuf erwählt. Sie und ihre Eltern  
müssen wissen, daß das Handwerkslehrwesen in der  
Reichsgewerbeordnung und in ergänzenden Vorlesungen  
näher geregelt ist, und daß Verstöße gegen diese Vor-  
schriften, die hier und da noch vorliegen, sie schwer  
strafen können. Der Lehrberuf ist in solchem Falle straf-  
bar; der Lernende ist aber unter Umständen ungünstiger  
betroffen. Er läuft Gefahr, daß ihm die ungeregelte Aus-  
bildungszzeit nicht auf die Handwerkslehrzeit angerechnet und  
durch später die Prüfung zur Gesellenprüfung verfangt  
wird. Es gilt also, sich davon zu überzeugen, daß der  
Lehrmeister (die Lehremutter) die Behörde zur Anwendung  
von Lehrvertrag besteht. Der Auswurf hierüber ist entweder  
eine vom Stadtrat oder dem Amtsbaumeister ausge-  
stellte Urkunde oder das Beugnis über das Bestehen der  
Meisterprüfung. Es muß weiter ein Lehrvertrag unter  
Bezugnahme vorschriftsmäßiger Vordrucke abgeschlossen werden.  
Ein Vormund darf zum Abschluß des Lehrvertrags im  
Falle der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Die eine Ausfertigung des Lehrvertrags  
ist zur Belehrung des Gewerberätscher oder der Innung  
einzureichen. Im Arbeitsbuch muß der Eintritt in die  
Lehrzeit unter der ausdrücklichen Bezeichnung des Auszubildenden  
oder des Wobben als "Schlosserlehrzeit" usw. vermerkt werden. Es ist endlich auch das  
Augenmerk darauf zu richten, daß die Zahl des im Betriebe  
des Lehrherrn beschäftigten Lehrlinge nicht etwa mit den  
Bestimmungen über die Höchstzahl der in einem Betriebe  
gleichzeitig zu haltenden Lehrlinge in Übereinstimmung steht.  
Diese Höchstzahl ist in den einzelnen Handwerken ver-  
schieden. Rat und Auskunft können bei der Gewerbedammer  
und der Innung eingeholt werden.

\* Riesa. Reichsländchen und Tagung am  
2. Februar. Der Reichslandbundes 1931 findet am 2.  
Februar in Berlin im Ritz-Carlton statt. Den Hauptvor-  
trag hält der Präsident des Reichslandbundes Graf von  
Kalden. Im Zusammenhang mit der Tagung findet am  
31. Januar eine Bundesvorstandstagung und am 1. Febr.  
eine Vertreterversammlung des Reichslandbundes statt.

\* Keine Schwabebahn auf den Villen-  
stein. Wie wir hören, haben die Minenwerke des Innern  
und der Finanzen die Genehmigung zum Bau und Betrieb  
einer Schwabebahn von der Stadt Königstein auf den  
Villenstein nach Vornahme einer genauen Ortsbefestigung  
durch alle beteiligten Stellen und auf Grund sorgfältigster  
Erörterungen verfagt.

\* 11. Deutsches Sängerbundesfest 1932.  
Wie der Leisnig-Schönbünder meldet, wird am 17. und  
18. Januar das 11. der Gesamttagung des Deutschen  
Sängerbundes in Frankfurt am Main zu einer Sitzung  
zusammenkommen, um neben Verbundungsangelegenheiten  
internatur eingeholt über die Geschäftsführung des  
11. DSB-Festes zu fallen. Insbesondere werden der  
musikalische Ausbau des Festes besprochen, die Vorlage-  
folgen der Hauptaufführungen festgelegt, die Wahl der  
Festdirigenten vorgenommen und naturgemäß auch die  
wirtschaftliche Seite des Festes eingehend erörtert werden.  
Sofort nach Genehmigung werden die Einzelheiten, vor  
allem die Werke und Kompositionen der Massenchor, be-  
kanntgegeben. Die Zahl der eingegangenen Weisungen  
für Sonderlängere beweist, wie groß heute schon das  
Interesse für das Fest ist, das beim Zusammentreffen

der Sänger- und Bürgerschaft ein unvergängliches Erle-  
bnis zu werden verholt.

\* Glaubt's, Sonntags, früh 9 Uhr, findet in der hiesigen  
Kirche ein Festgottesdienst statt zur Erinnerung an  
die Gründung des Deutschen Reiches vor 80 Jahren, der  
vom Gefangenverein Liebertal durch fehlige Gefänge ver-  
richtet werden soll.

\* Gedenktag in Riesa. Motorrad gegen D. Zug. Ein Unfall,  
der leicht nach schwerere Verletzungen haben konnte, ereignete  
sich Donnerstag, früh 7.22 Uhr am Bahnhofberg im Su-  
sche der Straße Großenhain-Großzschock. In dem Augenblick,  
als der D. Zug Nr. 179 Dresden-Mittweida-Stettin diesen  
Übergang passierte, fuhr ein aus Richtung Großzschock  
kommendes Motorrad mit Seitenwagen der bis dahin Mutter  
der beiden Schwestern auf die Bahnstraße gegen die Bahn-  
linie des Suesses. Das Fahrrad wurde zur Seite ge-  
schleudert und vollkommen zerstört. Der Fahrer Mag-  
dalena Höcker hier, flog die dort circa 2½ Meter hohe Bahn-  
linie hinunter und kam wie durch ein Wunder mit einer  
Verletzung der rechten Hand und einer Quetschung der rechten  
Schulter davon. Er konnte selbst den Bahnsteig hinunter-  
steigen und wurde, nachdem ihm in der Bahnwärter-Wohn-  
stube ein Notverband angelegt worden war, dem bisschen  
Stadtfrankenthal übergeben.

\* Oschatz. Wie wenig richtig die Annahme ist, daß  
dem größeren Wesen auch der größere Nutzen beider ist, kann  
man, und wie anhaltend die Durch eines großen Tieres  
vor einem kleinen sein kann, beweisen, indem folgendes kleines  
Vorwissen ist. Stellte sich da einem einsätzigen Kleinen  
Milchfahrer eine Bulldogge entgegen und sah das Vieh auf  
die Straße. Mit dem Schreie eines Schreis raste das  
Vieh auf die Straße, verlor die Milchflasche und verlor  
durch den Schrei, verlor einen Kraftwagen nicht gerade lange und wird  
dann, nachdem es noch die Herrin vom Auto überblickt, verloren.  
Die Herrin kam glücklicherweise ohne Schaden davon.

\* Wölkisch. Auch der Wölkischer Berg am Okta-  
eck des Dorfes ist in der Nacht zum Donnerstag zwei  
Lastautos zum Verhängnis geworden. Ein vollgeladenes  
Anhänger stand so nahe vor der oben Wölkisch, daß nur  
die am Rande stehenden Pappeln und Steine die Wölkisch  
verhinderten. Wenige Meter weiter oben lag ein zweiter  
Lastwagen fest. Wölkisch der Anhänger explodierte in den  
Hintergrund, während der Lastwagen kurz vor dem Ab-  
schleppen wurde, stand der Motorwagen schräg über der  
Straße.

\* Osmakowitsch. Stadtverordnetenwahl. Bürger-  
meister Wendt eröffnete die erste diesjährige Ver-  
einigung. Der Vorwiegend des Stadt. Brieft. Rechtsanwalt  
Hallerland als Stadt. Vorsteher wiederwahlbar wurde  
mit 14 Stimmen von 15 anwesenden Stadtverordneten  
(ein Stimmettel war unbeschrieben) durch Stimmzettelwahl  
angenommen. Zur Stadt. Vorsteher. Stellvertreter wurden  
die Herren Balzer und Biese wiedergewählt. Die Herren  
Klinger und Mehnert wurden wieder zum ersten bzw.  
zweiten Schriftführer ernannt.

\* Böhlen. Glück im Unglück. Um Mittwoch abend  
in der achten Stunde war am Lebener Berg eine Auto-  
wagenzug infolge des plötzlich eingetretenen Schneefalles  
abgerichtet und behinderte den Verkehr. Ein vom Berg  
herabkommender Personwagen fuhr in vollem Tempo  
eines 3 Meter hohen Abhang hinunter auf ein Feld, ohne  
den geringsten Schaden zu nehmen. Der wunderbare  
Zufall, der davongetragen, und segnete die unangenehme unterbrochene  
Fahrt fort.

\* Dresden. Unfälle beim Modelln. Am Donner-  
tag nachmittag gegen 5 Uhr wurde am Böhlerviertel eine  
Person, die beim Treiben der rotenden Kinder zuschaut, von  
einem Schleifstein angelassen. Sie mußte mit einem  
Schleifsteinbruch und einer Gehirnerschütterung ins  
Friedrichstädtische Krankenhaus gebracht werden. — Eine  
Stunde später ereignete sich an derselben Stelle ein ähnlicher Unfall, wobei jedoch der Modelnde der Leid-  
tragende war. Er fuhr eine Person auf, die dabei mit seinem  
Schleifstein um und erlitt Gesichtsverletzungen. Er wurde  
zu einem Arzt gebracht. — An der Hinden-  
burgstraße kam ein zehnjähriger Schüler beim Modelln  
zum Sturz und erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen,  
die seine Überführung in eine Klinik nötig machten.

\* Dresden. Unverhältnis der Stiftungsverbrecher.  
Der ledige Glaser Wilhelm Johannes Matthes aus Dresden  
war wegen Stiftungsverbrechens zu insgesamt einem  
Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er  
machte sich kurz nach seiner Entlassung erneut der gleichen  
Straftaten schuldig und wurde zu 2 Jahren Bußhaus und  
Wertungsklausur der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei  
Jahre verurteilt.

\* Dresden. Zum Raubversuch im Postamt 1. Der  
Täter, der den dreiköpfigen Diebstahl am Schalter des Post-  
amts 1 verübt, ist off. der 23 Jahre alte hier wohnende  
Maler Seifert festgestellt worden. Mit ähnlichem straf-  
baren Handlungen

wehr vergab man die nötige Wurftut zu brachten. So doch es, daß ein alleinfahrendes kleines Mädchen ihr Selbst nicht mehr bremsen konnte als es bis zur Stütze rückte. Blixtnell rauschte der Schleiter in die Höhle hinaus. Die größten Schwierigkeiten liegen vor kleinen, die im Gebüschgefäß schwimmen, an Hilfe kommt sie aber nicht erreichen. Da fahrt sie ein 18-jähriger Junge, der auf der anderen Seite des Sees war, ein Herz und Hals ins Wasser hinein. Unter eisigen Gebüschgräben rettete er das Leben bald ersticktes Mädchen aus dem Wasser, wo es von Werwölkern im Umgang gesammelt und schließlich bestreift wurde. Der mutigste Retter verdient für sein besiegtes Augreisen noch Lob.

\* \* \* \* \* Doch Stilllegung der Rennstrecke? Wie wir erfahren, werden die Rennveranstalter in Wien vorwissenschaftlich nächste Woche einen ihrer Rennarten verfügen, während die Stilllegung der Rennbahnen bei Werke, die die Firma in Wien besitzt, etappenweise erfolgen soll. Rund 1000000 Arbeitnehmer entfallen werden. Falls nicht doch noch eine Einigung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern über den von der Verwaltung geplanten Rohrbau erstellt wird und die Stilllegung in vollem Umfang zur Durchführung kommt, würden rund 80000 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen drohten werden.

\* \* \* \* \* Schön a. Gie. Schadensfeuer. Am Donnerstag früh brach im biesigen Erbgericht ein Brand aus, dem sämtliche Scheunen des Gutes zum Opfer fielen. Die Löscharbeiten gestalteten sich wegen der Höhe außerordentlich schwierig. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

\* \* \* \* \* Baugen. Überschreitung in der Fürsorgeabteilung. Mit einer Überschreitung um rund 400000 Mark ist in der Fürsorgeabteilung des zweijährigen Haushaltplanes zu rechnen. Der Rat gab seine Zustimmung dazu, jedoch nicht zu den von den Stadtverordneten angenommenen Untergrenzen der sozialdemokratischen Fraktion bezüglich Fürsorgemaßnahmen für Minderbeamtete.

\* \* \* \* \* Baugen. Von schwerer Anklage freigesprochen. Am 23. Mai 1920, morgens in der 6. Stunde, hatte der in seinem Unfleckbaren lebende 67 Jahre alte Fabrikant Ewald Hermann Schurig, Mitinhaber der Bandfabrik A. B. Schurig in Großröhrsdorf, bemerkt, daß es in einem Lagerraum der Fabrik brannte. Durch das Feuer waren Garne, Tuch- und Webbander usw. vernichtet worden. Die Firma hatte bei der Versicherungsgesellschaft angegeben, daß ein Schaden von etwa 6800 Mark entstanden sei, hatte sich aber mit einer Entschädigung von 4157 Mark aufzufinden gegeben. Schurig war nun angeklagt, daß dieser selbst angelegt zu haben, um die Versicherungssumme zu erlangen. Er hatte sich diesbezüglich vor dem Baugener Gemeinsamen Schöffengericht zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab zunächst, daß die Firma finanziell gut steht. Auch in Bezug auf die Tat selbst konnte ein Schuldbeweis gegen den Angeklagten nicht erbracht werden. Er wurde daher kostenlos freigesprochen.

\* \* \* \* \* Erfsha. Der unbewachte Bahnhofsvorhang. Am Mittwochmorgen wurde am unbewachten Bahnhofsvorhang der Kreisfahrt Privatbahn an der Wünschwalder Straße der Personenkraftwagen eines Mühlendorfer aus Kleinstadt von der Lokomotive erfaßt und völlig zertrümmt. Der Führer des Wagens kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

\* \* \* \* \* Wurzen. Ein Wurzener Erzeugnis in der Stockholmer Andrée-Ausstellung. Die Andrée-Ausstellung in Stockholm enthält u. a. auch einen Aluminiumbader, der das Fabrikzeichen "Rosa" trägt. Die "Rosa"-Aluminiumbader sind, wie dem Wurzener Tageblatt mitgeteilt wird, Erzeugnisse des früher in Wurzen bestehenden Aluminiumbader August Söhlmann. Diese Fabrik wurde in den 90 Jahren in dem heutigen Kanischen Drehtiefwerk betrieben. Der frühere Besitzer August Söhlmann war mit einer Wurzenerin, Frau Rosa geb. Schrödter, verheiratet. Die Aluminiumerzeugnisse der Söhlmannschen Fabrik tragen als Fabrikbezeichnung den Namen "Rosa". Herr Söhlmann selbst ist als Kriegsheimkehrer im Alter von 88 Jahren in Mühlberg gestorben.

\* \* \* \* \* Leipzig. Über 1000 Buchhandlungen. Die jetzt herausgekommene Neuauflage des Buchhändler-Kataloges verzeichnet für Leipzig 1028 Buchhandlungen; im Jahre 1920 betrug diese Zahl 1040. Berlin hat 1005 Buchhandlungen. Diese nackten Zahlen beweisen wieder einmal, daß in der Reichshauptstadt für die übrigen buchgewerblichen Zentren Deutschlands ein folgende Zahlen aufzufliegen: München beträgt 849 Buchhandlungen, Stuttgart 223. Dabei sind Verleger und Sortimente eingerechnet.

\* \* \* \* \* Leipzig. Acht Monate Gefängnis für einen chem.-Reichstagsabgeordneten. Das Gemeinsame Schöffengericht Leipzig verurteilte den ehemaligen kommunalpolitischen Reichstagsabgeordneten Robert Vogt aus Leipzig-Eindenaus zu acht Monaten Gefängnis. — Vogt war beschuldigt, als Abdecksührer am Aufmarsch im November 1920 gelegentlich eines Stahlhelm-Werbeumzuges in Eindenaus teilgenommen zu haben. Stahlhelmlangehörige und auch Polizeibeamte wurden bei den Zusammenstößen verletzt. Gegen Vogt, der dem heutigen Reichstag nicht angehört, konntete seinerzeit infolge seiner Immunität nicht verhandelt werden.

\* \* \* \* \* Leipzig. Zwei Hofschauspieler festgenommen. Am 10. Januar in den Abendstunden wurden durch die Kriminalpolizei von zwei Geschäftsfrauen in der Süß- und Leinwandstraße in Lennéviertel die Arbeiter Willi M., 26 Jahre alt, und Arno Sch., 26 Jahre alt, beide in Halle wohnhaft, wegen Verbrauchung falscher 20-Pfennigstücke festgenommen. Sie wurden dem Kriminalamtsgericht übergeben. Nach anfänglichem Zeugnen gaben sie an, gemeinsam in Halle etwa 50 Stück hergestellt zu haben. Dann seien sie nach Leipzig gefahren, um hier die Falschgeldstücke umzutauschen. Dies sei ihnen auch bis auf drei Stück, die noch in ihrem Besitz gefunden wurden, gelungen, und zwar in Lebensmittel-, Zigarren- und Papierwarengeschäften. Beide arbeiteten getrennt vom anderen, bis ihre Festnahme erfolgte. Das zur Herstellung der Falschgeldstücke verwendete Material wollen sie bestreitet haben. Die Kriminalpolizei führt Ermittlungen hierüber sind noch im Gange.

\* \* \* \* \* Leipzig. Senatspräsident Lorenz gefordert. Um Alter von 68 Jahren ist in der Nacht zum Freitag nach langerem Leiden der Senatspräsident am Reichsgericht Karl Lorenz, gestorben. Senatspräsident Lorenz, ein geborener Berliner, wurde 1908 zum Kammergerichtsrat berufen. Am 1. November 1917 wurde er zum Reichsgerichtsrat ernannt. In der Hauptstrophe war er im vierten Strafsenat des Reichsgerichts tätig, der die Hochverrat- und Spionageprozesse behandelt. Am 1. 1. 28 wurde er zum Senatspräsidenten und Präsidenten des vierten Strafsenats ernannt. In der heutigen Sitzung des Senatsrichter Reichsgerichtsrat Schmitz dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf.

\* \* \* \* \* Großröhrsdorf. Ein Bruchstück von einem Werkstück wurde von den Gleisbaumeistern Kurt Berger auf Großröhrsdorf und Paul Winkelmann aus Golbitz in Großröhrsdorf gefasst. Das Kind hatte das Metallstück gewichtet von 20 Centimetern und 24 Gramm.

\* \* \* \* \* Sachsen-Anhalt. Fabrikjubiläum. Die Färbergasse Bonis Wöhlig konnte dieser Tage auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Der Betrieb befindet sich heute noch im Besitz der Nachkommen des Gründers.

# Dr. Bunner zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Der Prozeß gegen Dr. Bunner.

Dresden. (Funkspur.) Der große Betragstreit gegen den früheren Vorstehenden des Schwimmkreises Sachsen, Dr. Bunner, hat heute vorzeitig vor dem Gemeinsamen Schöffengericht begonnen. Nach dem Erschließungsverfahren wird Dr. Bunner zur Verteilung. Ich in fortgeschrittenen Handlung rechtswidrige Vermögensentzettel beinhaltet zu haben durch falsche Eintragungen in erhaltenen Urkunden und Schlußanfertigung von Urkunden. Die Höhe des Abschlagsbetrags ist durch die Vorlesungsergebnisse Dr. Bunner's für die höchsten Schwimmvereine zur Auszahlung von 200000 Mark veranlaßt worden. Dieser Betrag soll Bunner im eigenen Augen verhantzt haben. Um auf die Mittel zur Rückzahlung der ausgenommenen Darlehen zu beschaffen, soll Bunner lautend auch für den Schwimmkreis Sachsen selbst Darlehen in Höhe von 100000 Mark aufgenommen haben. Weiter soll er den Landesbanken für Leistungsbürgen dadurch geschädigt haben, daß er die Mitgliederzahl des Schwimmkreises um mehr als 200 Prozent zu hoch angab und dadurch erreichte, daß an den Schwimmkreis 50000 Mark zu viel ausbezahlt wurden. Auch diesen Betrag soll er für sich verbraucht haben. Am April 1920 soll Bunner der Wahlzeit zuwidder einer Reihe von Großbanken gehörig waren, der Schwimmkreis habe 46000 Mitglieder, 44000 Mark Einnahmen aus Kreisbeiträgen und über 27000 aus der Staatsbehilfe.

Daher veranlaßte er drei Banken, ihm je 15000 Mark Kreis zu gewähren. Im Herbst 1920, als es bei der Verhandlung von zwei der beteiligten Banken die doppelte Rückentnahmefrist bekannt wurde, bat Bunner diesen Banken 40000 Mark noch nicht fälliger Beiträge abgetreten. Die getrennten Verantworungen belaufen sich auf etwa 100000 Mark.

## Strafantrag im Bunner-Prozeß.

Dresden. (WZB-Draftmelbung.) Der Staatsanwalt beantragte gegen Dr. Bunner wegen Betrug und gewünschter Urkundenfälschung eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Gefängnis unter Ausschluß von 18 Monaten Untersuchungshaft.

## Das Urteil.

Dresden. (WZB-Draftmelbung.) Der Angeklagte, Dr. Bunner, wird wegen Betrugs in drei Fällen, davon in einem Fall in Tateinheit mit gewünschter Urkundenfälschung zu vier Jahren Gefängnis haftpflichtig verurteilt. Die verbüßte Untersuchungshaft von 18 Monaten wird der Strafe angerechnet.

## Gefängnisstrafen für ungerechte Sparkassendirektoren.

\* Oldenburg. In der Berufungsverhandlung vor der Großen Kreiskammer gegen die früheren Direktoren der Sparkasse in Bremen, A. Günzenhoven und Friedrich Duschow, wurde am Donnerstag das Urteil gefällt. Günzenhoven wurde wegen Untreue im Dienst zu acht Monaten und Duschow wegen des gleichen Vergehends zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

## Ungarischer Hauptmann am Tode durch den Strang verurteilt.

Budapest. (Funkspur.) Das Honvéd-Obergericht hat heute den Hauptmann Andreas Pinter, der den Sudetenland seiner geschworenen Frau, den Major Nikolaus K., aus Eisernecht erschossen hatte, und zur Abänderung der von dem Bundesgericht bestimmten 10jährigen Kerkerstrafe zum Tode durch den Strang verurteilt.

## Der Prozeß Hammels.

Biegash. (Funkspur.) In dem Prozeß gegen den Landeshauptmann Hammels kam das Gericht zu dem Schluß, daß es nicht zuständig sei und nicht darüber entscheiden könne, ob und in welcher Weise der Angeklagte sich schuldig gemacht habe. Als zuständiges Gericht wurde das Erwarter Schöffengericht in Königsberg in Preußen bestimmt.

## Schwierige Lage der amerikanischen Petroleumindustrie.

\* Washington. Die Konferenz zur Bekämpfung der Lage der Petroleumindustrie hat beschlossen, eine völlige Eintrübsperre auf ausländisches Petroleum vorzuholen, um dadurch die Abhängigkeit der amerikanischen Petroleumindustrie zu erleichtern. Der Kongress soll außerdem aufgefordert werden, einen Solltarif für Petroleum einzuführen.

## Der Zug der Märtyrer in Bombay.

### 100 Verlepte.

Bombay. (Funkspur.) Im Zusammenhang mit dem heute hier von der Kongresspartei veranstalteten "Tag der Märtyrer von Scholapur" kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei, die mit dem Knüppel gegen Anhängerinnen auf Straßen und Plätzen vorging. Insgesamt wurden rund 100 Personen verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Die Straßenbahnen und Kraftwagen verkehrten wie sonst in der Stadt, außer in dem Viertel der Spinneweben. Rund 140000 Arbeiter sind in einem einzigen Streik getreten. Die meisten Hindutläden sind geschlossen.

## Verdienen!

Diese brennendste Frage Ihres Geschäfts können Sie ohne Zeitungsanzeige nicht lösen!

## Lebte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 18. Januar 1931.

### Berücksichtigung der Rohölabsatzpreise im oberösterreichischen Steinkohlenbergbau.

Berlin. (Funkspur.) In der Rohstofftreitigkeit im oberösterreichischen Steinkohlenbergbau hat der Reichsminister den Schiedsgericht vom 18. Januar, der eine Erhöhung der Lohnsätze um 5 Prozent vorsieht, für verbindlich erklärt.

### Oberregierungsrat Goerde

beruflicher Leiter der politischen Polizei.

Berlin. (Funkspur.) An Stelle des Regierungsdirektors Wöhrl, dem früheren Leiter der Abteilung I des Berliner Polizeipräsidiums (politische Polizei), wurde vor kurzer Zeit als provisorischer Leiter der Bandbreit Dr. Neumann aus Gurau berufen. Dr. Neumann hat das Ministerium gebeten, ihm von diesem Amt zu entbinden, und es wird nach einem kurzen Urlaub seine alte Stelle wieder einnehmen. Zum provisorischen Leiter der Abteilung I wurde Oberregierungsrat Goerde zum Leiter des Fremden-Untersuchungsausschusses ernannt. Die endgültige Bekleidung des Nachfolgers der politischen Polizei ist noch nicht getroffen.

Nach ein Todesopfer von Niedorf.

Würzburg. (Funkspur.) In der vergangenen Nacht starb der 86 Jahre alte Hermann Benders, der bei den Aufkündungsarbeiten auf der Wende II in Niedorf beschäftigt war. Er hatte sich bei der Vergung der letzten Weinen eine Blutergötzung zugezogen.

### Die Bekleidung der "Boden" vor dem Gesamt.

Sambuca. (Funkspur.) Das Hamburger Gesamt wird unter Vorise von Direktor Dr. W. Schön am Freitag, den 23. Januar, über die Bekleidung des Kapitänsdienstes "Boden" in der Einsicht von Rio de Janeiro vom 27. Oktober 1920 verhandeln.

Gärtliche Gerüchte um den Kreuzer "Grafen".

\* Wilhelmshaven. Nicht nur im Heimatdorf, sondern auch auswärts bleibt für einige Tage beständig das Gerücht, daß "Grafen" habe eine Mutation an Bord gebracht. Die Gerüchte finden keine Bestätigung, da der Kreuzer noch am Mittwoch keine Meldung abgegeben hat, daß er sich über die Weiterreise nach Nordeuropa verlassen hat.

## Schädlingsbekämpfung zur Ablösungsförderung.

All. Maßnahmen zur Bekämpfung zum Schutz unserer Kulturlandwirten haben den volkswirtschaftlichen Allgemeinwert der Erhaltung der Produktion, die durch tierische und pflanzliche Schädiger sowohl in ihrer Menge wie Güte stark herabgemindert wird. Am Markt haben verständlicherweise immer die Erzeugnisse den größeren Handelswert, die Schädlingsfrei, frisch und sauber sind. Am Beispiel Österreich kann jeder täglich auf dem Markt den Unterschied zwischen sauberem und schlechtemer erstaunlicher Ware und dem durch Schädlingsbefall im Verbrauchs Wert stark beeinträchtigten Obst beobachten, und gerade das zeigt, daß der erste Weg zur Abwehr der Auslandskonkurrenz die Erzeugung schädlingsfreier erstaunlicher Produkte ist. Diese Erkenntnis muß sich der Österreicherin zum eigenen machen und muß die Schädlingsbekämpfung als selbstverständliche Wirtschaftsmöglichkeit in jedem Betrieb einführen. Nur wirtschaftlichen Schädlingsbekämpfung gehört vor allem die Kenntnis der Schädlingsbekämpfungsmittel und -apparate. Die Hauptstelle für kleinbetriebliche Pflanzenschäden (Abt. der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau) Villach hat die Aufgabe der Förderung wirtschaftlicher Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen in gärtnerischen Kulturen und führt in Kurzform die praktischen Methoden der Schädlingsbekämpfung, die Herstellung der brauchbaren Mittel und ihre Anwendung und die Kenntnis und praktische Benutzung der Schädlingsbekämpfungsgeräte, ein. Die jährlich stattfindenden Kurze sind in die wirtschaftlichste Zeit gelegt, um möglichst vielen Interessenten die Teilnahme zu ermöglichen. Die nächsten Kurze finden statt am 23./24. I., 6./7. II., 20./21. II., 6./7. III. und 27./28. III. Näheres über die Kurze teilt die Hauptstelle mit, an die auch die Anmeldungen zu den einzelnen Terminen umgedeutet zu richten sind. Es steht zu hoffen, daß im Interesse des Abwehrkampfes, in dem der österreichische Gartenbau und unsere Gesamtwirtschaft gegen ausländische Produkte steht, zahlreiche Interessenten von dieser Gelegenheit Gebrauch machen werden, um sich in überörtlicher Form an Hand des wertvollen Ausbildungsmaterials der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in den praktischen Pflanzenschutz einführen zu lassen.

## Bei Regen, Wind u. Schnee

**NIVEA CREAMIE**  
gegen sprode Haut

# Capitol Riesa

Nur noch heute bis mit Montag Richard Eichbergs neuestes Meisterwerk

## Der Greifer

Der Film der unerhörten szenischen Effekte, der Film der höchsten Spannung, der größten Überraschungen — Hierzu: Micky-Maus das Tonfilmwunder in „Micky, der Scheunentanz“ — Vorführungen werktags 7 u. 9, Sonntags 4, 6, 8 u. 9.15 Uhr

## Hotel Höpfner. Sonntag, den 18. Januar 1931, ab 5 Uhr nachmittags: Bulgaria-Zigaretten-Tanztag

### Gartenbauverein Riesa e. V. Generalversammlung.

Sonntag, 1. Februar, nachm. 1 Uhr im Hotel 3. Stern  
Tagesordnung lt. § 7 der Vereinstatungen. Anträge sind 8 Tage vorher einzureichen.  
Am 25. Januar 12 Uhr im Volksbund Riesa

#### Gruppenversammlung.

Mitglieder sind eingeladen. Der Vorstand.

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.**  
Sonnabend u. Sonntag, den 17. und 18. Januar, großer  
**Bockbier-Ausschank**

mit musikalischer Unterhaltung.  
Um gütigen Aufspruch bitten Paul Nitsche u. Frau.

**Goldner Anker, Heyda.**  
Sonntag, den 18. Januar, findet unter diesjähriges  
**Winter-Vergnügen**

vom Verein Vorwärts statt.  
Damen 50 Pf., Männl. 7 Uhr. Herren 80 Pf.  
Laden alle herzlich dazu ein. Das Komitee.

**Café Weiß, Seerhausen**  
Morgen Sonnabend, 17. Januar,  
**großes Nachschlachtfest.**  
18 Uhr Wellfleisch, später d. Wurst  
Für gute, launige Unterhaltung  
sorgt der Humorist Willi Müller  
aus Dresden. Um zahlreichen Besuch  
bittet Emil Weiß.

**Gasthaus Pahrenz**  
Sonntag, den 18. Januar  
• Karpfenschmaus •  
Freundlich lädt ein M. Reiche.

**Gegen Erkältung!**  
Meine Likör-Spezialität  
Stosdorfer Kräuter-Bitter-Likör.  
Appetit anregend!  
½ Flasche 3.50, 1 Flasche 1.85 Mr.  
**Alfred Otto, Riesa-Gröba**  
Bauchammerstraße 9.

**Hotel zum Casino**  
Lager Zeithain  
Das Kino ruft Ihr lieben Gäst'.  
Bei mir ist großes Bockbierfest.  
Und zwar am Sonnabend geht es los.  
Am Sonntag ist der Trubel groß.  
Am Montag, wie es alte Sitt',  
Da macht man noch ein bißchen mit.  
Und zu dem Trunk, der hell u. klar,  
Sind auch schneidige Damen da.  
Die Unterhaltung ist sehr fein.  
Hierzu lädt Moritz ein.  
Sonnabend, von abends 6 Uhr an Wellfleisch,  
später frische Wurst u. Gallerischäuflein, sowie feiner

**Ball**  
für Verheiratete und Verlobte.  
Ülls tanzt. Ülls jubelt.  
Die alten Tänze werden gespielt.  
Hierzu lädt ergebenst ein Öster Moritz.

**Cantine Richter, Zeithain, Lg. C.**  
Achtung! Achtung!  
**Rasofix, die Riesen-Sensation**

ohne Messer, ohne Seife, ohne Apparat  
belebige ich jeden Bart. **Wirtz. Sonnabend, 8 Uhr, Vortrag u. Schauvorführung.**  
Herrn, Damen und Bubiköpfe werden gebeten,  
zähnefrei zu erscheinen. **Eintritt frei.**

**Gasthof Wülknitz.**  
Sonntag, den 18. Januar  
**öffentliche Tanzmusik.**  
Freundlich lädt ein

## Inventur-Ausverkauf

Beginn Sonnabend, 17. Jan.

Rücksichtlose Preisberabsetzung

Nur einige Beispiele:  
Damenstrumpf, Wolle mit Seide 1.95 Herrenhandschuh, reine Wolle .75  
Damenhemdhose (Hellwäsche) 1.75 Herrensocken, Winterqualität .50 an  
Damenhemdchen (Hellwäsche) .75 Herrenhosen, wollgemischt .1.50  
1 Post. Springhöschen, alle Gr. .50 1 Post. Besticktheit .75  
Frottierwäsche, angeschmutzt, ganz besonders billig!

## Ehrhardt - Pausitzer Straße 10

### Gasthof Etzhausen.

Sonnabend und Sonntag geöffnet

**Bockbierfest**

Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. Januar

### Capitol-Restaurant Riesa

Sonnabend, den 17. und Sonntag,

**Großes Bockbierfest.**

Heute Freitag Nacht.

Wettich und Wässer statt.

Hierzu lädt freundl. ein Ludwig Gold und Stein.

**Bedeutender Preis-Abbau**

bei gleichbleibender bekannter Qualität

in Schokoladen - Pralinen - Konfekten - Kakao usw.

Sie finden große Einkaufsvorteile

Besichtigen Sie bitte die Schaufensterauslagen!

Konfitüren- u. Zuckerwarenfabrik H. Debritz

Verkaufsstelle: Riesa, Hauptstr. 16

**Gasthof Pochra.**

Sonntag, 18. Januar

**großer öffentlicher Ball.**

Es spielt die Haustafel. Adolf Weiß.

**Schmidts Restaurant, Nünchritz.**

Sonnabend, ab 7.30, Sonntag, ab 3 Uhr

**Preis-Skaten**

Es lädt ergebenst ein Else verlo. Schmidt.

Herzliche Worte, stiller Händedruck und Blumen in dichter Pracht geben uns Kindern Kunde von der Fülle an Liebe und Güte, die unser geliebtes, gutes Mutter

**Frau Clara verw. Berger**

auf ihren Lebensweg gesät hat. Ihre und unsere besten Freunde folgten ihr auf den letzten Gang hinaus zur Ruhestätte. Ihnen allen herzlichsten Dank

Riesa, 16. Januar 1931.

Die zahlreichen Beweise der Verehrung und Liebe,  
die beim Heimgehen unseres teuren Entschlafenen

**Privatus Paul Blumenschein**

zum Ausdruck gebracht wurden, haben uns sehr wohlgetan.

Wir sagen dafür hiermit allen unseren  
herzlichsten Dank.

Riesa, am 16. Jan. 1931.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wahl u. Kritzung der Wehrsport-Schulschachmeisterschaften  
und der Elternschaften des Abends. - Elternschaft  
Fahnen- u. Ballonanz. - Verförderung nach Thür.  
Willy de Boer - Rudolph Kreuzer.  
Propaganda-Tanzcafe der ZDF-Fest-Ball.  
Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw.

Ortsgruppe Riesa.

Sonnabend, 17. 1. 1931, 20 Uhr, im Hotel Höpfner

**Jahreshauptversammlung.**

Tagesordnung: 1. Geschäfts-, Rollen- und  
Rechtsberichte, 2. Rewahl bei Vor-  
stand, 3. Bericht: „Die zweite Ro-  
derverordnung“ (Kommerz. Wirtz. Dresden).  
Grüßen aller Mitglieder ist Pflicht.

J. W. Witz Schmitz.

## Vereinsnachrichten

Stabheim. Stellen zur Reichsgründungsfeier  
Sonntag, den 18. Januar, 8.30 Uhr Platz  
Wittels. Klüftl - Es liegt eine Einladung vor  
zum Deutschen Abend der RSDA, am 17.  
Januar, von der Kameraden zeigen Gedroud  
möchten wollen.

Vereinigte Görl. Militärvereine. Zur Reichs-  
gründungsfeier, Sonntag norm. gemeinsamer  
Marschgang, 10 Uhr an der Göltzstraße. Radum.  
2 Uhr in der Göltzstraße Veteranenversammlung.

R. G. B. Alle Aktivs heute abend bei Barth. Sonn-  
tag norm. 9 Uhr Bürgergarten Jahreshauptver-  
sammlung. Grüßen aller RSBer ist unab-  
dingbar Pflicht. Anträge bei Antrag, Goethelt.  
37 abgeben.

Ruderverein Riesa e. V. Morgen Sonnabend,  
abends 8 Uhr, Sti-Ball in der Sti-Halle.

Turnverein Riesa-Weida e. V. D. T. Sonntag  
18. Januar nachm. 2 Uhr in Walther's Saal  
Hauptversammlung. Z. O. I. bei. Einladung.

ZG. Mittag. Sonntag 1. Uhr gegen Bar-Röhrde  
Vorb. Spiel. Unterk. 14 Uhr.

Seitbauer Sportverein. Sonntag, 18. 1. 1931,  
nachm. 2 Uhr Verbandspiel RSDA 8.-SSB 1.

## Ihr Vorteil

ist es, wenn Sie Ihren Bedarf in  
Gummibändern, Streichhölzern, Dreib-  
ckstäben und Funkeibändern wählen

## Im Inventur-Ausverkauf

direkt vom Fachmann und Selbst-  
hersteller einholen.

**Chemnitzer Strumpfhaus Jos-Che.**  
Riesa, Hauptstraße 84.

Die Leder-, Plast- und Gummischuh,  
bekommt man preiswert und im Ma-  
gazin gefertigt, geflickt und gut besetzt.

Im Schuhhaus von Karl Wiederhold!

Querläufige

**Bühlmuscheln**

empfiehlt

**Alois Stelzer**

Hauptstraße 40.

**Fleischsalat**

Wbd.-Dose 1.— 4

Geringel-Dose 85.—

Geringel 1. Dose 2.-3fb.

Großerlinge 1. Dose 100.—

Mollmäuse 85.—

Gardinen 85.—

Gummibänder 1. Dose 1.— 4

Bratheringe, engl. Größe, ca. 25 Stück 1. Dose

4-Str.-Dose 2.30.—

tägl. Eingang von

frischen Büddingen

und Spratten

norm. Büddinge, Wbd. 40.—

5-Wbd. Größe 1.65.—

engl. Büddinge, Wbd. 60.—

Spitzen, Wbd. Größe 65.—

Öster. Größe, Größe 65.—

Stimberger Größe, Wbd. 65.—

empfiehlt

**Paul Böfeifer**

Gutsstraße 98.

Die heutige Nr. umfaßt  
12 Seiten.

SLUB  
Wir führen Wissen.

## Ausschluß Colofers aus der Wirtschaftspartei

(Berlin.) Das legtungsgerichtliche Parteidiskussionsrecht der Reichspartei des Deutschen Reichstages (Wirtschaftspartei) bei Gehör des Reichstagsabgeordneten Colofers mit einstimmigem Beschluss auf der Partei ausgeschlossen. Da der Ausschlußbeschluß heilt es, daß der Angeklagte Colofers durch seine Angriffe und insbesondere durch sein Verhalten gegen die Parteilinien und einzelne Wirtschaftspartei als Partei ein Verhältnis gezeigt habe, welches mit den Pflichten eines Mitgliedes im höheren Wege nicht vereinbar ist. Sein Verhalten sei doppelt vermerklich anzusehen, da er sowohl die Partei als auch die Angehörigen der Partei ausgeschlossen hat.

Sowar hatte Colofers bereits in einem Schreiben seinen Austritt aus der Wirtschaftspartei erklärt, er hätte dieses Schreiben aber, wie uns mitgeteilt wird, nicht an die für solche Erklärungen zuständige Parteilinie, sondern an das Schiedsgericht selbst gerichtet, dem er zugleich den Vorwurf der Belanglosigkeit machte und auch damit sein Richterherrschaft begründete.

Der Abg. Colofers erklärt dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungswerbeiter zu diesem Spruch des Schiedsgerichts, er könne, nachdem sein Austrittsbeschluß dem Bericht vorgelegen habe, das ganze Verfahren nur noch mit dem Ausdruck "Auseinander" kennzeichnen. Für ihn sei weiter bedeutsam, daß der Spruch sich lediglich darauf stütze, daß die Angriffe in der Presse erhoben worden seien. Der Spruch sage nicht, daß die den Angriffen gegen Drewitz ausgrundlegenden Behauptungen unbegründet wären und Colofers deshalb ausbauchlichen waren. Er habe einem eventuellen gerichtlichen Vorgehen des Abg. Drewitz in Ruhe entgegen.

## Drewitz über den Konflikt in der Wirtschaftspartei.

(Jena.) In einer öffentlichen Versammlung der Wirtschaftspartei vor gestern abend der Parteiführer Drewitz über die politische Lage. Bei dieser Gelegenheit äußerte er sich auch kurz über den in der Wirtschaftspartei herrschenden Konflikt. Die Meinungsverschiedenheiten in der Wirtschaftspartei, betonte er, seien bereits bei der Wahl des Reichstagspräsidenten aufgetreten. Seiner Meinung nach sollten Differenzen in der Führung innerhalb der Partei ausgetragen werden. Die Gegenseite aber habe der Linkspresse Material gegen ihn in die Hände geliefert, daß gewaltsam ausgeschaut worden sei. An den Beschuldigungen sei auch nicht ein Rädchen mehr. Nur das Verbrechen, die Schläfe der Parteilinien abzuwarten, habe ihn bisher daran verhindert, die Sache der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Nachdem aber das Ehrengericht einenfalls Herrn Colofers ausgeschlossen habe, sei der Weg zur gerichtlichen Auftragung frei. Wenn ich mir, schloß Drewitz seine persönlichen Ausführungen, irgendwelche Verfehlungen hätte aufzuhallen kommen lassen, so würden Sie mich heute nicht an diesem Platz sehen. Drewitz wandte sich dann einer ausführlichen Befragung der politischen Lage zu.

## Die Gerichte um Fabius' Tod.

(Amerika) Amerika verweigerte ihm die Rückkehr. Stettin. Der Verteidiger Graf von der Goltz-Stettin, erklärte in dem plötzlichen Tod seines Mandanten, daß er vorläufig noch vor einem Urteil steht. Fabius sei mit seinem Sohn Jahren ein fernelnder Mensch gewesen, bei dem man wieder an einen Herzschlag noch bei seiner ganzen Veranlagung an einen Selbstmord glauben könnte. Es bleibe nur die Möglichkeit, daß Fabius die ihm bisher verschwiegenen, ihm stark berührende Tatsache erkannt haben könnte, daß die Vereinigten Staaten von Amerika ihm die beantragte Rückkehr zu seiner früher wohnenden Frau und seinem Kind verweigerten. Das amerikanische Generalkonsulat in Berlin habe ihm, dem Anwalt, am 28. Dezember mitgeteilt, daß Fabius im Sinne des amerikanischen Gesetzes als deportiert betrachtet werde und deshalb niemals wieder nach Nordamerika zurückkehren könne, obwohl er früher eine Farm besaß und seine Familie habe. Diese Ablehnung habe er, der Verteidiger, seinem Mandanten gegenüber ver schworen, weil zunächst noch einmal verucht werden sollte, im Hinblick auf die Amnestierung Fabius' in Deutschland die amerikanischen Behörden umzutunnen. Diese Verhandlungen hätten zur Zeit noch nicht begonnen. Vielleicht habe Fabius von der oben geschilderten Ablehnung vorzeitig irgendwie Kenntnis erhalten und sich so darüber aufgeregt, daß er einen Herzschlag erlitten.

## Beschlagnahme der Leiche Fabius'.

(Bremen.) Die Leiche des aus Bremen kamenenden plötzlich verstorbene Felsmeisters Fabius ist beschlag nommt worden und soll abgebaut werden. Ein Urteil hatte noch dem äußerlich lebensfähigen Verlust zunächst Derschlag als Todesursache angegeben. Die Freunde Fabius' glauben entgegen anders lautenden Vermutungen nicht an einen Selbstmord, denn sie habe die lateinische Abschrift gehabt, zu einer Familie in die Vereinigten Staaten zurückzufahren.

## Urteil im Pirmasenser Bombenprozeß.

(Wismars.) Im Prozeß gegen die vier Kommunisten in der bekannten Bombenaffäre wurde gestern folgendes Urteil verhängt: Der Angeklagte Reinhardt zu 1½ Jahren Gefängnis, der Angeklagte Schäfer zu zwei Jahren Gefängnis und der Angeklagte Röder zu zwei Jahren Haftzettel und zwei Jahren Fahrverbot verurteilt. Die Angeklagten Röder, Schäfer und Reinhardt wurden unter Vollgelenkfestigung festgestellt. Die Angeklagten haben mit Ausnahme Dörringers die Kosten des Gerichtsvorfahrens zu tragen.

## Die Verlegung des Abgeordneten Straßer.

(München.) Die Röntgenuntersuchung des beim Jahres schwer verunglückten nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Straßer hat ergeben, daß ein Wirbelzwerch gebrochen ist, das Rückenmark aber nicht verletzt wurde. Die Heilung wird langsam sein. Infolge der schweren Verlegung kommt ein Transport von Oberbayern nach München nicht in Frage.

## Rückzug des Bohrtariffs

### der Bauhütter Zuchindustrie.

(Göttingen.) Wie die Märkte Weltstimme meldet, hat der Arbeitsverband der Bauhütter Zuchindustrie zum 28. Februar, da es den für die Orte Göttingen, Herford, Osnabrück, Bünde, Minden und Bad Oeynhausen geltenden Bohrtarif gekündigt.

Auch in der Leinenindustrie Göttingen-Bethen ist der Bohrtarif zum 28. Februar gekündigt worden.

## Fortsetzung der Wirtschafts-Ausbrüche im Landtag.

### Antrag auf Durchführung einer Notstands- und Rettungsaktion vom Landtag einstimmig angenommen.

Uf. Dresden, 15. Januar 1931.

Vor Eintreten in die Tagesordnung teilt Präsident Bedell mit, daß die kommunistische Fraktion gegen den Ausschluß des Abgeordneten Kerner von 6 Stimmen einstimmig erhoben habe. Der Brief sei zwar erst heute früh eingegangen, jedoch am Mittwoch abgesetzt worden. Der Vorstand glaubte, daß damit der Vorstand der Geschäftsauskunft geplagt sei, daß die Beschwerde am nächsten Werktag nach dem Vorfall eingereicht sein muß. — Abg. Dr. Bünker (DBP), Dr. Kastner (Staatsp.) und Siegert (DN) vertreten den Standpunkt, daß die Beschwerde zu spät eingesetzt worden sei; sie hätte am nächsten Werktag bei der zuständigen Stelle eintreffen müssen. Das Haus beschließt mit Mehrheit (Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten), daß die Beschwerde rechtzeitig eingereicht sei. Es wird also über die Beschwerde in einer der nächsten Sitzungen verhandelt werden müssen.

Weiter gibt Abg. Thael (DN) folgende Erklärung ab: In der Sitzung des Landtages am 18. Januar 1931 habe ich dem Antrag, der die wirtschaftliche Notlage im Freistaat Sachsen behandelt, Stellung genommen. Bei der Behandlung dieses Antrages habe ich auch von der Rohrentwicklung in Sachsen geprägt. Meine Ausführungen haben sich auf das Ergebnis der Untersuchungen des Institutes für Konjunkturforschungen gestützt. Ich bin also von einer politisch neutralen objektiven Grundlage ausgegangen. Weiterhin habe ich gefragt, daß es falsch sei, lediglich vom Individuallohn auszugehen, der im Tarifvertrag steht. Man müsse die Gesamtlohn der sächsischen Arbeiter teilen durch die Gesamtzahl der sächsischen Arbeiter. Dann werde man feststellen müssen, daß trotz steigenden Tariflohn ein Abseitens des tatsächlichen Lohnes stattgefunden hat. Zu dem Zwischenfall hat dann folgender Satz Anlaß gegeben: „Aber es ist kein Zweifel, daß wir heute Millionen von Arbeitnehmern haben, die in ihrem Tarifvertrag einen Lohn stehen haben, den sie nicht verdienen.“ Dieser Satz schlägt sich unmittelbar an die vorhergehenden objektiven Feststellungen an und ist die Folgerung derselben. Das Wort „verdienen“ hat einen Doppel Sinn. Es kann gebraucht werden im Sinne eines moralischen Werturteils oder kann eine tatsächliche Feststellung des Lohnes bedeuten, den der einzelne in seiner Münze empfängt. Meine Ausführungen, die der Herr Präsident aus dem unfortwährenden Steinogramm wieder gegeben hat, lassen ohne weiteres erkennen, daß ich das Wort „verdienen“ nur im leichteren Sinne gebraucht habe. Dieser Sprachgebrauch ist durchaus üblich, insbesondere in den Kreisen der Lohn- und Gehaltsempfangenden Arbeitnehmerchaft. Auf die Frage: Was verdient Du? wird in der Regel geantwortet mit dem Geldbetrag. Wer meine unfortwährenden Ausführungen unbesehen hat, muß zu dem Ergebnis kommen, daß ich nichts anderes habe feststellen wollen. Daraus ergibt sich, daß der Zwischenfall aus einem Mißverständnis beruht, daß ich in meiner Weise ein Vertreter habe auszuspielen wollen, und aus diesem Grunde weise ich den Vorwurf der Provokation entschieden zurück.

Der Landtag vorstand schlägt vor, die Schulfragen heute nicht zu behandeln und dieser Vorschlag findet einstimmige Annahme. Ein weiterer Antrag derselben Fraktion will die Regierung erlauben, den im Januar 1929 mit den beiden Kirchen abgeschlossenen Staatsvertrag bez. Abfindung der Staatsbeiträge baldigst dem Landtag erneut zur Genehmigung vorzulegen und die im Vertrag vorgesehenen Summen in den nächsten Staatshaushalt einzufließen, ferner dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Änderung des Reichsnotstandsgesetzes vom 1. 7. 1921 vorzulegen.

Nach einem dritten Antrag soll die Regierung bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, daß unverheiratete Beamte, denen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen die Eheschließung vor Ablauf einer bestimmten Reihe von Dienstjahren untersagt ist, während dieser Dienstjahre von der Errichtung der Gebigsteuer befreit werden.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, mit Wirkung vom 1. Januar 1931 an den Volkss-, Verwaltungs- und technischen Beamten eine Entschädigung für ihre Dienstleistungen durch die erhöhte Dienstleistungen sowie eine Nachentlastung in Höhe von je 10 Mark monatlich zu gewähren und die vom Landtag bei der Staatsberatung 1929 getroffenen Beschlüsse, welche die Fortbildung und Dienstleistung der Polizeibeamten betreffen, durchzuführen.

In einem weiteren Antrag der gleichen Fraktion wird die Regierung beauftragt, alle Maßnahmen zu treffen, um eine Ausflangung und Stilllegung des sächsischen Steinkohlenbergbaus durch großkapitalistische Kreise zu verhindern und der sächsischen Steinkohle neue Absatz- und Verwendungsmöglichkeiten zu eröffnen, um dadurch die uneingeschränkte Fortführung des sächsischen Steinkohlenbergbaus zu sichern.

Neue Rede des Finanzministers.

(Berlin.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages griff gestern Reichsfinanzminister Dietrich in der Aussprache über die finanzielle Lage des Reiches abermals das Wort.

Er wies auf die Sorgen hin, die jetzt auch in Amerika und England in der Haushaltsschäfte bestehen. Daß die Industriewirtschaft Italiens sich in Aden befindet, so legte er weiter dar, sei auch allgemein bekannt. Wenn man dies alles bekenne, so werde man die Schwierigkeiten Deutschlands, seine Finanzen in Ordnung zu halten, verstehen. Der Minister erklärte, er habe gestern noch die Hoffnung gehabt, daß die Preise seine Ermahnungen befolgen und von schwierigeren Schilderungen absiehen werde. Beiderlei seine gebrachte Rede wieder mit irreführenden Schlagnüssen gebracht worden. Um Interesse der deutschen Volkswirtschaft müsse festgestellt werden, daß die Dinge des Reichsbelegs nicht sensibel behandelt werden dürfen. Es fragt sich, ob wir uns noch auf dem Wege zum Tiefpunkt befinden, oder ob wir bereits den Tiefpunkt überschritten haben. Jedenfalls würde ein vernünftiger gemäßigter Optimismus uns helfen, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Zur Steuerfrage erklärte der Minister, daß jede weitere Erhöhung der Realsteuern verhindert werden müsse. Die Senkung der Realsteuern belaste die Gemeinden fast unmöglich deshalb nicht, weil zum Ausgleich hierfür ein Teil der Handelssteuern verwendet werden. Nebenbei sei es eine der wichtigsten Aufgaben, der Wirtschaft Erleichterungen zu verschaffen. Die Belastung der Gemeindebeamten gebe in vielen Fällen zu Gedanken Anlaß. Es sehe in einem mehrjährigen Widerstreit zu der Finanzlast der Gemeinden, wenn zu hoch bezahlte hohe Beamte der Gemeinden schmeißen, bei der Gehaltsverringерung mit geringem Beitragszurichtung.

Zu der Frage, wieviel man am Reichsbeitrag noch sparen kann, habe der volksparteiliche Abg. Dr. Cremer erklärt, daß es Aufgabe der Reichsregierung sei, Vorschläge zu machen. Die Reichsregierung habe bewiesen, daß sie gewillt

auf Einführung eines Warenhaus-Reichsgesetzes ab, während Abg. Schreiber (Nat.) diesem Antrag zustimmt. Die Abgeordneten Dr. Kerner (Staatsp.) und Dr. Eduard (DN) traten gleichfalls für die Notstandsaktion ein. Abg. Studentowitsch (Nat.) betonte, daß die wirtschaftsparteilichen Anträge sehr ganz den nationalsozialistischen Gedankengänge enthalten, während man früher diese Gedankengänge einen gesellschaftlichen Staatssozialismus genannt habe, seine Partei werde deshalb diesem Antrag zustimmen. Abg. Günther (Wirtschaftsp.) setzte sich mit den sozialdemokratischen Vorrednern auseinander. Abg. Doig (DBP) erklärte die Bereitwilligkeit seiner Partei, die Regierung stets zu unterstützen, wenn es um die Hebung und Rettung der sächsischen Wirtschaft gehe. Abg. Reibisch (Soz.) bezeichnete es als einen Widerpruch, daß sich die Wirtschaftspartei gegen die Warenhäuser wende, sich selbst aber in Genossenschaften zusammenstelle. Nach dem Schlusswort des Abg. Dr. Weber (Wirtschaftsp.) wurde der wirtschaftsparteiliche Antrag auf Durchführung einer Notstandsaktion zur Rettung der sächsischen Wirtschaft einstimmig angenommen. Der weitere wirtschaftsparteiliche Antrag eines Warenhaus-Reichsgesetzes ging dem Rechtsausschuß zu, der wirtschaftsparteiliche Antrag, der die Genehmigung öffentlicher Unternehmen fordert, wurde zurückgeworfen, der Antrag der gleichen Partei, auf die öffentlichen und privaten Kreditinstitute zwecks Senkung der Zinssätze einzumachen, angenommen. — Damit war die Tagesordnung der Dienstagsitzung erledigt.

Die Tagesordnung der Donnerstagssitzung, die in der hauptsächlichen Schulfragen umfaßte, wurde in ihrer Gesamtheit von der Beratung abgelehnt. Nächste Sitzung am Dienstag, den 20. Januar, nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Beratung des Staatshaushalts 1930 und Rechenschaftsbericht über den Staatshaushalt 1929.

## Landtags-Anträge.

In einem von der deutschnationalen Landtagsfraktion eingebrachten Antrag heißt es, der Staatstheater habe eine Höhe erreicht, der in der heutigen Notzeit nicht mehr verantwortet werden könnte, um so weniger, als ihre Kunstopolis zu berechtigter Kraft Unschlagbare. Die Regierung soll erlaubt werden, sofort einen mit dem Beten der Staatstheater vertrauten Hochmann zu beauftragen, eine Durchprüfung der Verhältnisse vorzunehmen und Vorschläge für durchgreifende Maßnahmen zu unterbreiten.

Ein weiterer Antrag derselben Fraktion will die Regierung erlauben, den im Januar 1929 mit den beiden Kirchen abgeschlossenen Staatsvertrag bez. Abfindung der Staatsbeiträge baldigst dem Landtag erneut zur Genehmigung vorzulegen und die im Vertrag vorgesehenen Summen in den nächsten Staatshaushaltplan einzufügen, ferner dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Änderung des Reichsnotstandsgesetzes vom 1. 7. 1921 vorzulegen.

Nach einem dritten Antrag soll die Regierung bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, daß unverheiratete Beamte, denen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen die Eheschließung vor Ablauf einer bestimmten Reihe von Dienstjahren untersagt ist, während dieser Dienstjahre von der Errichtung der Gebigsteuer befreit werden.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, mit Wirkung vom 1. Januar 1931 an den Volkss-, Verwaltungs- und technischen Beamten eine Entschädigung für ihre Dienstleistungen durch die erhöhte Dienstleistungen sowie eine Nachentlastung in Höhe von je 10 Mark monatlich zu gewähren und die vom Landtag bei der Staatsberatung 1929 getroffenen Beschlüsse, welche die Fortbildung und Dienstleistung der Polizeibeamten betreffen, durchzuführen.

In einem weiteren Antrag der gleichen Fraktion wird die Regierung beauftragt, alle Maßnahmen zu treffen, um eine Ausflangung und Stilllegung des sächsischen Steinkohlenbergbaus durch großkapitalistische Kreise zu verhindern und der sächsischen Steinkohle neue Absatz- und Verwendungsmöglichkeiten zu eröffnen, um dadurch die uneingeschränkte Fortführung des sächsischen Steinkohlenbergbaus zu sichern.

Der Minister erklärte, er habe gestern die gesetzliche Neubefreiung für das deutsche Volk anstreben und sofern möglich, wenn ziffernmäßige Sparvorschläge gemacht werden, daß man die wenigsten Anhaltspunkte dafür gebe, an welchen Stellen die Einsparungen erfolgen sollen. Bei den starken Einsparungen, die die Reichsregierung am Staat 1931 bereits vorgenommen habe, sehe er zunächst keine Möglichkeit, weitere 500 Millionen, wie es die Volkspartei verlangt, am Reichsbeitrag abzuziehen.

Was die Preisdeckungsaktion betrifft, so sei es richtig, daß mit behördlichen Eingriffen in die Preisgestaltung einmal Schnell gemacht werden müsse, sonst würde eine Wirtschaftsbedrohung nicht möglichen sein.

In bezug auf die Arbeitsbeschaffung betonte der Minister, daß er in Stuttgart seine Vorschläge nicht in der apolitischen Form gemacht habe, wie es nach der Presse scheint. Das von ihm gestern genannte voransichtliche Defizit sei das Ergebnis eingehender Prüfung der Staatslage. Was die Beschwerde betrifft, daß vom Reichsfinanzministerium an die Finanzämter angeblich die Anweisung ergangen sei, gegen die Steuerzahler „noch rücksichtsloser als bisher“ vorzugehen, so sei das nicht richtig. Eine solche Verfügung existiere nicht.

Der Minister ging dann in Beantwortung einer Frage, die der Abg. Hergt am Vorabend gestellt hatte, auf verschiedene Vorschläge ein, die zur Belebung der Finanzen gemacht worden sind. Er verwarf Eugenbergs Projekt einer 10prozentigen Reparationsabgabe.

Der Minister erklärte, er habe gestern die gesamte Neubefreiung für das deutsche Volk an Steuern und sozialen Abgaben auf rund zwei Milliarden geschätzt. Diese Schätzung sei mit Rücksicht auf einen Anteil des Reichsministers Stegerwald in der Kölnischen Volkszeitung, der diese Neubefreiung mit 8,4 Milliarden angegeben habe, angesetzt worden. Er befürchte sich tatsächlich nicht im Widerstreit mit Stegerwald. Der Unterschied beruhe auf zwei Gründen: 1. habe Stegerwald die Gesamtneuabbefreiung für ein volles Jahr angegeben, während er die Gesamtneuabbefreiung für das Rechnungsjahr 1930 angegeben habe.

wo sie geringer sei. Außerdem habe Siegerwald als Verlustung hingerechnet, daß Steuerminderaukommen in Höhe von rund 900 Millionen, das nach seiner Kostierung aber nicht eine Neubelastung sei, da dieses Steuerminderaukommen nicht durch neue Steuern, sondern durch vorübergehende Entzölle (Schapanweisungen) abgedeckt werde, die bei der vorgesehenen Auflösung der schwedenden Schulden mit berücksichtigt sind.

Es sprach dann noch für das Zentrum Wg. Erling, der Schrift gegen die journalistische Aufmachung der Mittwoch-Nr. 863 des Finanzministers protestierte. In der Presse sei es so dargestellt worden, als ob wie ein neues Defizit von einer Milliarde hätten, während tatsächlich die Entwicklung im Jahre 1930 zu den bisher genannten 900 Millionen — auch nur möglicherweise — einen weiteren Fehlbeitrag von 100 Millionen erzeugen werde.

Heute Freitag soll die Auskunftszeit zum Abschluß gebracht werden.

## Politische Tagesübersicht.

Nieder der deutsch-schwedischen Grenzverkehr. Die Meinung einer Korrespondenz über einen deutsch-schwedischen Vertrag für den Grenzverkehr trifft, wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, in der gemeldeten Form nicht zu. Es sind bereits früher zwei Verträge mit der Schwedischen Regierung abgeschlossen worden und zwar für das Südschwedische Landes und für die Grenzlinie sowie die preußischen Enklaven. Das letztere Abkommen ist gleichfalls schon abgeschlossen worden, wird aber demnächst erst dem Reichstag vorgelegt werden. Ein Vertrag über den allgemeinen Grenzverkehr ist dagegen noch nicht abgeschlossen. Die Verhandlungen darüber sind sehr umständlich und werden etwa noch zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen. Das sehr umfangreiche Material ist den beteiligten Ländern Sachsen, Bayern und Preußen zugegangen; es sind noch langwierige Vermessungsarbeiten im Gange. Die Vertragsverhandlungen selbst mit der Schwedischen Regierung sind noch nicht begonnen worden, weil die Vorbereitungen erst abgeschlossen werden müssen.

Aus der Diplomatie. Der königlich bulgarische Gesandte Dr. Popoff ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Der japanische Unterrichtsminister an Reichsminister Dr. Curtius. Der japanische Unterrichtsminister Tanaka hat aus Anlaß der Eröffnung der japanischen Kunstsammlung in einem Telegramm dem Reichsinnenminister Dr. Curtius und dem preußischen Kultusminister Grimme seinen warmsten Dank für die Förderung dieses kulturell bedeutsamen Unternehmens ausgesprochen und erhofft reichen Erfolg für die weitere Verbreitung der deutsch-japanischen Freundschaftsbeziehungen.

Aufhebung des Demonstrationssverbotes im Regierungsbüro Köln. Das von dem Regierungspräsidenten am 18. Oktober 1930 ausgestellte für die Stadt Köln und die Landkreise Köln und Mülheim erlassene, am 11. Dezember 1930 auf die Städte Bonn und die Landkreise Bonn, Ahrweiler, Euskirchen, Bergheim und dem Siegtal ausgedehnte Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel ist gestern aufgehoben worden. Bei der Aufhebung des Versammlungssverbotes geht der Regierungspräsident davon aus, daß in den letzten Wochen unverfendbar eine Verhütung eingetreten sei. Er hat die Erwartung, daß die Demonstrationssfreiheit nicht wiederum zu Gewalttätigkeiten missbraucht werde.

Auch die oberste censurbehörde Südbawiens verbietet den Marquis-Film. Auf den Eintritt des Filmverleiher gegen das von der Censur erster Instanz ausgesprochene Verbot der für gestern feststehenden Erstanführung des Films "Im Westen nichts Neues" hat nunmehr auch die oberste censurbehörde die Ausführung des Films verboten. Über die Bekanntgabe des Verbotes verlautet noch nichts.

Die Sowjetreise der Rötelius oder Stockholm als Abrüstungskonferenz. Wie aus Moskau gemeldet wird, sieht die sowjetrussische Regierung Berlin als besten Tagungsort für die Abrüstungskonferenz an. Sollte Frankreich Berlin als Konferenzort ablehnen, so würde die Sowjetregierung vorschlagen, die Konferenz nach Stockholm zu verlegen. Auf alle Fälle werde sie einen Konferenzort in einem Lande, mit dem Sowjetrußland keine diplomatischen Beziehungen unterhalte, ablehnen.

Ein ausnahmsloses Blaubuch über die Arbeiten der Vorberuhenden Abrüstungskommission. Ein Blaubuch über die Arbeiten der Vorberuhenden Abrüstungskommission ist heute hier veröffentlicht worden. Das von den Sibtern heute abgedruckte Telegramm Vord. Teils ist in dem Blaubuche enthalten.

Auflösung der Beamtengehälter in Argentinien. Die argentinische Regierung beschloß, zur Ausgleichung des Budgets die Beamtengehälter um 10 Prozent zukürzen. Durch diese Maßnahme würden 35 bis 40 Millionen eingespart werden.

## Eine deutschfeindliche Dekrete Louis Marins.

Paris. Der Abt Louis Marin hielt gestern bei einem Frühstück des Comité Duplex, das nur von sich reden macht, wenn ihm Gelegenheit geboten ist, gegen Deutschland Stimmen zu machen, eine Rede. Er behauptete, die bestiegne Staaten verfügen gegenwärtig, alles zu zerstören, was noch von den Friedensverträgen übrig geblieben sei, und zwar ebenso durch die Methoden des Feindes wie durch eigene Brutalität, und ohne daß die Alliierten zu wissen schienen, in welchem Maße sie intervenieren sollten. Marin sprach dann von dem unmittelbaren Bedrohung des Youngplanes und von den Bestrebungen Deutschlands um die Wiederherstellung des Saargebietes, von seinen Bemühungen, ja sogar von seinen Handlungen zur Militarisierung des Rheinlandes und schließlich von seiner materiellen und moralischen Wiederaufzürzung. Auch behauptete Marin, daß die deutsche Republik einer Diktatur entgegenstehe, und behaupte lebhaft, daß sich die deutsche Einheit bisher so erhalten habe, wie man dies täglich seien können. Der Führer der französischen Delegation trat dann für den Bund der Sieger ein, da nur auf diese Weise auch der Handelsimperialismus Deutschlands bekämpft werden könnte, das verlor, die Weltmärkte wiederum für sich zu erobern. Marin verließ schließlich in den Ton der Kriegspropaganda, indem er erklärte, man müsse eine lokale Zusammenarbeit zwischen den zivilisierten Nationen in die Wege leiten.

## Die Arbeitsdienstbewegung in Berlin.

vbd. Der Volksbund für Arbeitsdienst bittet uns mitzutun.

Der Volksbund für Arbeitsdienst, der gemeinsam mit dem Kuratorium für Arbeitsdienst eine Vermittlung des Arbeitsdienstgebäckens auf überparteilicher, wirtschaftlich und politisch neutralem Basis anstrebt, wird Union Debrane in einer Kundgebung öffentlich an den Fragen Stellung nehmen, die durch die jeglichen bedrohlichen Versicherungen in der vom Kuratorium bestimten Einbildung eines rechtmäßigen Arbeitsdienstes aufgetretenen haben. Die zum 22. Januar anberaumte Kundgebungsergebung der beiden Organisationen, die auf die allgemeine Zukunftliche Bedeutung des Arbeitsdienstgebäckens hinweisen sollte, ist wegen Ertragung einiger Reaktionen vorläufig verschoben worden. Richten behalten für die Kundgebungseinladung Gültigkeit.

## Schiedsgericht für die Reichs- und preußischen Staatsangehörigen

Berlin, 16. Januar. In dem Gehaltsstreit zwischen der Reichs- und preußischen Staatsregierung und den Angestelltenorganisationen hat gestern der Schiedsgerichtsgericht einen Urteilsspruch gefällt, der eine fünfprozentige Gehaltsentlastung vorsieht. Ziel von der Auflösung sind Gehaltsbezüge bis zu 125 RM sowie der vom Angestellten zu tragende Teil des Pflichtbeitrages zur Angestelltenversicherung und Erwerbslosenversicherung. Ferner unterliegen Kinderzuschüsse und Kinderzulagen, Altersrentenabgeltungen, Reisekostenvergütungen, Tagessalden und Vorzugsvergütungen der Auflösung nicht.

## Das Abkommen im Walliser Bergbau

London, 16. Januar. Das Abkommen im Walliser Rohrbergbau, das noch der Genehmigung durch die am 17. Januar in Chardiff zusammengetretene Delegiertenkonferenz steht, sieht vor, daß die Arbeit zu den im November gültigen Rahmen wieder aufgenommen wird. Die Arbeitszeit unter Tage beträgt 7½ Stunden an jedem Werktag. Das Abkommen läuft nach spätestens drei Jahren wieder ab. Wird das Abkommen am Sonnabend genehmigt, so werden am Montag etwa 170 000 Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen.

Wie amtlich gemeldet wird, ist die Einigungsformel, die den Lohnstreit im südwalliser Bergbau regelt, nunmehr endgültig von beiden Parteien unterzeichnet worden. Zweifelhaft bleibt nur, ob der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter die Annahme der Formel der Vertreterkonferenz in Chardiff empfehlen oder einfach ohne Empfehlung vorlegen wird.

## Zunahme der Wohlfahrtsverbauroloren in den kleineren Städten

Berlin, 16. Januar. Nach den Ermittlungen des Reichsstatistikbundes wurden am 31. Dezember 1930 von 1087 Städten mit bis zu 25 000 Einwohnern 101 000 Wohlfahrtsverbauroloren und Fürsorgearbeiter oder 15,3 auf 1000 Einwohner unterstellt. Gegen November, wo von 1132 Städten 91 104 Wohlfahrtsverbauroloren oder 13,3 auf 1000 Einwohner unterstellt wurden, ist eine Steigerung um 15 Prozent zu verzeichnen. Diese Steigerung dürfte zum Teil auf die Neuregelung der Arisensfürsorge zurückzuführen sein.

## Neubestellungen

für das Niederr. Tagblatt

## auf halben Januar

nehmen jederzeit entgegen die Zeitungsboten und die Zeitungsboten-Geschäftsstelle Kreis für halben Januar 1,80 Reichsmark bei Haus

## Schulgeldherabsetzung in Preußen.

Berlin. Nach dem Schulgeldbesatz vom 18. Juli 1930 darf das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen nicht den dritten Teil der Kosten übersteigen, die ein Schüler einer öffentlichen höheren Schule jeweils durchschnittlich verursacht. Der durchschnittliche Kostenatz wird alljährlich für ganz Preußen festgestellt. Infanterie der allgemeinen Bildungseinheiten im preußischen Haushaltspol der 1931 und besonders durch die 6% Abzehrung der Beamtengehälter werden sich im Jahre 1931 die Kosten für die Schüler einer höheren Schule vermindern. Wie der Amtesleiter Preußischer Briefdienst mitteilt, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung daher den Durchschnitts-Kostenatz, der bisher 750 Reichsmark betrug, für 1931 auf 720 RM herabgesetzt. Danach darf von Ostern 1931 ab an den staatlichen und öffentlichen höheren Schulen nur noch ein Schulgeld von höchstens 240 Reichsmark jährlich erhoben werden.

## Berufung im Patentprozeß Rohrbach-Dornier.

Ravensburg. Der Patentprozeß Rohrbach-Dornier beschäftigte gestern in dreistündiger Verhandlung die Zivilkammer des Landgerichtes Ravensburg. Die deutsche Flugzeugwerk Rohrbach, vertreten durch die Patentverwertungsgesellschaft Röderberg, klagt gegen die Dornier-Metallbauten in Mönchengladbach einer einschlägigen Verfügung, wonach es den Dornierwerken verboten sein soll, Eindeckerflugzeuge vom Typ Do X und Do S in Deutschland herzustellen. Zu dem Termin waren auf Seiten der Kläger die Gebäude Rohrbach, von der beklagten Firma Dr. Claudius Dornier erschienen. Der Rechtsbeistand der Firma Dornier beantragte die Abwendung der Klage, da es sich bei den Flugbooten vom Typ des Do X und Do S nicht um Eindecker, sondern um Dreidecker handele. Auch sei nicht das Ravensburger Gericht zuständig, sondern Berlin, wo noch eine gehobene Klage anhängig sei. Das Gericht verzog die Geschlußverkündigung auf Donnerstag, den 20. Januar.

## Die Luftverkehrsunternehmer in München

München, 16. Januar. Die Luftverkehrsunternehmer der deutschen, österreichischen und italienischen Luftfahrtverbände, die gestern in München zusammenkamen, hat sich zunächst mit dem dreijährigen Luftverkehrsprogramm besaßt, das Zielfahrtenprogramm, insbesondere die Durchführung der Alpenflüge, und eine Reihe anderer Fragen durchgebrochen und ist zu einer völligen Einigung gelangt. Über das Ergebnis kann der Öffentlichkeit noch keine Mitteilung gegeben werden, da die Beschlüsse erst der Genehmigung der Regierungen unterliegen werden sollen. — An den Verhandlungen haben zudem auch die Direktoren der österreichischen Verkehrsw.-G. und der italienischen Luftverkehrsunternehmen Avio Since und Transatlantico teilgenommen. — Am heutigen Verhandlungstage werden hauptsächlich Fragen der Verkehrsverhältnisse (Wetter- und Funkdienst) erörtert werden. Zu diesen Verhandlungen hat sich auch ein Vertreter des schwedischen Luftamtes in München eingefunden.

## Sachsen und die Reichsbahn

Dresden. In der Öffentlichkeit ist durch die jetzt erfolgte Bekanntmachung der Reichsbahn-Hauptverwaltung über die Neuabgrenzung der Bezirke Halle und Dresden, wonach ein großer Teil von Nordwestsachsen zu Halle geschlagen werden soll, eine starke Beunruhigung entstanden. Es ist indessen darauf hinzuweisen, daß in jener Veröffentlichung die Reichsbahn-Hauptverwaltung selbst den Vorbehalt gemacht hat, daß der von Sachsen gegen die Reichsbahn angestrebte Projekt vor dem Reichsbahngericht zu Gunsten Sachsen entschieden würde, Vorfrage zu treffen sei, die jetzt ergangenen Anordnungen rückgängig zu machen. Dazu wird bemerkt, daß der Prozeß vor dem Reichsbahngericht endgültig ist und Sachsen beim Vorliegen an möglichst beschleunigte Entscheidung gebunden hat. Die Prozeßpläne hat sich dadurch für Sachsen geöffnet, daß in dem vor kurzem veränderten Urteil des Staatsgerichtshofes über die Zulassung von Verwaltungsgerichten an die Länder die sonstigen Vereinbarungen, die seinerzeit mit dem Reich getroffen worden waren, für die Reichsbahn-Gesellschaft als verbindlich erklärt worden sind.

## Eine nationalsozialistische Erklärung.

Dresden. Zu der von einer Dresdner Korrespondenz verbreiteten Meldung, die nationalsozialistische Bandenfraktion habe erklärt, die Kandidatur Gregor Strasser zum Innensenator fallen zu lassen und der Staatspartei einen Ministerposten anzubieten, gibt die nationalsozialistische Bandenfraktion eine Erklärung ab, in der diese Meldung als jeder Grundlage entbehrend bestimmt wird. Die nationalsozialistische Bandenfraktion lehne Verhandlungen mit den Demokraten über die Frage der Regierungsbildung aber gar über die Einbeziehung eines Staatsparteis von vornherein ab; weder direkte noch indirekte Verhandlungen hätten in letzter Zeit darüber stattgefunden. Ein Verzicht der Nationalsozialisten auch nur auf einen Teil der bekannten Forderungen käme nicht in Frage. Im übrigen erhält die NSDAP in der Auflösung des Sächsischen Bandenrates den einzigen Weg, in Sachsen eine ihren Forderungen entsprechende Regierung zu bilden.

## Sozialdemokratischer Partitag in Leipzig

Leipzig. Der sozialdemokratische Parteiausschuß hat am Mittwoch auf seiner Berliner Tagung in Übereinstimmung mit dem Parteivorstand beschlossen, den diesjährigen Partitag zum 31. Mai nach Leipzig einzuberufen.

## Das Erdbeben in Megilo

New York, 16. Januar. Das Erdbeben in Megilo hat am schwersten die Stadt Dagaca heimgesucht. Mindestens 25 Personen sollen getötet worden sein; handlich werden aus den Trümmern neue Opfer geborgen. Die Stadt sei ein einiger Trümmerhaufen. Das Erdbeben dauerte drei Minuten. Die Bevölkerung lagert im Freien.

## Großfeuer in der Zuckerraffinerie Halle.

Halle. (Kunstspruch.) Heute morgen kurz nach 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Zuckerraffinerie Halle gerufen, wo aus dem Boden eines mehrstöckigen Lagerhauses ein Großfeuer ausgebrochen war. Nach dreistündiger Bekämpfung mit 7 Schlauchleitungen, scheint das Feuer beendet worden zu sein. Die auf dem Boden lagernden großen Zuckerraffinerate sind zum Teil vernichtet, zum größten Teil aber stark beschädigt. Der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen, ist aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet durch den Brand keine Schäden. Der Gebäude-Schaden ist gering.

## Magengrippe in Rettig?

Röbeln. Die Zahl der in Rettig bei Weinhäuschen plötzlich erkrankten Schulkinder ist bis Donnerstagabend auf 63 gestiegen. Von dem auffälligen Kreisfall wird mitgeteilt, daß die Krankheit in den meisten Fällen leichter Natur sei. Die Art der Krankheit konnte noch nicht ermittelt werden. Eine Kopfschmerzattacke wird jedoch für ausgeschlossen gehalten, ebenso eine Kinderlähmung, da die für diese Krankheit bestehenden Symptome fehlen. Man nimmt an, daß es sich um eine Magengrippe handelt.

## Die italienischen Sieger in Rio

Rio de Janeiro, 16. Januar. Die italienischen Transoceanflieger, die gestern vormittag von Bahia zum letzten Etappensprung nach Rio de Janeiro aufgestiegen waren, sind nachmittags 4.30 Uhr brasilianischer Zeit über Rio eingetroffen. Über der Stadt zogen sie unter dem Jubel der Bevölkerung Kreise und gingen dann auf die Bucht von Rio nieder. Damit haben von den 14 Weltflugreisen, die am 17. Dezember von dem italienischen Seeflugzeugen Orbetello zu dem Brasilien-Flug gestartet waren, 11 Flugzeuge die 10 000 Kilometer lange Strecke in sechs Flugabschnitten zurückgelegt.

## Um den Start der Olympia-Malete.

Wien. Wie Professor Dr. Dornbirn-Kosch mitteilt, soll der Abschluß seiner Malete, die nur meteorologischen Zwecken dient, vornehmlichlich am 22. Januar am Monte Pecorata (Italien) stattfinden. Der für den 10. Januar geplante Start konnte nicht erfolgen, weil bei den Vorbereitungen die Malete beschädigt worden war.

## Günny Seinhorn in Rabat gelandet.

Rabat. (Kunstspruch.) Die deutsche Fliegerin Günny Seinhorn ist gestern nachmittag, von Sevilla kommend, in Rabat gelandet. Sie hat damit viele erreicht und wird nunmehr an der Weltflüge entlang bis zu ihrer Operationsbasis in Tunis in Tunis fliegen. Sie hat damit noch eine Flugstrecke von ungefähr 4000 km zu bewältigen. Der Weltflug soll nach Brüder über Casablanca nach Agadir erfolgen, wo die Fliegerin zu übernachten gedenkt.

## Abschafft der „Gilden“ von Eden.

Wien. Am 11. Januar, Freitag, kreuzte „Gilden“ vor dem britischen Hafen Eden nach sehr unvorhergesehener Ankunft durch die britischen Gedden verlassen. Er wird am 21. Januar zu fünftägigem Aufenthalt in Göteborg (Schweden) erwartet.



Das alte Jahr ist nun dahin,  
Worüber ich ganz glücklich bin.  
Denn selten gab es solch ein Jahr,  
Das so seltsam war für uns vor

Wir hatten Sorgen Tag auf Tag,  
Zu überwinden Schlag auf Schlag.  
Politisch gab es täglich Sankt,  
Das Vorlemonnais war dauernd frant.

So hatte beim Silvesterpunkt  
Natürlich jeder nur den Wunsch:  
Hofft ab, du altes Jahr, so mies,  
Das nichts wie Sorgen hinterließ.



An keine Stelle trat geschwind  
Das neue Jahr, ein holdes Kind,  
Das sicher, wenn es ihm gelingt,  
Was etwas bessere Tage bringt.

Den Blick empor! Habt frischen Mut!  
Mit frischem Mut wird alles gut.  
In diesem Sinn, verläßt zwar,  
Rücksäßig noch mein: Froh Neujahr!

Deiner Vesper, schöne Vesperin, seit ihr nun alle recht gut  
ins neue Jahr hineingekommen? Uebrigens, was hat euch  
das Christkindchen gebracht? Was es mir gebracht hat?  
Danke, ich bin zufrieden!

Was es jedes Jahr noch hatte,  
Gab's auch dieses Jahr genau.  
Ein Paar Söckchen 'ne Krawatte,  
Und ein Käppchen von der Frau.

Dannit bin ich aufzuden! Andere Leute haben ja mehr  
bekommen. Wie zum Beispiel mein Freund, Herr Professor Schabbelischus, auf dessen Geburtstag ein  
paar funkelnagelneue Schuhe lagen. Da die Schneeverhältnisse  
bis jetzt sehr zu wünschen übrig lassen, hat er unter  
seinen Schuh Räder angebracht. Rollschis nennt er sie  
jetzt und will sie patentieren lassen. Jeden Tag unternimmt



er mit seinem Polarhund Hilti Übungsfahrten ins Gelände.  
Ich glaube ihm das Vergnügen. Mein einziger Sport ist  
eine gute Zigarette.

Wenn die blauen Wölchen fliegen  
Präuseln um die Stirne ranken,  
Kriegt ein armer Dichterich  
Stets die herrlichsten Gedanken.

Seither ist uns nun das bestiebte Genuss- und Heilmittel, der Tabak, auch mal wieder durch eine neue Steuer versteuert worden.

Das ist sehr traurig! Ich denke hierbei in erster Linie an unsere verarmten Rentnerinnen, deren einziger Trost in ihren alten Tagen bei ihrer kleinen Pension das leichten Tabak oder die Zigarette war. Weil dieser brauen Betrachter der Arbeit müssen nun auf ihren kleinen Ersparnissen der Arbeit verzichten, aber es so machen, wie mein Freund Bubbelkampf, der sich seinen Bedarf an Tabak im Buchenwald holt.



Wenn man gar nichts andres hat,  
Tut's auch schon ein Buchenblatt,  
Das, wenn es schön trocken ist  
Und du recht befeinden bist,  
Dir den Tabak, lieber Mann,  
In der Not erischen kann.  
Rauchend ganze Wölker fahl,  
Singt trotz aller Steuerqual  
Auch im allergärbiesten Falles  
Deutschland, Deutschland über alles!

Wir, die an Sommer gewöhnt sind, haben so viele  
Sitten, als wie sie jetzt sind, in unserm lieben deutschn  
Vaterlande doch lange nicht mehr erlebt. Mit wehmütigem  
Gefühl hängt ich mit jetzt meine Laute um meinen so  
manchem entlaugneten Hals und singt:

Schlecht sind heut' die Zeiten  
's lädt nie nicht bestreiten,  
Ach, den meisten geht es heute wirklich mies,  
Küss ist am Elogen,  
Gönnen und vergessen,  
Denn fast alle haben heute keinen Preis,  
Blank ist Hans und Peter, keiner zahlt die Schulden,  
Mahnk du, jammert jeder: Mußt dich noch gebülden!  
Dibel Dibel — Dibel Dibel — Dibel Dibel — Dong,  
Villepulle — Piepmay — Dutschbonbon!

Feder läßt sich lumpen,  
Keiner will mehr pumpen,  
Wer noch etwas hat, der hält sich zugeklopft,  
Selbst sah jede Bank — hu!

Gibt es was, dann wird durch Sinnen du geschröpft,  
Mit den schönen, bunten kleinen Wertpapieren  
Kannst deine Wohnung heute tapezieren.  
Dibel Dibel — Dibel Dibel — Dibel Dibel — Dong,  
Villepulle — Piepmay — Dutschbonbon!

Finanziell Webwischen,  
Hier denn manch A.-Gesen,  
Große Bleiken gibt es täglich fern und nah.  
Durch das Nichtverappen  
Kommt der Krax zum Klappen,  
Die A.-G. verwandelt sich dann in G.-M.  
Gar nichts bleibt mehr übrig dann von den Gewinnen,  
Wie es war gewonnen, muß es jetzt verrinn.  
Dibel Dibel — Dibel Dibel — Dibel Dibel — Dong,  
Villepulle — Piepmay — Dutschbonbon!

Wie soll das noch werden  
Hier auf dieser Erden,  
Heiligenmosen, traurig ist's auf dieser Welt!  
Männer schwer in Abten,  
Denn jetzt wieder beten:  
Lieber Gott, o sei so gut, besorg mir Geld!  
Blank sein wie ein Läuschen, arm sein wie ein Mäuschen,  
Ob, daß ist ganz ärzlich, 's bringt mich aus dem Häuschen,  
Dibel Dibel — Dibel Dibel — Dibel Dibel — Dong,  
Villepulle — Piepmay — Dutschbonbon!

Das schwere Los in der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Not hat entschieden die brave Haushfrau! Für sie ist es eine recht schwere Aufgabe, mit dem hohen Haushaltungsgeld, das der Gott ihr heute geben kann, ihre Familie anständig durch den Winter zu bringen. Manche wackere Haushfrau ist hierzu eine ganz trockne Rechenkünstlerin, die jede Ausgabe genau einteilt, so daß es trotz der kleinen Mittel immer noch bis zum ersten reicht. Solchen Frauen gefällt das das größte Los und die größte Erkenntnis! Würden heute noch Orden verliehen, so müßten diese Heldinnen der Pflicht den großen Haussorden am goldenen Bande erhalten. Es gibt natürlich auch Haushfrauen, die, weil sie den täglichen Besuch des

Gott oder Hinos nicht mögen können, nach dem Gründonnerstag feiern. 7-8 geht nicht, müssen wir uns einen anderen machen. Sind sie diesem Gründonnerstag ein paar Monate treu geblieben, dann haben sie sich meistens so hingerichtet, daß dem treuen Ehemann nichts mehr übrig bleibt, als seine Freude anzumelden.

Gott sei Dank, daß unter meinen holden Gefährten noch keine solche Frau befindet. Sie sind alle brav und rechtsschärf. Zu ihrem Ende will ich den Männern einmal ein paar Verse ins Stammbuch schreiben, damit sie auch lesen, was sie an ihrem Frauchen haben und immer recht bemüht sind, derselben ihr hartes Los zu erleichtern.

Wir Männer, alle mal herhören:

Eine brave Hausfrau, falls sie  
Kinder hat, hat viel am Halse.  
Sie muß eugen, sie muß kochen,  
Abben, häßen, heizen, stochern,  
Kohlen holen, Erbels schälen,  
Eich in Hof und Garten quäulen,  
Muß, um alles einzulaufen,  
Duppenmal zum Kaufmann laufen,  
Und wie oft muß noch zur Stadt sie.  
Doch die meiste Arbeit hat sie,  
Wenn bei allein Ditt und Dott  
Sie noch kleine Kinder hat,  
Die sie treu vom frühen Morgen

Bis zum Abend muß versorgen  
Und behüten, begen, pflegen,  
Muß das Kleinsten trocken legen,  
Fertig machen ihm die Blaiche;

Härt ruff schon: „Deutti, wasche  
Das Gesicht mir und den Hals!“

Hänschen schreit: „Wir ebenfalls!“

Liedchen, in der Hand das Lämmchen.

Nicht als Nutzis brabbelst Lämmchen:

„Mutti, flecht mir meine Zöpfchen,

Ach, mich juckt auf meinem Rücken!

„Dann fängt Jüppchen an zu jappeln.“

„Ma, was willst denn du, du Stropp?“

„Ho-uh, mir fehlt ein Hosentröppchen.“

Grade fehlt es mit Schreden!“

Und dann muß den Tisch sie decken.

Iedem Butterbrod machen,

Das ist wirklich nicht zum Lachen;

Als dann endlich ihre Rangen

Sind zur Schule hingegangen.

Doch o weh, wie sehr sie aus,

Kommen mittags sie nach Hause!

Liedchen Mädchen, ach du Gott,

Ist so schwierig wie ein Bott;

Jüppchen hat die Augen zertrümmert,

Hans ein Fenster eingeschlossen,

Luise Haar ist arg zerzaust,

Schrecklich haben sie gehaußt!

Und wer muß, was sie beginnen?

Wieder schön in Ordnung bringen?

Mutti muß es! Denn der Vater

Ist nicht hier, sonst Haustheater.

Er ist meistens nicht zu Hause,

Kura und gut, er hölt sich draußen,

Ist das recht? O nein, o nein,

Hatt muß behilflich sein!

Darf nicht alles das der blassen

Armen Mutti überlassen.

Kann er nicht einmal die Coblen

Morgens aus dem Keller holen?

Tut es Abbruch seinem Stols?

Wenn er hingeht und hält Hols?

Kann er nicht der braven, teuren

Mutter mal den Oten scheuern?

Oder ihr die Teller spülen?

Kann er nicht mal mit ihr tößen?

Wenn er nachts nach Tagesstück

Noch das kleinste schoulein muß?

Sind, so frag ich auf der Erde,

Denn nur Mutti's Arbeitspferd

Drum, ihr Männer, seid vernünftig,

Helft der armen Mutti tüchtig,

Helft auch ihr gehörtes Hub,

Ihr seid nicht zu fein dazu!

So wie ich! Jawohl! Wie oft sagt mein Franken zu  
mir: „Wönni, ian iach doch daß ewige Karlo-  
seifödeln! Was soll ich denn mit alle dem gehabten  
holz? Geh doch endlich mal aus der Küche, geh doch zum  
Stammliet, immer so zu Hause zu liegen!“ (Hömm —  
Hömm)

Wer hat da hömm — hömm gesagt? Vielleicht nicht? Mein Hömmchen für halbe Tage lebt nie in  
dem Kübessel, wenn ich komme und sagt: „Frau Scherlich,  
es ist freierhand, Ihr Mann ist da, der macht das an-  
dere schon allein!“

Nja, so bin ich!

Männer, also lasst auch sagen:

Werdet endlich so wie ich!

Dann bekommt ihr im Getragen

Eine Eins.

Trunk lächerlich.

## Eine Anzeige im Riesaer Tageblatt ist für jeden Geschäftsmann die Saat zum Erfolg.

### Dresdner Brief.

Winteracht in Dresden.

Nach manchen Wochen voll trübem Standweiter, wie der Dresdner es mißbilligend zu nennen pflegt, besann sich Herr Winter endlich und ließ die weißen Blätter stehen und verwandelte unsere winterliche Stadt in ein Märchenwaldes. Herrlich war es, durch die Straßen zu gehen. Al die grauen Simse und Steuern erschienen mit einem Male wie aus Zucker, die kalten Nächte an den Bäumen überzogen sich mit zölkischem Weiß, und aus den dunklen Sträuchern der Schönoboden auf schönen im Sonnen so bunt leuchtenden Schmetterlingen sind kleine Schneeschädel geworden, unter denen sich das Volk der Winzeln, lowest sie auch gesließt sind, ganz modigborzen zu fühlen scheint. Noch herrlicher aber ist es, wenn man abends über das Rad durch die verschneiten Straßen kommt, ist es gar nicht angenehm, erst lange auf die Straßenbahn zu warten, denn leider sind wie in jüngerer Zeit nicht immer genügt, Nachfrage für das Auto zu zählen. Da th es denn ganz lustig und erfrischend, den Steinweg zu Fuß anzutreten, und man staubt nicht, was man da unterwegs leben und erleben kann, vorausgefecht, daß man das nötige Organ für Dresdner besitzt.

Wie manchen Freuden voll trübem Standweiter, wie der Dresdner es mißbilligend zu nennen pflegt, besann sich Herr Winter endlich und ließ die weißen Blätter stehen und verwandelte unsere winterliche Stadt in ein Märchenwaldes. Herrlich war es, durch die Straßen zu gehen. Al die grauen Simse und Steuern erschienen mit einem Male wie aus Zucker, die kalten Nächte an den Bäumen überzogen sich mit zölkischem Weiß, und aus den dunklen Sträuchern der Schönoboden auf schönen im Sonnen so bunt leuchtenden Schmetterlingen sind kleine Schneeschädel geworden, unter denen sich das Volk der Winzeln, lowest sie auch gesäßt sind, ganz modigborzen zu fühlen scheint. Noch herrlicher aber ist es, wenn man abends über das Rad durch die verschneiten Straßen kommt, ist es gar nicht angenehm, erst lange auf die Straßenbahn zu warten, denn leider sind wie in jüngerer Zeit nicht immer genügt, Nachfrage für das Auto zu zählen. Da th es denn ganz lustig und erfrischend, den Steinweg zu Fuß anzutreten, und man staubt nicht, was man da unterwegs leben und erleben kann, vorausgefecht, daß man das nötige Organ für Dresdner besitzt.

Die Schillerstraße liegt in jungfräulichem Weiß, und es schaut immer noch in weißen Blöcken. Da laufen einige Lehrer talab die leicht geneigte Straße. Swarz ist das wohl auf dem Wegweg verboten, aber es ist kein wahres Aufhängerorgan auf Stelle, das muß ausgenutzt werden. Drei hübsche junge Wölker sind es, in Trainingsanzügen und dunkelblauer weicher Wolle, die sich reizvoll zeigen um die jungen sportgeschäftigen Körper schmiegen. So springt zur Seite und die drei Sprangen in Golzen fliegen Schell rufend an mir vorüber. Darauf folgt eine ganze Kolonne Rodelwolf, Wölker und Hunden. Sie laufen und schleudern ihre Model nicht ungeläufig hinter sich her, sind aber sofort anstrengt, als ich ihnen die lustige Maschine austreue, meine Hände etwas mehr zu berücksichtigen. Alle diese Sportlerkar war gemäß auf den Wiesen des Waldschlößchens gerichtet und hatte sich von der südlischen Sonnenlähme nicht zeitiger trennen mögen.

Weiterhin ein lausig gräß mitten von der Straße der blauen Böde über den Schnee, jadend und sichend, einen wunderbaren Garderobenreigen verprüfend. Da sind siebzig Nacharbeiter auf den Schienen der Straßenbahn beschäftigt. Mit geschlossenen Augen handhaben sie den Schneebremsen, dessen allhöherer Strauß diese Farbenfestscheinung erweckt.

Nun führt mich der Weg über die Höhe, die zaubernd unter den Studentenbuden dahinzieht. Schwatz, gefährlich ist das Wasser. Wie Weise rauschen die kleinen Bächen

Schollen und zerbrechen an steinernen Stielen; grausige Gedanken bewölken sich des Herzabzauenden. Wie mag es dem Menschen zumute sein, der in solcher Nacht getrieben von Verzweiflung, in das eiskalte Wasser hinabspringt, wie es ja tatsächlich schon oft geschehen ist? Muß nicht sein Gemüt so trostlos verdunkelt sein, wie das Wasser selbst?

Doch die trüben Gedanken verschwinden bald. Dort wankten zwei Herren heran, gut gekleidet, in Begleitung eines weißen Pudels. Sie haben lächelnd geladen, bleiben stehen, lachen, und jetzt schließen sich gar, überwältigt von Freundschaftsgefühlen, in die Arme. Doch der Knopf war gewiß zu heiß, beide geraten ins Taumeln und legen sich in ihrer ganzen Länge mitten in den weißen Schnee. Wahrscheinlich unmedelt für der freie Pudel, aber er kann dem Herzen nicht helfen. Da kommt ein junger Mensch, der ihnen verständnisvoll und batteß nicht von der Höhe hilft. Der freundliche Lagerplatz scheint die beiden nächsten gemacht zu haben, denn nachdem sie ihn abgesetzt und ihrem Herzen gedankt haben, geht es ziemlich sicher weiter.

Wie ich meine Tür aufschließe und der schönen Winteracht entgegne, der gerade nach dem Regen gekommen ist, und mit dankbarer Freude gedenke ich der Sicherheit unserer Stadt.

Regina Gerthold.

## Der Stahlwerksverband zur Eisenpreisfestung.

Düsseldorf. Zur Erklärung und Bekanntmachung der Preisentschließungen nahmen in der es u. a. heißt:

In der Erkenntnis, daß die gesamte deutsche Wirtschaft sich in einer Selbstkostenkrise befindet und das deutsche Eisenbau im seiner Gesamtheit unhaltbar sei, batte die Eisenindustrie im Juni v. J. ihre Preise über das Ausmaß der erwarteten Kosten und Gehaltsbezüge hinaus ermäßigt und ein schobares Seiten zum Preisabbau auf breiter Front gegeben. Die Eisenindustrie betonte gleichzeitig betont, daß auch andere Wirtschaftsgruppen diesem Beispiel folgen müßten und daß dieser Vorschlag jedoch nur dann ein nachhaltiger Erfolg brachte sein kann, wenn die öffentliche Hand die Erfolgsmöglichkeiten nicht durch zusätzliche Belastungen durchkreuzt, sondern sie durch totale Angriffnahme der seit Jahren verlangten Ausgabenunterstützung. Erst als einige Zeit später sich auch die Reichsregierung für einen allgemeinen Preisabbau einstimmte, begannen auch an anderen Stellen Selbstkosten und Preise nachzugeben. Ausmaß, Tempo und Wirkung der bisherigen Preisentschließungen konnten deshalb nicht allen Erwartungen gerecht werden, weil die von der öffentlichen Hand bestimmten Unfostenfaktoren fast ausnahmslos unverändert blieben, oder sogar gestiegen sind. Das gilt für Steuern und Werksteuer, wie auch für Sozialabgaben und Brachten. Unter diesen Umständen und auch im Hinblick auf die unveränderten Tributverpflichtungen verblieb für die notwendige Selbstkostenentlastung nur ein beschränkter Raum. Die erforderlichen Röhrenfertigungen konnten nur unter den größten Schwierigkeiten und unzureichend durchgeführt werden. Auch die Röhrenabgabe ist zur Entlastung der Industrie nicht in einem der vorangegangenen Röhrenpreisen entsprechenden Umfang herabgesetzt worden. Wenn die Eisenindustrie sich jetzt dennoch entschließt, innerhalb eines halben Jahres ihre Preise zum zweiten Male, und zwar in einem erheblichen Ausmaß, zu ermäßigen, so geschieht das aus der Erwagung heraus, preislich das Mögliche zur Wiederbelebung der Wirtschaft zu tun. Die Eisenpreise liegen nunmehr trotz der seit 1925 durch staatliche Maßnahmen bewirkten starken Selbstkostensteigerungen durchweg unter denjenigen Preisen, die bei der Neugründung der Marktkräfte nach der Stabilisierung der Währung festgesetzt wurden.

## Revolution im Kriegsschiffbau.

Amerika führt einen ganz neuen Kreuzertypus ein.

Der Marineausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses in Washington berät zur Zeit die neuen Pläne der Admiralsität, durch die der bisherige Panzerkreuzerbau grundlegend geändert werden soll. Durch den Londoner Flottenvertrag wurden die Vereinigten Staaten angehalten vier von ihren achtzehn Schlachtkreuzern zu verschrotten. Die übrigen 14 wurden mit einem Kostenaufwand von 100 Millionen Dollar modernisiert. Sie erhielten besondere technische Schutzmittel gegen Torpedooranfälle. Auch wurde ihre Bewaffnung mit weittragender Artillerie verstärkt. Trotzdem wurde in Marinakreuzern immer wieder betont, daß auch nach dieser Modernisierung die Schlachtkreuzerflotte keinesfalls einen genügenden Schutz in einem neuzeitlichen Seekrieg bilde, besonders wenn der Feind mit starken Seeleugzeugenfrästen vorstehen würde. Aus diesen Betrachtungen heraus wurden die neuen Pläne für den Bau von Panzerkreuzern ausgearbeitet.

## Amtliches.

Unter dem Viehhof des Rittergutes Gröba in Wilsdruff ist die Mauel- und Klauenbrüche beziehungsweise festgestellt worden.

**Sperrebereich:** Das Seuchengebiet. Sperregebiet: Einige Orte im Umkreis von 15 Kilometern von dem Siedlungsraum.

Die §§ 158 f. der Bundesstaatsvorschriften zum Viehhofengesetz vom 7. Dezember 1912 — §. 6. Bl. 1912 S. 88 — sind zu beachten. Zu widerhandlungen werden bestraft.

**Amtshauptmannschaft Großenhain,** am 15. Januar 1931.

Die Besuchsperre in der Bezirksliegeanstalt Großenhain wird bis mit 25. dieses Monats verlängert. 755 Br. Großenhain, am 15. Januar 1931.

**Besitzerverband der Amtshauptmannschaft.**

Sonnabend, den 17. Januar 1931, vormittags 10 Uhr sollen im Verkehrsraum 3 Motorräder, mehrere Jugendherren- und Damentrümpler und Stuben, 1 Sessel, anschließend 9 Stühle, Gänge, versteigert werden.

Riesa, am 16. Januar 1931.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Streitbank Riesa und Stadtteil Gröba.**

Sonnabend 10 Uhr 15 Minuten Verlauf.

**Brennholz-Auktion**

Rathaus-Herbstwiese

Sonntag, den 18. Januar 1931, vormittags 10 Uhr. Rittergutsverwaltung Serbauten.

**Verloren einen Dreißling für Auto.**  
Bitte abholen, bei Arthur Schmidt, Weinhauer Str. 23.  
H. Schäfer, 3. Mittwoch, frei.  
zu erk. im Tagebl. Riesa.

**Leeres Zimmer**  
zu einer Person zu vermieten.  
Peter, Gröba, Orlitz, 2a.

**Mumill über Güte**  
in allen vor kommenden Arbeiten vollkommen,  
suche zum 1. 3. 1931 auf  
Rittergut oder besagtem  
Stellung. Offiziell erh. an  
Griese Zeiche,  
Mühlenstr. 22, Zossen.

**Bäckerlehrling**  
Küßt zu Ostern ein  
M. Trosse, Bäckerei.  
Görlitz.

**Suche für Ostern fröhlichen**

**Lehrling**  
für meine Bemerkungen.  
Kunststeinfabrikation.

Bernhard Matthes, Röderan.

**Vertreter**

a. Nebenb. b. hab. Dr. von

f. d. g. Kunst. Kunststoff-

sof. gel. Gewerb. 5.—7 Uhr.

Autopfarrer Hochschule,

Riesa, Görlitzer Str. 7, 2.

Die entscheidende Veränderung gegenüber den früheren Jahren beruht darin, daß sämtliche neuen Kreuzer ausreichend als Flugzeugträger ausgebaut werden sollen. Jeder von ihnen erhält ein Landungsdeck für 24 Bomberflugzeuge, von denen jedes eine Last von etwa 500 Pfund Bomben zu tragen vermag. Die Bomberflugzeuge können sich bei voller Bewaffnung und Beleuchtung bis auf 800 Kilometer von ihrem Mutterknoten entfernen. Auch wenn bei einem Angriff gegen eine feindliche Flotte nur wenige von ihnen bis über die Schiffe des Gegners gelangen, müssen ihre Wirkungen verderblich sein. Versuche ergaben, daß eine einzige Bombe genügt, um selbst das größte Schlachtschiff binnen weniger Minuten auf den Meeresgrund zu beförbern.

Durch die Verwendung von Bomberflugzeugen erhält der Seeflieger der Zukunft ein völlig neues Geschäft. Wenn von Patrouillenflugzeugen das Nähen einer feindlichen Flotte gemeldet wird, beginnt der Kriegskampf nicht erst, wenn sich die Gegner bis auf Reichweite der Geschütze gerückt haben, sondern schon Stunden von Kilometern vorher schwirren die grauen Flugzeuge von ihren Mutterknoten fort, um den Feind möglichst noch vor der eigentlichen Schlacht zu erledigen oder mindestens zu schwächen. Da auch Flugzeuge zur Verwendung gelangen, kann man sich die Wirkungen dieser Flugzeugvorstöße nicht vorstellbar genug vorstellen. Gelingt ein solcher Flugzeugüberfall auf eine Schlachtschiff, so kann in kurzer Zeit selbst ein starkes Geschwader bewegungslos und von Gastronen erfüllt auf dem Meer treiben. Die Verlenkung der Schiffe ist dann nur der leichte Teil einer Tragödie, die sich weit schrecklicher vorher abspielt.

Die Verstärkung der Marineabwehr durch Flugzeuge ist besonders für die vereinigten Staaten von höchster Bedeutung, da ihnen ja ein Überfall durch Flugzeugflugzeugen droht und sie leicht einer selbst von Flugzeugmutterknoten begleiteten starken gegnerischen Schlachtschiffen entgegenstoßen kann.

## 4,3 Millionen Einwohner in Berlin

Berlin, 16. Januar. Auf Grund der vorläufigen Ergebnisse über die Bewegung der Berliner Bevölkerung hatte am 1. Januar 1931 das Groß-Berliner Gemeindeamt 4 332 112 Einwohner. Damit ist seit der im Jahre 1920 vollzogenen Verschmelzung einer Reihe von Vorortsgemeinden mit der Reichshauptstadt zu einer einheitlichen Gemeinde die Bevölkerungsgröße Groß-Berlins, die sich 1920 auf 3 858 300 Köpfe belief, um annähernd eine halbe Million (423 812) Personen gewachsen.

## Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:  
**Pastor A. Knackes Wetterkalender für 1931** ist wie seit vielen Jahren in dem Verlag Hermann Niemitz, Oranienbaum (Anhalt) in diesen Tagen erschienen. Der schnell bestiegenen Wetterkalender ist, abermals bedeutend verstärkt, gegenüber dem Vorjahr, in einer großen Ausgabe zu 80 Pf. und in einer kleineren Ausgabe zum Preis von 50 Pf. herausgebracht. Sein Inhalt ist auf Grund der Ergebnisse der neuesten Forschungen entsprechend vervollkommen und ausgebaut, so daß der Landwirt, der Forstmann, der Gärtner, kurzum jeder, der abhängig von der zukünftigen Wettergestaltung seine Entscheidungen treffen muß, in dem Buche, das durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann, einen guten und zuverlässigen Ratgeber findet.

## Immerwährend

werden Neubekanntungen auf das "Wilesche Tagblatt" von allen Heimatredakteuren und zur Vermittlung an diese von der Tagblatt-Mitgliedschaft Riesa, Görlitz und Gröba eingegangen.

## Kurze Sportnachrichten.

### Amtlicher Wintersportwetterdienst

vom 16. Januar 1931.

**Tharandt Wald:** Bedeut. Schneehöhe 18 Centimeter, verweht. Ei. mäßig. Rodel sehr gut.

**Görlitz (Ort):** Starke Schneefall. Schneehöhe 20

Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Geising:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport gut.

**Zwenkau-Hohenstein:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wilsdruff:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittenberg:** Schneefall. Schneehöhe 18 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Blankenstein-Görsdorf:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Hohenstein-Ernstthal:** Schneefall. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

**Wittichenhausen:** Bedeut. Schneehöhe 20 Centimeter. Pulverschnee. Ei. und Rodelsport sehr gut.

## Mitgliedsbericht des Vereins Creditreform

über das Jahr 1930.

Der Bericht, den der Verband der Vereine Creditreform über die Tätigkeit seiner Vereine im abgelaufenen Kalenderjahr erstattet hat, gibt eine Vorstellung von der Schwierigkeit der Aufgaben, die sich bei der wiederholten Wirtschaftslage und bei dem Sinken der gesellschaftlichen Moral für das Kreidirektionswesen ergeben. Bei 10000 gerichtlichen Insolvenzen — dazu kommen noch die mangels Ressourcen nicht erledigten Konkurse und die außergerichtlichen Vergleichs — und bei über 2 Millionen protestierter Wechsel über eine Summe von etwa 600 Millionen Mark ist ein erstaunliches Ansehen der Moral zu verzeichnen. Da die Gewinnerwerbung die Güten durch Erhöhung der Vertrauens die Kreditgewöhnung immer mehr zu unterbinden droht, die Wirtschaft aber um so mehr auf Kredit angewiesen ist, je weniger Eigenmittel sie besitzt, so heißt es, bei dem Kampf gegen die Morallosigkeit den Hebel zur Verbesserung der Verhältnisse anzulegen. Das dieser Kampf bei dem bereits eingerissenen Zustand außerordentliche Schwierigkeiten verursacht, braucht wohl nicht weiter erläutert zu werden.

Steigende Unkosten kennzeichnen daher das abgelaufene Jahr für die Vereine Creditreform. Dies gilt vor allem für die Auslastungsfähigkeit, an welche bei der immer größer werdenden Unzureichigkeit der Lage des einzelnen erhöhte Ansprüche gestellt wurden. Aunmal gerade solche Unternehmer, deren Lage sich verschlechtert hat, mit allen Mitteln eine Verschlechterung versuchen. Dabei ist es, wie der Bericht zeigt, oft nicht leicht, in der Rücksicht das Richtige zu treffen, wenn z. B. über einzelne Umstände, welche für die Beurteilung entscheidend sein können, trotz aller Nachforschungen keine absolute Klarheit zu gewinnen ist. Soll auf diese vielleicht nur gerüchtige erlaubte Umstände hingewiesen werden oder nicht? Der verantwortungsbewusste Auskunftsgeber muss hierbei erwägen, daß er den Auskunftsnehmer zwar vor schädlichem Kreditegeben bewahren soll, daß er diesem aber ein Geschäft, das häufig gewinntreis sein können und auf das heute bei der Abschaffung jeder angewiesen ist, auch nicht verbieten darf. Er hat auch auf den Beurteilten selbst Rücksicht zu nehmen, dessen Existenz nicht leichterlich aus Spiel gesetzt werden darf. Bei der starken Kreditregulierung der Wirkung der Auskünfte kann heute durch schlechte Beurteilung eine Existenz sehr bald erschüttert werden. Hierdurch werden wieder zahlreiche andere mit dem Betroffenen im Geschäftsverkehr stehende Personen in Mitleidenschaft gezogen. Das beste Mittel, um derartige Schwierigkeiten zu lösen, ist daher eine möglichst eingehende Berichterstattung aller Vereinsmitglieder an das Vereinsbüro, damit aus der Summe aller Berichte die richtigen Schlüsse gezogen werden können. Gerade durch intensiven Erfahrungsaustausch kann eine gewisse Kreditkontrolle über die Kreditenehmer erreicht werden. Vor allem kommt es darauf an, die ersten Anzeichen einer Verschlechterung rechtzeitig zu erkennen, die häufig in dem Überschreiten des vereinbarten Ziels, in der erhöhten Beanspruchung der üblichen Kredite und in dem Heranziehen neuer Sicherheiten bestehen. Das Vereinsbüro verarbeitet nicht nur das Material aus dem Erfahrungsaustausch, sondern sucht durch Rückfragen bei Gemäßesten und durch Sammlung zahlreicher anderer Materials systematisch alle Auskunftsquelle auszunutzen, um die Gejahr einer Schlußaufsicht nach Möglichkeit aufzuhalten.

Wir Rücksicht auf die allgemeine Verschlechterung der Wirtschaftslage und der dadurch bedingten nachteiligen Nachrichten über zahlreiche Firmen haben die Vereine ihren Mitgliedern in stetigem Maße kostenlose Nachrichten zu den erzielten Auskünften gegeben, wenn nachträglich Verschlechterungen bekannt wurden. Durchschnittlich entfiel auf jede Rücksicht eine Rücksicht. Der Anfangswertung geläßt hat im Gegenzug hierzu nachlassen, nachdem bis zum vorliegenden Jahre trotz der damals bereits bestehenden Unzufriedenheit der Wirtschaftslage noch eine dauernde Steigerung zu verzeichnen gewesen war.

Der Verband glaubt zwar, daß auch im vergangenen Jahr von seinen Mitgliedern der Tag berücksichtigt ist, daß die Einholung von Auskünften um so nötiger ist, je mehr die Kreditbereitschaft wächst; er nimmt daher an, daß die Zahl der eingeholten Auskünfte, prozentual an der Zahl aller in Deutschland getätigten Geschäfte gemessen, eher gestiegen als zurückgegangen ist. Doch mußte mit dem harten Sintern der Zahl der Geschäfte auch die absolute Zahl der

eingeholten Auskünfte zurückgehen. So und für die Vereine Creditreform auch die Mittel zurückgegangen, die für die Generalkosten und das Auskunftsmaterial nötig sind, daß im sogenannten Vereinsbüro Dienst unabhängig von den einzelnen Anträgen im allgemeinen besteht wird. Da andererseits aber die Ansprüche durch die erhohten Verhältnisse nur gestiegen sind, so handelt die Vereine vor einer Aufgabe, zu deren Lösung verdoppelte Anstrengung nötig war. Unterföhrt sind die Vereinsbüros hierbei auch durch ihre Mitglieder, die sich durch das gemeinschaftliche Interesse, das gegen schädliches Kreditgeben zu richten, in der Organisation der Vereine Creditreform zusammengekommen haben. Die anderen Einrichtungen des Vereins haben nicht die gleiche Stütze neuer Probleme wie das augenscheinlich im Mittelpunkt des Interesses stehende Auskunftsamt.

Immerhin beachtlich ist die Einschätzung von Kaufmännern, die bezweigen von besonderer Bedeutung ist, weil sie sich selbst nicht ausdrücken. Doch viele Kaufmänner heute nur auf mangeler Wachstum beruhen und daher jeder Kaufmann das größte Interesse daran hat, sich durch rechtzeitiges Einholen seiner Auskünfte stützlich zu erhalten. Daraus wird auf das Überwachungsamt, die Suchtliste über Personen unbekannter Aufenthaltsort, die Beratervermittlung und den Nachweis von Bezugssquellen verzögert. Ferner auf die Zeitschrift "Creditreform" und die Tätigkeit des Verbands, der sich bemüht, durch Publikationen, Denkschriften und Eingaben eine Reform des Kreditwesens auch auf gesetzlichem Gebiete zu erreichen.

## An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

sieben die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des "Niederrheinischen Tageblatts" im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sonderabfuhr für Verzögerung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der "Tageblatt"-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

## Der DÖB im Jahre 1930.

Als erste unter den Gewerkschaften veröffentlichte der Deutschen Handlungsbüro-Gewerkschafts-Verband (DÖB) in Nr. 1 (10. Januar) seines Verbandsorgans, der Deutschen Handels-Wacht, die Wichtigkeiten des Jahres 1930. Sie zeigen, daß der Deutschen Handlungsbüro-Gewerkschafts-Verband trotz der Krise unerschüttert besteht. Daß der Verband seine Mitgliederzahl im Jahre 1930 sogar von 379 800 auf 404 000 steigern konnte, ist dafür ein eindrücklicher Beweis umso mehr, als er keinestellenlos Kaufmannsgehilfen mehr aufnimmt. Der DÖB hat zu dieser Wachstumszeit gegriest, um — wie er zum Ausdruck bringt — die Leistungskraft der Gewerkschaft in schlechten Zeiten denen ungeschmälert zugute kommen zu lassen, die sie in guten Zeiten mit schaffen helfen. Mit dem Wirtschaftswachstum erhöhte sich die Zahl der Ortsgruppen auf 1956. Auch außerhalb der Reichsgrenzen gewinnt der Verband bedeutend an Bedeutung. Im vergangenen Jahre wurden an den Plätzen Istanbul, Druso, Maracajuba, Rio de Janeiro, São Paulo, Toronto, La Paz, Lima, Benito, Recife, São Paulo, Johannesburg, Valparaíso, Apertura, Lyon und Montreal neue Ortsgruppen gegründet. Berufsmäßig geleitete Gesellschaften bestehen 1930, darunter im Auslande Paris, Madrid, Barcelona, Amsterdam, Rotterdam, London, Buenos Aires und Santiago de Chile.

Durch die wirtschaftliche Not sind in dieser Zeit alle finanziellen Selbsthilfe-Einrichtungen der Gewerkschaften besonders angespannt. Der DÖB zahlt im Jahre 1930 eine Million und sechs Hunderttausend RM. mehr als das Doppelte der Ausschüttungen 1929 für Stellenlosunterstützung. 570 Mitglieder erhielten, bei sie das 60. Lebensjahr überschritten hatten und stellenlos waren, bzw. 25 Jahre Mitglied sind und das 65. Lebensjahr überschritten. Außerdem wurde Hinterbliebenengeld gesetzt. Die dem Verband angeschlossene Hinterbliebenenkasse verausgabte fast fünfundzwanzig

Millionen RM. für erkrankte und erholungsbedürftige Mitglieder.

Die schlechte Arbeitsmarktlage des Jahres 1930 findet einen Niederschlag natürlich auch in den Zahlen der Stellenvermittlungsfähigkeit des DÖB. Immerhin konnte er doch seine Vermittlungen 12 225 Stellungen belegen. Ende 1930 verzeichnete die Stellenvermittlung 30 000 Bewerber. Ein bedauerliches Seiten der Zeit ist, daß von diesen eingesetzten Bewerbern 21 000 Stellenlos sind. In besonderer Weise wurde auch die Rechtschreibabteilung des Verbands in Aufbruch genommen. Der Verband kann hier mit Genugtuung verzeichnen, seinen Mitgliedern ungedähr drei Millionen RM. vorenthalten. Gehalter und andere Gehalterne erzielten zu haben. 6400 Prozesse mit mehr als 18 000 Terminen muhten wahrgenommen werden. Die gesamten Kosten dieser Rechtschreibarbeit trägt der Verband. Diese ungeheure Finanzanspannungen sind nur möglich durch eine rechtssichere Anlagenpolitik.

Die harten äußeren Ränder des vergangenen Jahres hinderten den DÖB nicht, die Bildungsarbeit innerhalb seiner Organisation so zu steigern, daß sie die Arbeit aller vorgegangenen Jahre weit übertragt. Dies sei nur erwähnt, doch die beruflichen Lehrlinge um 30 Proz. gesteigert wurden. Seminaristische Arbeitsgemeinschaften bestanden am Jahresende 220. Als eine leiner Hauptaufgaben betrachtet der Verband die Ausbildung und berufliche Erziehung des Kaufmännischen Nachwuchses. Ein bewährtes Mittel sind die sogenannten Scheintreinen im Bunde der Kaufmannsjugend im DÖB. Diese Scheintreinen sind auf das ganze Reich und auf das Ausland verstreut und arbeiten wie Handelshäuser. Der Lehrling hat hier also schon während der Lehrlingszeit, denn die Bearbeitung der Geschäftsaufgaben geschieht unter fandaler Leitung durch Lehrlinge. Gelegenheit mit allen Arbeiten vertraut zu werden. 650 Scheintreinen bestanden Ende 1930. Die Bildungsarbeit wird in der Hauptstädte in eigenen Gesellschaftshäusern, von denen gegenwärtig 312 bestehen (also in allen Großstädten und an vielen anderen Orten), ausgetragen. Betrachtet man diese Zahlen, kann man es verstehen, daß der DÖB auch der kommenden Zeit mit Zuversicht entgegensticht.

## Rundfunk-Programm.

Sonntags.

Berlin—Stettin—Magdeburg

7.00: Funk-Gymnastik. — 8.15: Frühstückspart. — 12.30: Wettermelungen. — 14.00: Rheinischer Humor (Schallplatten-Konzert). — 15.20: Jugendstunde: "Rivalen der Steinzeit". — 15.45: "Das Land der schwärmenden Berge". — 16.05: "Telephonie-Modulation und gegenläufige Störungen von Rundfunkstationen". — 16.30: Unterhaltungsmusik. Hans J. Sotter mit seinem Orchester. — 18.30: Ein Film (Eine Unterhaltsstunde). — 19.10: Johannes Brahms: "Barcarolle über ein Thema von Paganini, op. 26. Johannes Brahms". — 19.35: "Frau und Mutter als Komponisten". — 20.00: "Am Berlin tanzt" (Kunstwirte: Alexander Niegberg, Otto Kernbach und sein Orchester). — Während einer Pause, gegen 21.00: Tanz- und Sportnachrichten. — 22.00: Zeitungslesen. — Demokratie bis 0.30: "Aus den Troll-Spielen und aus dem Marmorhof im Zoo: Lenz-Musik. Ball der Bühnengenießenkunft an Gunsten ihrer Wahlabschlüsse (Kapellen Marie Weber und Otto Kernbach) — Kolonialball des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft (Kapelle Bernhard Ecke).

2. Montagswochenende.

6.30: Feiertags- und Wetterbericht. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Funk-Gymnastik. — 10.35: Neuzeit-Nachrichten. — 12.00: Schauspiel. Beispiel: "Zeitungstempo". — 12.55: Wetterbericht. — 13.30: Neuzeit-Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Kinderstunden. Rolf Schurzstag. — 15.30: Wetter- und Wörterbericht. — 15.45: Frauenschule. Die Hausfrauen und Mütter als Hüterin der Gesundheit. 16.00: Pädagogischer Funk. Bildungsstunde und Bildungsstoffe der neuen Aufbauschule an den Berliner Volksschulen. — 16.30: Übergangtag des Hochmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: "Borsa: eine Gemeinschaft geistig Schillernd". — 18.00: "Grausamkeit für Fortgeschrittenen". — 18.30: Hochschulfunk. Grundprobleme der Sehre vom Leben. — 19.00: Die Welt des Arbeiters. Herkunft und Entwicklung. Die Wochenschau des Deutschen Arbeiters. — 19.30: "Stille Stunde. Leben und Tod". — 20.00: Wetterbericht. — 21.00: Berliner Programm.

## Schäfers Gundula

Roman von Marlise Sonnenborn (Erika Forst)

Copyright by Martin Fischbacher, Halle (Saale)

6. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Wenn er doch bleibende wollte, wünschte sie innig. Aber nicht alle unsere Hoffnungen erfüllen sich. Willberg traf den Kollegen und fragte, ob er nun willkommen sei. Aber gewiß doch, sehr sogar; man habe sowieso einen Herrn zu wenig. Es sei übrigens eine große Sache. Die Jugend sollte „nachher“, das heißt nach dem Essen, sogar tanzen. Willberg verriet es Hertha. Sie erwiderte vor Vergnügen. Tanzen war ihre Leidenschaft. Willberg verneigte sich lächelnd.

„Ich bitte um den ersten Walzer“, sagte er liebenswürdig.

Da passierte der gewandten Hertha ein Schärfchen. Sie sah ihren Professor so erstaunt an, daß ihm die Röte in das Gesichtengesicht floss. Gar zu deutlich hatte dieser Blick gefragt: Ja, tanzen Sie denn auch noch?

Das Fräulein von Rottweiler senkte das häßliche Gesichtchen. Sie läppelte:

„Zu liebenswürdig, Herr Professor.“

Über den raschen Blick konnte sie nicht mehr zurücknehmen.

Sigurds Beziehungen zu der Valentin konnten der Klasse nicht verborgen bleiben. Eine Schullasse ist eine durchaus lebendige Gemeinschaft.

Sigurds Klasse hatte einen sehr guten Geist. Man liebte die Natur, man suchte die Kunst verfeindet zu lernen; man lehrte die Wissenschaft nicht ab, zeigte Duldsamkeit den Lehrern gegenüber und bildete sich gewarnt vor dem „Weib“. Es galt nicht als schändig, eine Belegschaft zu haben.

Sigurd selbst hatte an jenem Abend den letzten Ent-

schluß gehabt, die „Bestie“, wie er die Valentin nicht über bezeichnete, nicht mehr aufzufuchen. Aber dann reutete ihn die leichtfertig und in einem halben Ausrutsch verschwendeten hundert Mark. Die waren schließlich kein Pappenspiel. Er wollte denn doch auch etwas davon haben, also sozusagen „abessen“.

Die Valentin lauerter ihm eines Tages in der Wannenstraße auf. Sigurd begrüßte sie nicht mehr mit der zoffigen Begeisterung wie jenes erste Mal.

„Grüßen Sie mich doch nicht so vertraulich, Sie blamieren mich ja.“

„Wo kann ich dich sprechen, Herzchen — und wann?“

Sigurd wußte eine verschwiegene Ecke auf dem Balkon.

„Ich komme gleich vorüber.“

Er ließ sie doch eine ganze Weile warten. Mit Absicht. Zum Glück war er ohne seine Mitschüler gewesen, als sie ihn „angerempelt“ hatte. Es kam ihm vor, als ob sie heute komponierter, verschönerter aussehe als früher, fast ein bisschen verkommen.

„Na, was denn?“ begrüßte er sie wenig zuvorkommend, während sie sich ungeniert unterhielten und ihn noch tiefer ins Hinterteil zog.

„Über Herzchen, wie müssen doch unseren Abend beenden...“

„Wie?“

„Weißt du denn nicht mehr, kleiner Schäfer? Ich sorge für den Räbelis, und du schaffst mir Jungens herzu.“

„Ich jo, ja. Immerhin, allein setzte er keinen Fuß mehr auf die gotterwürkte Bude, wo einem das Geld so mir nichts, dir nichts aus der Tasche gezogen wurde.

„Wann also, Schäf?“

„Ich din Ihr Schäf nicht. In drei Deubels Namen: Benehmen Sie sich nicht so kindisch oder ich las Sie laufen!“

„Aber Gott!“

Die Valentin überzte ihre Taftst. Ihr war dieser Junge kein Räbel. Sie hatte ihn durchschaut, sowie sie ihn in Hannover in dem Cafe erblickt. Ein schwacher Charakter, wie geschaffen zur Ausbeutung.

„Aber Herr Willberg, Sie haben keinen Sinn für Humor“, scherzte sie, zu ihm heraus trottend. „Ich weiß

doch, was ich einem vornehmen jungen Herrn schuldig bin. Also im Ernst: Werden Sie kommen und ein paar nette Kameraden bei mir einführen?“

„Ich will's versuchen“, murkte der Junge.

Man verabredete den Tag.

„Nicht vergessen“, flüsterte sich Sigurd gewarnt.

„Rein, nein, ich komme schon.“

Er lud ein paar Mitschüler ein.

„Ich kenn' da so ein Räbel — wollt ihr mal mit?“ So und so — er nannte Ort und Zeit.

„Bleib da weg, Willberg“, warnen einige, „du bist der Jüngste unter uns! Bei so was kommt nichts raus als Rücker. Sei vernünftig!“

Andere zuckten nur die Achsel. Mal sehen — vielleicht? Zwei oder drei — nicht die angenehmsten — sagten zu.

Es wurde ein müdes Gefälle. Kreischende Mädchen, die lächelnden Männer wagten. Schlechter, alkoholischer Wein, der den Jungen die Bekanntheit nahm. Man rettete sich nur mühsam vor so viel Verführung. Wäre sie nicht so furchtbar grob gewesen, wer weiß, ob es nicht gelungen wäre? Aber dies warnte vor sich selbst.

„Was für eine Räcker!“ segte man Sigurd zu. „Mensch, mach dich frei davon; das ist doch wirklich nichts für deines Vaters Sohn!“

Ja, wenn die Leidenschaftliche Art dieses Welfens nicht gewesen wäre, mit der sie — halb schmeichelnd, halb drohend — ihn umklammert hielt. Sigurd schnitt sie, wenn sie ihm auf der Straße begegnete. Aber sie lauerter ihm an den dunklen Ecken am Hainholzweg auf.

„Ich wollte gerade zu dir, mein Engel“, pfiff sie schmacchend wie eine Amsel. „Weshalb hast du mich nicht gezeigt? — Nicht gesehen? Ich, flüsterte doch nicht. Du wolltest bloß nicht — ich bin ganz aus der Fassung. Gerade wollte ich dich in deinem Heim aufzufinden. Deinem Vater möchte ich sowieso kennenlernen.“

„Unterscheiden Sie sich nicht!“ Sigurd wurde es heiß und kalt bei dem Gedanken, daß dies Welen seinem „alten Herrn“ gegenüberstand. „Hier, nehmen Sie...“

Er schüttete ihr in die Hand, wodurch bald in ihrer Tasche verschwinden.

## Gerichtssaal.

Tragödie eines jugendlichen Arbeitslosen.

Schon drei lange Jahre, seit seinem 16. Lebensjahr war der jetzt 19jährige Arbeiter Gerhard Alfred Träger aus Dresden arbeitslos. Er bekam aus irgendwelchen Gründen nicht einmal Unterstützung. Die drei Jahre der Unbeschäftigung haben ihm in keiner Weise gutgetan, denn aus dieser Zeit verzeichnet sein Strafregister bereits Vorstrafen wegen Diebstahl, Unterschlagung und Rötigung. Belegt hat er sogar seine eigene Mutter bestohlen und betrogen, was ihn jetzt nach siebenjähriger Untersuchungshaft vor das Dresdner Schöffengericht brachte, nachdem die Mutter selbst Strafantrag gegen ihn gestellt hatte. Eines Tages nahm er ihr aus dem Rückensack einen dort ausbewährten Betrag von 84 RM. weg, vorher unterschlug er einen Beitrag von 28 Mark, den der Geldstrahler in Abwesenheit seiner Mutter gebracht hatte, und ebenso Geld, das ihn die Mutter zur Bezahlung einer Gasrechnung übergaß. Auf dieser stellte er den Haftungsvermerk selbst her und machte sich dadurch der Urkundensäufbung schuldig. Außerdem entwendete er der Mutter eine Armbanduhr, die er weit unter Preis verkaufte.

Das Gericht riech trock der Vorstrafen Milde walten und legte dem Angeklagten eindringlich ans Herz, sich zu bessern, was hoffentlich Erfolg haben wird. Mit Rücksicht auf sein offenes Geständnis lautete das Urteil wegen Diebstahl, Unterschlagung und Urkundensäufbung auf 2 Monate Gefängnis, wovon ein Monat und drei Wochen durch die Untersuchungshaft bereits als verhöhnt gelten.

### Ein politischer Prozeß im Vogtland

In einer Wahlversammlung in Elsterberg am 9. August 1929, in der der verantwoortliche Schriftsteller der sozialdemokratischen "Volkszeitung für das Vogtland", Dr. Klaus Zweiling in Plauen, über den Faschismus in Deutschland und im Ausland sprach, erfolgte u. a. ein nationalsozialistischer Zwischenruf, der sich auf den preußischen Ministerpräsidenten Braun bezog. Dr. Zweiling erwiderte darauf, daß das schönste Beispiel für seine Aussführungen im Vogtland lebe, und zwar in dem Fabrikanten Mutschmann, der nicht nur Unternehmer und Fabrikant sei, sondern auch mit den Ausbeutungsmethoden auf beste Vertraut wäre; er habe keine Arbeiter jahrelang unter Tarif bezahlt und sich erst auf schärfsten Druck der Gewerkschaften herbeigelassen. Tariflohn zu zahlen. Vom Amtsgericht Elsterberg wurde Dr. Zweiling wegen öffentlicher Bekleidigung Mutschmanns, der bekanntlich Führer der nationalsozialistischen Bewegung in Sachsen ist und bei der letzten Reichstagswahl auch in den Reichstag gewählt wurde, zu 100 RM. Geldstrafe oder vier Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte Dr. Zweiling Berufung ein, die nunmehr vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Plauen verhandelt wurde. Nach zweitägiger Verhandlung, in der etwa 35 Zeugen vernommen wurden, wurde die Berufung Dr. Zweilings kostengünstig verworfen.

## Germischtes.

**Große Überschwemmungen im früheren Deutsch-Südweststaat.** Gewaltige Regenfälle haben, wie aus Bayreuth berichtet wird, im früheren Deutsch-Südweststaat große Überschwemmungen verursacht. Der sonst fast trockne Smotovskratz trat aus den Ufern. Die neue Eisenbahnbrücke zwischen Smotovskratz und der Waldbucht wurde weggerissen, ebenso wurde die Eisenbahnbrücke bei Smotovskratz zerstört. Viele Dörfer sind von der Umriss abgeschnitten. Auch der Kuischiblusschluß droht bei der Waldbucht aus den Ufern zu treten.

**Das Schicksal des auf Sumatra verunglückten Hamburger Gelehrten Dr. Borchardt.** Über das Schicksal des auf Sumatra in tragisch verunglückten Mitglieds des Instituts für Schiffs- und Tropenforschungen, Privatdozenten Dr. Werner Borchardt, liegen nunmehr authentische Nachrichten vor. Danach ereignete sich während einer Besteigung des Vulkan Kerau auf Sumatra eine Eruption, die Dr. Borchardt, der bereits den Kraterrand erreicht hatte, zum Rückzug nötigte. Dabei hat sich Dr. Borchardt, zumal Rebel herrschte, offenbar im Urwald verirrt. Sein

"Ich kann nicht viel Worte darüber machen, Liebling. Im Grunde genommen sind das ja solche Kleinigkeiten; und wenn dein Herz dich zwingt, mich zu beschweren, so macht es mich glücklich."

Ihm eilte vor dieser Person. Zäglich hatten seine Augen sich geöffnet, und er sah die dicke Schminke auf ihren Wangen liegen, die Untermaulung der Augen. Zäglich wechselte er an der Gesamtheit ihres Gewandes. Menschenbild? Haha — die Gymnastik dieser Dame schien eigener Art zu sein. Nie nannte er sie "Du", nie mehr berührte er sie auch nur mit der äußersten Fingerspitze. Die vom Vater ererbte unüberwindliche Abscheu vor häßlichem — ganz unphilosophisch vor körperlich häßlichem — bewahrte ihn vor dem Schicksal, das sein halbloser Charakter ihm leicht hätte bereiten können.

Er hätte anhören müssen, daß er nicht der einzige war, dem sie achtigte. Gerade gegenüber ihrer Wohnung eine Weggerete. Der härenste Schildertergeselle stand zuwischen vor der Tür und blinzerte selig-ver schwommen zu dem Hochgeschloß des fraglichen Hauses hinauf.

"Ich sehe ihn vom Einkauf", erklärte die Valentin. "Ihm, Sigurd, war es ja sonst gleichgültig. Es erhöhte nur seinen Abscheu und seinen Hass gegen die Banden, in denen er gehalten wurde."

Die Valentin war ebenso gerissen und erfahren, wie Sigurd dumm war. Sie wußte, wie sie ihn in der Hand hatte. Wußte, was ihm drohte, wenn sein Versteck mit ihr, sein mehrtägiger Aufenthalt in ihrem Zimmer seinen Lehrern bekannt wurde. Damit, zufolge ihrer, konnte man sogar aus dem Vater noch allerlei herausholen. Nur freilich war bis jetzt wenig Positives geschehen. Sie mußte ihn erst ganz anders an der Kandare haben, den dummiesten Affen, wie sie Sigurd heimlich bezeichnete.

Es ging nicht so leicht, wie sie anfangs gehofft. Seine Weigerung, zu ihr zu kommen, erschwerte jeden Fortschritt. Sie grubte über Mittag nach, ihn zu zwingen. Es fiel ihr noch nichts Brauchbares ein. Ihr artigstes, an alten und jüngsten gewohntes Gedächtnis arbeitete sieberhaft. Alles in allem hatte Göttingen ihre Erwartungen enttäuscht. Der „alte Professorsohn“, wie sie den überlebenden Sigurd von ihrem Geschäftspunkt aus bezeichneten, wußte es bringen. Die hundert Mark, die Glaubt auf dem

eingeschorener Begleiter, der ihn aus den Augen verloren hatte und ein zweiter Eingeschorener sind geplatzt, während Dr. Borchardt trock tagelangen Suchend nicht aufgefunden werden konnte. Nach menschlichem Ermeilen muß deshalb mit seinem Tode gerechnet werden. Die kolonialen Kolonialbehörden haben in dankenswertem Weise alles mir Denkbar getan, um den Verdunstwerten aufzuhilfen. Eine Abteilung von 400 Soldaten und viele Bewohner haben sich ausprobieren und unter eigener Lebensgefahr an diesem leider vergeblichen Suchen beteiligt.

Auffallenderweise regte Arbeit einer italienischen Wissenschaftlerin erregt zur Zeit in der italienischen Stelle die Wissenschaftlerin Malaloni, die nach Zeitungsberichten bei den Grabungen im alten Capena nordöstlich von Rom mit ecktochter Sicherheit die Lage alter Grabstätten bestimmt und genau anzugeben weiß, was für Metallfunde diese enthalten werden. Man knüpft große Hoffnungen an die Dienste, die sie nicht nur der Archäologie, sondern auch dem Staat bei der Erforschung von Trockenländern leisten könnte.

**Moderne Wilddiebe.** Der Polizei gelang es, eine Ansammlung Wilddiebe festzunehmen, die in Grafschaften bei Kassel in letzter Zeit in den Staats- und Gemeindewäldern in erheblichem Umfang gewilbert hatten. Die Wilderer befuhren nachts mit Automobilen die einmonatigen Waldwege und schossen das Wald, das durch die Scheinwerfer des Wagens gebendet wurde, vom Kraftwagen aus ab. Auf diese Weise erbeuteten sie viel Holz und Hasen. Das Wildtier wurde an Wildhändler im Industriegebiet, vornehmlich in Essen und Gelsenkirchen, verkauft, die ohne noch dem Ursprung des Wildes zu fragen, es den Wildern um billige Geld abnahmen. Allein nach Gelsenkirchen wurden über 20 Rehe verkauft. Ein Straftaten gegen die Täter ist eingeleitet.

**Brillantenraub aus dem Schaukasten.** Auf dem Breiten Weg, der Hauptverkehrsstraße von Magdeburg, wurde am Mittwoch gegen 18 Uhr zur Zeit des lebhaften Straßenverkehrs ein unerwartet dreifester Brillantenraub verübt. Ein junger Mann schaute plötzlich die Schaukastenreihe eines Juweliergeschäfts ein, raubte ein Kissen mit 15 Brillantenringen und flüchtete darauf in eine Seitenstraße. Mehrere Passanten nahmen die Verfolgung auf und konnten den Täter in einer Hausflur stellen. Das sofort alarmierte Leibertollkommando brachte ihn zur Stelle. Bei seiner Durchsuchung wurden noch sieben Brillantenringe gefunden. Die übrigen Ringe hatte er auf der Flucht verloren, doch konnte ein Teil wieder herbeigeschafft werden. Die gestohlenen Ringe hatten einen Wert von etwa 5000 Mark.

**Autodiebstahl aus dem 4. Stock.** Am Donnerstag mittag stürzte sich in Kassel aus einem im 4. Stock des Polizeipräsidiums gelegenen Fenster ein Autodiebstahl auf das Straßenpflaster, wo er schwer verletzt liegenblieb. Er kam in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus, wo er am Nachmittag starb. — Seit ungefähr acht Tagen war die Kriminalpolizei einem mehrfachen Autodiebstahl, der mit Nachschlüsseln Autos aus den Garagen stahl, auf der Spur. Durch Augenvernehmung gelang es, die Person des Diebes festzustellen, so daß er Donnerstag in seiner Wohnung festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt werden konnte. Dabei wurden in seinem Besitz verdächtige Anlaßschlüssel gefunden. Bei der Überführung des Täters zum Erkennungsdienst, wo seine Fingerabdrücke genommen werden sollten, ließ er sich noch einmal zurückbringen. Er trat zu einem Beamten, knöpfte Weste und Hose auf und sagte: "Ich habe eine große Narbe, die ich noch zeigen muß". Dabei zog er einen Revolver, rißte die Waffe an die Beamten und schrie: "Hände hoch!" Er trat dabei rückwärts an das offene Fenster, beugte sich hinaus und ließ sich in die Tiefe stürzen. Einer der Beamten konnte den Mann noch am Mantel festhalten, der Mantel riß jedoch, und der Beamte behielt nur einen Kreisfessel in der Hand.

**Ettlichkeitsprozeß Schwarzs.** In einer Schulaula in Brandenburg a. d. Havel begann am Donnerstag vor der Potsdamer Strafkammer unter dem Vorwurf des Landgerichtsdirektors Hellwig, der aus dem Kreuzel-Prozeß bekannt ist, die Verhandlung in einem neuen Ettlichkeitsprozeß. Der Brandenburger Stadtkämmerer Schwarzs, Dessernen des Wohlfahrtsamtes, wird beschuldigt, in der Stadt Schulabschluß die Allgemeine Frau Florian tödlich beleidigt und verübt zu haben, sie zu morden. Der Angeklagte bestreitet bei seiner Vernehmung, sich schuldig gemacht zu haben. An dem fraglichen Tage habe er zwar kurz mit Frau Florian gesprochen.

**Altar seiner relativen Freiheit wiederum geopfert — ob,**

Ondřej Herbst, wenn du willtest! —, stacheln sie eher auf, als daß sie sie „abfanden“, wie Sigurd heimlich gehofft. Wo so viel ist, war auch noch mehr zu holen. Ein paar Tage freilich genügt sie ohne weitere Anstrengungen das gute Leben, ließ den Jungen Jungen sein. Dann aber regte sich von neuem der Geschäftssinn in ihr.

Willberg vernachlässigte seine Wissenschaft ein wenig. Die Tage — es wurden Wochen —, da Siglinde in Hamburg weilte, benutzte er, herzlos Nähe zu genießen. Seine Pläne für die Zukunft nahmen festere Gestalt an; er begann sogar, praktisch zu denken. Sie würde ihn gewiß nicht ausschlagen. Er bezog sich, daß sie sehr arm sein müsse. Was wäre aus ihm geworden, wenn nicht der Schwager in Duisburg sein Vermögen für ihn durch die Insolation gerettet, sogar vermehrt hätte? Willberg berechnete, wann Siglinde heiraten könnte. Und hernach — dann?

In diesen Wochen ergozierte ihn ihre wunderbare Schönheit. Er sagte seine Einladung mehr ab.

Wenn sie zusammen im Wagen fahren — Seite an Seite, saß schon wie Mann und Frau —, mußte er sich alle Gewalt antun, daß er sie nicht auf irgendeine Art, und sie auch noch so vorsichtig und unmerklich, liebkose. Vorsichtig legte er ihr die Decke über die Knie, wenn es läßt war, reichte ihr die Hand beim Ein- und Aussteigen, um ihre behäblich zu sein, suchte ihr kleines Dienstleben zu leisten, eine lächelige Verstärkung ihres Kleides auch nur zu erhalten.

"Ich bin ein Narr", sagte er sich in lichtem Augenblick, „verliebt wie ein Kind mit seinen fast sebenundvierzig Jahren..."

"Ich, ob ich eine solche Weisheit: Trockenes Holz breuamt heißen."

Er liebte nicht nur ihre Schönheit. Er bezauberte sich auch an den Vorstellungen von ihrer Seele.

Sie war schwergem, wortlos, zurückhaltend.

Bei den Geschäftsfreunden litt er alle Qualen der Erforschung. Grotesk bemühte sich sehr um sie. Ob auch er Willberg könne eine Ausrede nicht unterlassen.

"Gehalt Ihnen meine Ausrede?"

er habe sich ihr aber in seiner Weise genehmigt. Der Angeklagte brachte dann den Spieß um und erklärte, Frau Florian habe ihn lange Zeit hindurch geradezu verachtet. Auf einem Spaziergang über die Wälle habe sie versucht, ihn zu verläufen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er sich denn die Gunst von Frau Florian erkläre, erwiderte der Angeklagte, er glaube, daß Frau Florian von keiner Weise systematisch bearbeitet worden sei, um ihn um sein Amt zu bringen. Er habe mit seinen eigenen sozialdemokratischen Parteizwischenstädtischen häufig Differenzen gehabt und man habe ihn deshalb bestimmt wollen. Weiter beschrieb der Angeklagte, Frau Florian habe sich mit anderen Beamten eingelassen. Er selbst sei vorsichtig gewesen, weil er die Scheidungsdokumente der Frau Florian gefaßt habe.

**Raubüberfall auf einen Hamburger Juwelier.** Auf den Inhaber eines Juweliergeschäfts in der Bismarckstraße wurde gestern abend ein Raubüberfall verübt, der jedoch mißglückte. Bereits vorgestern abend kam ein junger Mann in das Juweliergeschäft, verhandelte wegen des Kaufs einer goldenen Uhr, wie berichten kann. Kurz nach 8 Uhr abends betrat er wieder das Geschäft, ließ sich die Uhr wiederholen und warf dem Juwelier eine Hand voll Steller ins Gesicht. Dann verlor er die Uhr an sich zu ziehen. Wo der Juwelier lauf um flüchtete, flüchtete der Täter ohne die Uhr. In der Bismarckstraße konnte er von Polizisten ergreifen werden. Es handelt sich um einen 19-jährigen obozlosen Arbeiter. Waffen hatte er nicht bei sich.

**Geldraub unbewußt** und wieder flott gekommen. Der in den indischen Gewässern auf der Reise von Karachi nach Odessa in der Nähe von Bombay gestrandete Dampfer "Werdenfels" der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Danzig, Bremen, ist nach einem bei der Reederei eingegangenen telegraphischen Bescheid wieder flott gekommen und hat seine Reise fortgesetzt.

**Todesopfer der Ebenerd-Erdsturzatastrophe** geborgen. Bei den Aufräumarbeiten in Dron ist gestern das 41. Todesopfer der Erdsturzatastrophe geborgen worden. Man glaubt, daß jetzt keine weiteren Leichen mehr unter den Trümmern liegen.

**Strassenbahnunfall in München.** Hier hat sich gestern abend ein schwerer Straßenbahnunfall in München. Hier hat sich gestern abend ein schwerer Straßenbahnunfall ereignet. In der Theresienstraße trat bei einem Wagen der Linie 2 Zugabschluß ein. Eine mächtige Stichlampe brach aus dem Kontaktor beim Führerstand. Sieben Personen entstiegen aus dem Kontaktor beim Führerstand. Sieben Personen wurden umgekippt und verletzt. Unter den Fahrgästen, die zu den Wagenläufen drängten, entstand eine Panik. Die Feuerwehr löschte den Brand.

**Berlin im Schnee.** Wie in anderen Teilen des Reiches brachte der Mittwoch-Abend und die Nacht zum Donnerstag auch der Reichshauptstadt reichliche Schneefälle. Zu ersten Verkehrsbehinderungen ist es jedoch nirgends gekommen, da die Stadtverwaltung rechtzeitig alle Mittel zur Bekämpfung eingesetzt hatte. Auch den rund 3000 ständig Leuten der Straßenreinigung wurden noch 1800 Shillings eingestellt, für deren Entlohnung die erhebliche Sonderausgabe von etwa 20000 Mark erforderlich wurde. Auch 118 Schneepflüge waren tätig, um die Straßen freizumachen.

**Mehrköpfige Diebesbande verhaftet.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine mehrköpfige Diebesbande zu verhaften, die seit dem letzten Herbst verschiedene Diebstähle verübt haben. Sie besteht aus dem Leibertollkommando und dem Polizeipräsidium gelegen. Der Täter schaffte es, die Person des Diebes festzustellen, so daß er Donnerstag in seiner Wohnung festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt werden konnte. Dabei wurden in seinem Besitz verdächtige Anlaßschlüssel gefunden. Bei der Überführung des Täters zum Erkennungsdienst, wo seine Fingerabdrücke genommen werden sollten, ließ er sich noch einmal zurückbringen. Er trat zu einem Beamten, knöpfte Weste und Hose auf und sagte: "Ich habe eine große Narbe, die ich noch zeigen muß".

Dieser Beamte schaute ihn an und sagte: "Ich habe eine große Narbe, die ich noch zeigen muß". Dabei zog er einen Revolver, rißte die Waffe an die Beamten und schrie: "Hände hoch!" Er trat dabei rückwärts an das offene Fenster, beugte sich hinaus und ließ sich in die Tiefe stürzen. Einer der Beamten konnte den Mann noch am Mantel festhalten, der Mantel riß jedoch, und der Beamte behielt nur einen Kreisfessel in der Hand.

**Schwerer Unfall auf der Treibjagd.** Am Donnerstag nachmittag wollte ein Jäger, der in einer Treibjagd auf Hasen teilnahm, zwei sich um einen eingeschlossenen Hasen streitende Hunde trennen und schoss mit dem Gewehrschloß auf die Tiere ein. Da ging plötzlich ein Schuß los, der den Jäger mitten in die Brust traf und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Die Schwiegermutter ermordet und die Scheune angezündet.** Aus Gießen wird gemeldet: Am Donnerstag brannte in Ost die Scheune des Besitzers Globis vollständig nieder. Unter den Trümmern fand man die Leiche seiner Schwiegermutter, der 68-jährigen Frau Witte. Unter dem Verdacht des Mordes und der Brandstiftung wurde Globis und dessen Frau, die mit Frau Witte in Heimlichkeit lebten, verhaftet.

**Exzellente Person.**

"Sie werden Sie mir doch nicht weglaufen wollen?"

Die Schwäche Willbergs für seine schöne Angestellte war natürlich in den betreffenden Kreisen Göttingen längst ein Gegenstand heimlicher Gespräche.

Grotesk wirkt ab.

"Ich nicht, Herr Kollege. Schönheit allein hilft auch nicht!"

**Schönheit allein — wieso?** Grotesk brauchte doch auf Geld nicht zu leben!

Auch noch andere schienen Willberg verbüchtig. Ungenau war besonders der dicke Hollermann. Ein Liedel, daß man den überhaupt in der Gesellschaft dulden möchte. Er machte Herbst direkt aufmerksam.

"Was sagen Sie zu dem Bankenmann? Ist er Ihnen auch so gegen die Natur? Er ließ Sie ja nicht aus den Klauen..."

Die Rotweller antwortete mit einem fragenden Blick,

"Ich meine" — der Professor verhedderte sich — "Sie wissen doch, wie et zu seinem Geld gekommen ist?"

"Er ist reich!"

"Wie man sieht! Ein Kerl mit Diamanten bedingt — nicht mein Geschmack. War ein ganz kleiner Bankier vor der Inflation, hielt sich so oben hin. Ja, und dann hat er — wie der Himmel, wie — in der Inflation fabrikante Geschäfte gemacht. Als der Berg Papiergele im Feuer der Stabilisierung verbrannte und manch einer vor dem Richtstand, was glauben Sie, da enthielt es sich, daß unter dem Feuer ein stattlicher Haufen Dollar lag — ein sehr stattlicher sogar. Im übrigen: ein ekelhafter Mensch..."

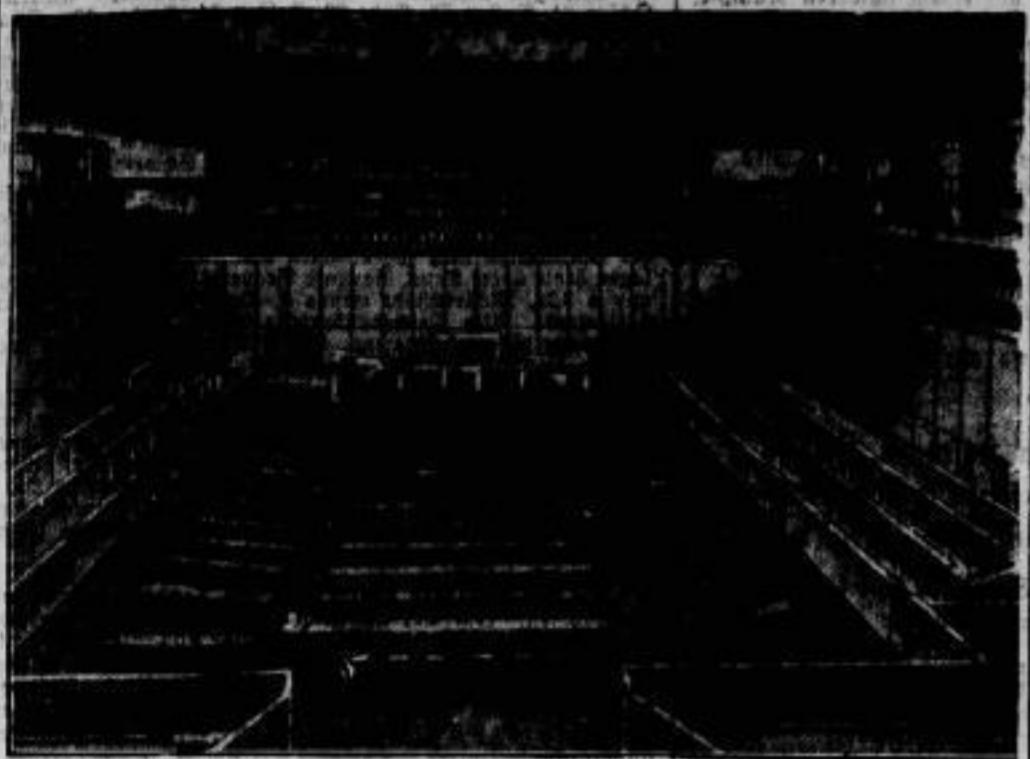
Das Gespräch fand bei Tisch statt. Gundula lauschte mit großen Augen.

"Aber er verkehrt hier in den eglinsten Professorenkreisen..." Die blonde Herbst lagte es halb nachdenklich, halb fragend.

"Der Kerl hat sich durchaus 'ran zu schicken' gemacht. Er hat einen ganzen Kavalier Kollegen dor und während der Katastrophe gerufen und geholfen. Mit seinem geschickten Schachertum dat er ihnen ihr Vermögen erhalten."

(Fortsetzung folgt.)

# Wünsch vom Tage in Bild und Wort.



Wo über Deutschlands Lage gegen Polen verhandelt wird:  
der Sitzungssaal im Genfer "Palais Electoral", der  
Schauplatz der am 19. Januar beginnenden Völkerbund-  
Nationalversammlung.



Meisterwerke der Architektur.

Das Breslauer Rathaus,  
ein großartiger spätgotischer Bau, dessen Errichtung von  
der Mitte des 14. Jahrhunderts bis zum 16. Jahrhundert  
gedauert hat.



Deutschlands künftiger Gesandter in Warschau?  
Als Kämmerer für diesen Posten, der durch den Tod des  
Gesandten Rauscher frei geworden ist, gilt der Vor-  
tragende Legationsrat von Wolke, der Direktor der  
Ost-Abteilung des Auswärtigen Amtes.



Frankreichs neuer Beobachter der deutschen „Rüstungen“  
ist General Baratier, der frühere Präsident des  
Verfassungsrates und Präsident des  
Generalstabes in militärischer Besetzung zu  
überwachen hatte, kurzlich jedoch durch Bechluss der  
Völkerkriegskonferenz — gegen den beständigen Widerstand  
Frankreichs — aufgelöst wurde. Dafür legten die  
Franzosen durch, daß General Baratier mit der weiteren  
militärischen Überwachung Deutschlands beauf-  
tragt wurde.

Bild links unten.

"Miss England II" vor neuen Taten.  
Das 4000psige Rennboot "Miss England II", bei  
dessen Probefahrten im vorigen Sommer der Inhaber  
des Automobil-Schnellfahrtrekordes, der Engländer  
Sir Henry Segrave, tödlich verunglückte, in den  
Rolls-Royce-Werken in Derby nach seiner Wiederher-  
stellung und Überholung, nach der es unter Führung  
des englischen Rennfahrers Ken Don (im Aufschluß)  
den Weltrekord angreifen soll.

Bild rechts unten.

Die Sowjetrepublik geht unter die Altkäntler.  
Die ukrainische Sowjetrepublik hat neue Postkarten  
herausgegeben, die für die Absicherung von Altmaterial  
an die staatlichen Monopolstellen werben. Eine kun-  
stgewerbliche Verbeschreibung trägt die Unterschrift:  
"Sammelt und liefert gegen gute Bezahlung alte Klei-  
der, Altpapier, Altmittel, Scherben usw. an den Staat."



Die Stolberger Bibliothek wird ausgelöscht.

Die Fürstlich Stolbergerische Bibliothek in Wermsdorf (oben: das Gebäude — unten: ein Blick ins Innere),  
deren durch wirtschaftliche Notwendigkeiten bedingte  
Auflösung nunmehr feststeht. Die Bibliothek, deren  
120 000 Bände in vier Jahrhunderten zusammengetra-  
gen wurden, gehört zu den größten deutschen Büch-  
sammlungen. Ihre 800 Bände stellen die ameitgrößte  
Bibel-Sammlung dar, die Deutschland besitzt.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Leipziger Eigaunwärter, SB. 29 beim RSV.

Den verbandspieltreuen Sonntag benutzt der Riesaer Sportverein um ein Gesellschaftsspiel gegen den Leipziger SV. v. 1899 in Riesa auszutragen. 1899 und der RSV. haben manche Verlängerungspunkte, die direkt zu einem Kräftevergleich drängen. Erstensmal stehen beide Mannschaften unter dem bewährten Training des Herrn Benndorff-Leipzig, beide Mannschaften haben gute Ausichten, in ihrer Abteilung den Meister zu machen und in die Vogelklasse aufzusteigen, wenn sie auch beide noch manches Hindernis zu befreiten haben werden. In Leipzig standen der größte Teil der beiden Mannschaften im Stadionspiel der 1b-Klasse Dresden-Leipzig gegenüber. Das Treffen endete seiner Zeit 2:2, also unentschieden. Das Spiel am Sonntag wäre somit gewissermaßen eine kleine Wiederholung des

## Gästespiele Leipzig-Dresden.

nur mit dem Unterschied, daß die Leipziger, den leichten Erfolgen nach, noch weit spielfähiger geworden sind, wogegen die RSVer durch Spielverlusten nicht mehr der Sieger von ehemals sind. Die RSVer probieren aber eine neue Ausstellung aus, die hoffentlich einschlägt.

Wer ist SB. 90-Leipzig? Vieles Sportlern sind sie bekannt. 90-Leipzig, ehemals Britania, gehörte schon früher der Leipziger Vogelklasse an. Sicher haben sie jedes Jahr für, vor dem Sieze verloren und mußten eine andere Mannschaft austauschen lassen. Dieses Jahr sind sie aber so gut in Schwung, daß man allgemein damit rechnet, daß 90-Leipzig aufsteigt. Die Mannschaft ist sehr gut durchgebildet, großes Verdienst hat hieran der auch und gut bekannte Sportlehrer Benndorff. Bei einem der letzten Spiele, die sie gegen Leipziger Vogelklasse ausstrugen, wurden die 5 Stürmer der Ober von einer Leipziger Zeitung als die 5 Rostellis bezeichnet. Man kann sich deshalb schon ein Bild machen, was die Leipziger können. Die letzten Resultate:

Gutsach-Leipzig 6:1!

Berlin-Würgen 8:2

Spielvereinigung-Leipzig 5:1!

Olympia-Germania 8:1

Da der Tabelle führen die 90er mit 17:8 Punkten.

Das Zusammentreffen der beiden Mannschaften dürfte deshalb das größte Interesse auslösen und das Ergebnis des Spiels einen interessanten Vergleich zwischen der Spielfähigkeit der Dresden und Leipziger 1b-Klasse zulassen.

Die Mannschaft des RSV. wird am Sonntag ein anderes Gefühl haben. Die endgültige Aufstellung wird aber erst am Freitag in der Siedleraußammlung bei Barth stattfinden. Anfang des Spieles ist 2:00 Uhr am Bürgergarten. Hauptsichtlich macht das schlechte Wetter dem Veranstalter keinen Strich durch die Rechnung.

RSV. 2. bleibt spielfrei.  
RSV. 2. trifft in Zittau auf Sportverein 1. Elf. Um vergangenen Sonntag unterlag die Sportluf-Elf (zweite Mannschaft) den Zittauern. Die RSVer müssen also auf der Hut sein, wenn sie einen Sieg erzielen wollen. Anfang 2 Uhr. (Siehe Vereinsnachrichten.)

## Aus den Nachbarstaaten.

Halle. Ein schweres Autounglück ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag auf der Landstraße zwischen Mori und Bebersee am Bebersee Berg. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen, der sich auf der Fahrt von Halle nach Alsfeld befand, geriet infolge der Glätte ins Schleudern und sauste mit voller Wucht in den Straßengraben, wobei der hintere Teil des Wagens mit großer Gewalt gegen einen Baum prallte und völlig zertrümmer wurde. Bei dem Unglück wurde einer der Insassen, der Direktor Paul Baumeyer aus Alsfeld gefördert, während die übrigen fünf Insassen mit leichteren Verletzungen davontaten.

Pleßberg. Tödlicher Unfall. Auf den Bavarischen Stützpunkten Pleßberg (Kr. Wittenberg) ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall, bei dem ein Tot und ein schwer verletzter zu beklagen sind. Bei Montagearbeiten stürzten die Schlosser Dräger aus Apoldendorf und Gorg aus Wittenberg von einem elf Meter hohen Gerüst in die Tiefe. Dräger verstarb kurze Zeit nach dem Unfall; sein Kollege wurde mit schweren Verletzungen in ein Leipziger Krankenhaus gebracht.

Domersleben (Kr. Banzleben). 3000 RM Belohnung. Die Belohnung für die Ermittlung der Brandstifter, die in einem Zeitraum von wenigen Tagen sechs Scheunen unseres Ortes in Flammen ausgehen ließen, ist auf 3000 RM erhöht worden. Die Kriminalpolizei und die Landjägeret suchen eifrig nach den Komplizen der beiden unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhafteten

## Sportverein Röditz.

Wieberum steht Röditz 1. vor einem schweren Kampf. Es gilt die Spize zu halten. Werderdeutin ist der Gegner. Gelobt fliegen verlorenem Sonntag sicher gegen 07 Großenhain. Über auch Gotowic liegt sich nun Wettblatt gleich feiligen und verbaul. Röditz bedarf zur Seite Elf nun Röditz die Führung behalten, dann heißt es tüchtig aufpassen und alles davon lassen, um gut abschneiden. Um Unterstützung der Röditzer wird es auf eigenem Wege nicht fehlen. Doch Soltau, sehr verdächtig und erkennt auch die Stellungen des Gegners an. Anfang 14 Uhr. (Siehe Vereins-Nachrichten.)

Bordem spielen

Röditz 1. Jugend-SV. Großenhain 1. Jugend. Hier erwarten wie die Einheimischen als Sieger. Anfang 12:45 Uhr.

Die 2. Elf muss nach Riesa zu Sportluf 2. Anfang 14 Uhr.

## Sportverein Seithain.

Mit größter Spannung erwartet man im RSV-Sager das am kommenden Sonntag, nachmittag 2 Uhr, auf dem Sportplatz am Bahnhof Seithain stattfindende Verbands-

Röditz SB. 2. — Seithainer SB. 1.

das noch den letzten Ergebnissen beider Vereine völlig offen ist. Die Gründen werden den Röditzern nach besten Kräften zu übersehen versuchen und haben bis vor kurzem, mindestens einen Punkt zu behalten. Schätzungen zu diesem Spiel stellt der Gendarmerie-Sportverein "Sportluf" Riesa. (Siehe Vereinsnachrichten!) Kr.

## Das Dortmunder Schützenfest.

eing vor gutem Besuch am Sonnabendabend zu Ende. Nachdem am Nachmittag die Entscheidung gefallen war, daß es war in den Abendkunden noch zu schwierigen Rauben, doch gelang es dem Paar Goebel-Dinalo nicht, wieder zur Spize aufzutreten. An dem Schlußkampf nahmen neben beiden Mannschaften teil. Die übrigen Mannschaften strecken vorgezeigt die Waffen. In der Schlußkunde wurde besonders in der letzten halben Stunde — fortgesetzt — gespielt. Es gelang aber keiner Mannschaft, irgendeinen Kunden gewinn zu erzielen. Die Mannschaft Broccardo-Mariä-Lucia konnte sich am letzten Tag besonders auszeichnen. Es gelang ihr den dritten Platz zu erobern.

Das Endresultat ist nunmehr: Wittenburg-Schön 248 Vlt., 3487,600 km.; 1 Runde zurück: 2. Goebel-Dinalo 224 Vlt.; 3. Broccardo-Mariä-Lucia 67 Vlt.; 2 Runden zurück: 4. Rausch-Hürtgen 138 Vlt.; 4 Runden zurück: 5. Linari-Guerra 287 Vlt.; 6. Krüger-Funda 177 Vlt. und Maczinski-Reijger 144 Vlt.

Ortsinwohner. Der von der Einwohnerchaft organisierte Sicherheitsdienst ist durch verstärkung der Patrouillen noch verschärft worden.

## Rund und Bitterfeld.

Eine "Deutsche Bühne" in Paris gegründet. Mehrere deutsche Schauspieler haben sich in Paris zusammengetan, um deutsche Bühnenwerke in der Utopie aufzuführen. Die unter dem Namen "Deutsche Bühne, Paris" gegründete Theatergruppe steht unter der Spitelleitung von Dr. G. Knoche und Brüderlein Dr. G. Boner. Sie hünftigt an, daß alle Deutschen in Paris Fühlung mit der Heimat vermittelnd und denjenigen Franzosen, denen die Kenntnis deutscher Art und Kunst wertvoll erscheine, die Schauspielkunst der deutschen Bühnenwerke zeigen will. Gleichzeitig ist ein deutscher Theater- und Orchesterverein gebildet worden, der in Paris deutsche Aufführungen und Operetten aufführen will.

## Geschäftliches.

Die Preissteigerungswelle macht weitere Fortschritte. So hat seit einiger Zeit die Firma Webersdorf die Preise für Webers-Sohnwolle von 60 auf 80 Vlt., von R.R. 1.— auf 80 Vlt. heraufsetzt. Auch Riesa-Creme, die jetzt im Winter fast unentbehrlich ist, wird in den Zubehörabteilungen für 80 und 80 Vlt. (bislang 60 Vlt. u. R.R. 1.—) verkauft. Mögen noch recht viel weitere Preissteigerungen folgen, damit der Verbraucher allmählich eine fühlbare Erleichterung verspürt.

# Bildschmuck für Anzeigen

Inserate mit Blickfang, Zeichnungen, resp. Abbildungen sind von ganz besonderer Wirkung und erhöhen den Erfolg des Inserates.

## Für unsere Inserenten

halten wir eine schöne Auswahl derartiger moderner Bildmatern zur Verfügung, sodaß sie auf die Anschaffung der teuren Bilder-Klischees verzichten können. Z. Zt. haben wir herrliche Entwürfe für

### Inventur-Ausverkaufs-Inserate

für Herren- und Damen-Konfektion, Pelze, Gardinen, Teppiche, weiße Woche

### Karnevals-Inserate

ferner für Betten und Federn, Steppdecken, Handschuhe, Hüte, Strümpfe usw.

Vorlage, Auskunft und Beratung bereitwilligst in der Geschäftsstelle des

**Riesaer Tageblatt, Riesa, Goethestraße 59**

## Großel und Böllstädtigkeit

Leipziger Börse vom 15. Januar. Der Fallmarkt lag weiter mit Rücklagen von 2 bis 4 Prozent höher. Die gesamte Stimmung der Berliner Börse kam nicht zur Entwicklung. Hugo Schneider, Münchner, Michael Schlegel 200, Wanzl, Saal 100, Schröder & Höhne, Siegen, Böllstädtigkeitssatz 10 minus 1 Prozent. Gekauft wurden Wiederholer und ein Oberholzholer großer Güterrichter unbestimmt.

Leipziger Schuhstoffsatz vom 15. Januar. Mulfried: Dahlen 10, Sullen 70, Rille 50, Rille 14, Rille 60, Schuh 100, Schuh 167, Schuh 175, Schuh 180, Schuh 187, Schuh 190, Schuh 195, Schuh 200, Schuh 205, Schuh 210, Schuh 215, Schuh 220, Schuh 225, Schuh 230, Schuh 235, Schuh 240, Schuh 245, Schuh 250, Schuh 255, Schuh 260, Schuh 265, Schuh 270, Schuh 275, Schuh 280, Schuh 285, Schuh 290, Schuh 295, Schuh 300, Schuh 305, Schuh 310, Schuh 315, Schuh 320, Schuh 325, Schuh 330, Schuh 335, Schuh 340, Schuh 345, Schuh 350, Schuh 355, Schuh 360, Schuh 365, Schuh 370, Schuh 375, Schuh 380, Schuh 385, Schuh 390, Schuh 395, Schuh 400, Schuh 405, Schuh 410, Schuh 415, Schuh 420, Schuh 425, Schuh 430, Schuh 435, Schuh 440, Schuh 445, Schuh 450, Schuh 455, Schuh 460, Schuh 465, Schuh 470, Schuh 475, Schuh 480, Schuh 485, Schuh 490, Schuh 495, Schuh 500, Schuh 505, Schuh 510, Schuh 515, Schuh 520, Schuh 525, Schuh 530, Schuh 535, Schuh 540, Schuh 545, Schuh 550, Schuh 555, Schuh 560, Schuh 565, Schuh 570, Schuh 575, Schuh 580, Schuh 585, Schuh 590, Schuh 595, Schuh 600, Schuh 605, Schuh 610, Schuh 615, Schuh 620, Schuh 625, Schuh 630, Schuh 635, Schuh 640, Schuh 645, Schuh 650, Schuh 655, Schuh 660, Schuh 665, Schuh 670, Schuh 675, Schuh 680, Schuh 685, Schuh 690, Schuh 695, Schuh 700, Schuh 705, Schuh 710, Schuh 715, Schuh 720, Schuh 725, Schuh 730, Schuh 735, Schuh 740, Schuh 745, Schuh 750, Schuh 755, Schuh 760, Schuh 765, Schuh 770, Schuh 775, Schuh 780, Schuh 785, Schuh 790, Schuh 795, Schuh 800, Schuh 805, Schuh 810, Schuh 815, Schuh 820, Schuh 825, Schuh 830, Schuh 835, Schuh 840, Schuh 845, Schuh 850, Schuh 855, Schuh 860, Schuh 865, Schuh 870, Schuh 875, Schuh 880, Schuh 885, Schuh 890, Schuh 895, Schuh 900, Schuh 905, Schuh 910, Schuh 915, Schuh 920, Schuh 925, Schuh 930, Schuh 935, Schuh 940, Schuh 945, Schuh 950, Schuh 955, Schuh 960, Schuh 965, Schuh 970, Schuh 975, Schuh 980, Schuh 985, Schuh 990, Schuh 995, Schuh 1000, Schuh 1005, Schuh 1010, Schuh 1015, Schuh 1020, Schuh 1025, Schuh 1030, Schuh 1035, Schuh 1040, Schuh 1045, Schuh 1050, Schuh 1055, Schuh 1060, Schuh 1065, Schuh 1070, Schuh 1075, Schuh 1080, Schuh 1085, Schuh 1090, Schuh 1095, Schuh 1100, Schuh 1105, Schuh 1110, Schuh 1115, Schuh 1120, Schuh 1125, Schuh 1130, Schuh 1135, Schuh 1140, Schuh 1145, Schuh 1150, Schuh 1155, Schuh 1160, Schuh 1165, Schuh 1170, Schuh 1175, Schuh 1180, Schuh 1185, Schuh 1190, Schuh 1195, Schuh 1200, Schuh 1205, Schuh 1210, Schuh 1215, Schuh 1220, Schuh 1225, Schuh 1230, Schuh 1235, Schuh 1240, Schuh 1245, Schuh 1250, Schuh 1255, Schuh 1260, Schuh 1265, Schuh 1270, Schuh 1275, Schuh 1280, Schuh 1285, Schuh 1290, Schuh 1295, Schuh 1300, Schuh 1305, Schuh 1310, Schuh 1315, Schuh 1320, Schuh 1325, Schuh 1330, Schuh 1335, Schuh 1340, Schuh 1345, Schuh 1350, Schuh 1355, Schuh 1360, Schuh 1365, Schuh 1370, Schuh 1375, Schuh 1380, Schuh 1385, Schuh 1390, Schuh 1395, Schuh 1400, Schuh 1405, Schuh 1410, Schuh 1415, Schuh 1420, Schuh 1425, Schuh 1430, Schuh 1435, Schuh 1440, Schuh 1445, Schuh 1450, Schuh 1455, Schuh 1460, Schuh 1465, Schuh 1470, Schuh 1475, Schuh 1480, Schuh 1485, Schuh 1490, Schuh 1495, Schuh 1500, Schuh 1505, Schuh 1510, Schuh 1515, Schuh 1520, Schuh 1525, Schuh 1530, Schuh 1535, Schuh 1540, Schuh 1545, Schuh 1550, Schuh 1555, Schuh 1560, Schuh 1565, Schuh 1570, Schuh 1575, Schuh 1580, Schuh 1585, Schuh 1590, Schuh 1595, Schuh 1600, Schuh 1605, Schuh 1610, Schuh 1615, Schuh 1620, Schuh 1625, Schuh 1630, Schuh 1635, Schuh 1640, Schuh 1645, Schuh 1650, Schuh 1655, Schuh 1660, Schuh 1665, Schuh 1670, Schuh 1675, Schuh 1680, Schuh 1685, Schuh 1690, Schuh 1695, Schuh 1700, Schuh 1705, Schuh 1710, Schuh 1715, Schuh 1720, Schuh 1725, Schuh 1730, Schuh 1735, Schuh 1740, Schuh 1745, Schuh 1750, Schuh 1755, Schuh 1760, Schuh 1765, Schuh 1770, Schuh 1775, Schuh 1780, Schuh 1785, Schuh 1790, Schuh 1795, Schuh 1800, Schuh 1805, Schuh 1810, Schuh 1815, Schuh 1820, Schuh 1825, Schuh 1830, Schuh 1835, Schuh 1840, Schuh 1845, Schuh 1850, Schuh 1855, Schuh 1860, Schuh 1865, Schuh 1870, Schuh 1875, Schuh 1880, Schuh 1885, Schuh 1890, Schuh 1895, Schuh 1900, Schuh 1905, Schuh 1910, Schuh 1915, Schuh 1920, Schuh 1925, Schuh 1930, Schuh 1935, Schuh 1940, Schuh 1945, Schuh 1950, Schuh 1955, Schuh 1960, Schuh 1965, Schuh 1970, Schuh 1975, Schuh 1980, Schuh 1985, Schuh 1990, Schuh 1995, Schuh 2000, Schuh 2005, Schuh 2010, Schuh 2015, Schuh 2020, Schuh 2025, Schuh 2030, Schuh 2035, Schuh 2040, Schuh 2045, Schuh 2050, Schuh 2055, Schuh 2060, Schuh 2065, Schuh 2070, Schuh 2075, Schuh 2080, Schuh 2085, Schuh 2090, Schuh 2095, Schuh 2100, Schuh 2105, Schuh 2110, Schuh 2115, Schuh 2120, Schuh 2125, Schuh 2130, Schuh 2135, Schuh 2140, Schuh 2145, Schuh 2150, Schuh 2155, Schuh 2160, Schuh 2165, Schuh 2170, Schuh 2175, Schuh 2180, Schuh 2185, Schuh 2190, Schuh 2195, Schuh 2200, Schuh 2205, Schuh 2210, Schuh 2215, Schuh 2220, Schuh 2225, Schuh 2230, Schuh 2235, Schuh 2240, Schuh 2245, Schuh 2250, Schuh 2255, Schuh 2260, Schuh 2265, Schuh 2270, Schuh 2275, Schuh 2280, Schuh 2285, Schuh 2290, Schuh 2295, Schuh 2300, Schuh 2305, Schuh 2310, Schuh 2315, Schuh 2320, Schuh 232